

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM **STATISTISCHEN REICHSAMT**, BERLIN, LUTZOW-UFER 6/8
 VERLAG VON REIMAR HOBING, BERLIN SW 61, GROSSBEERENSTR. 17

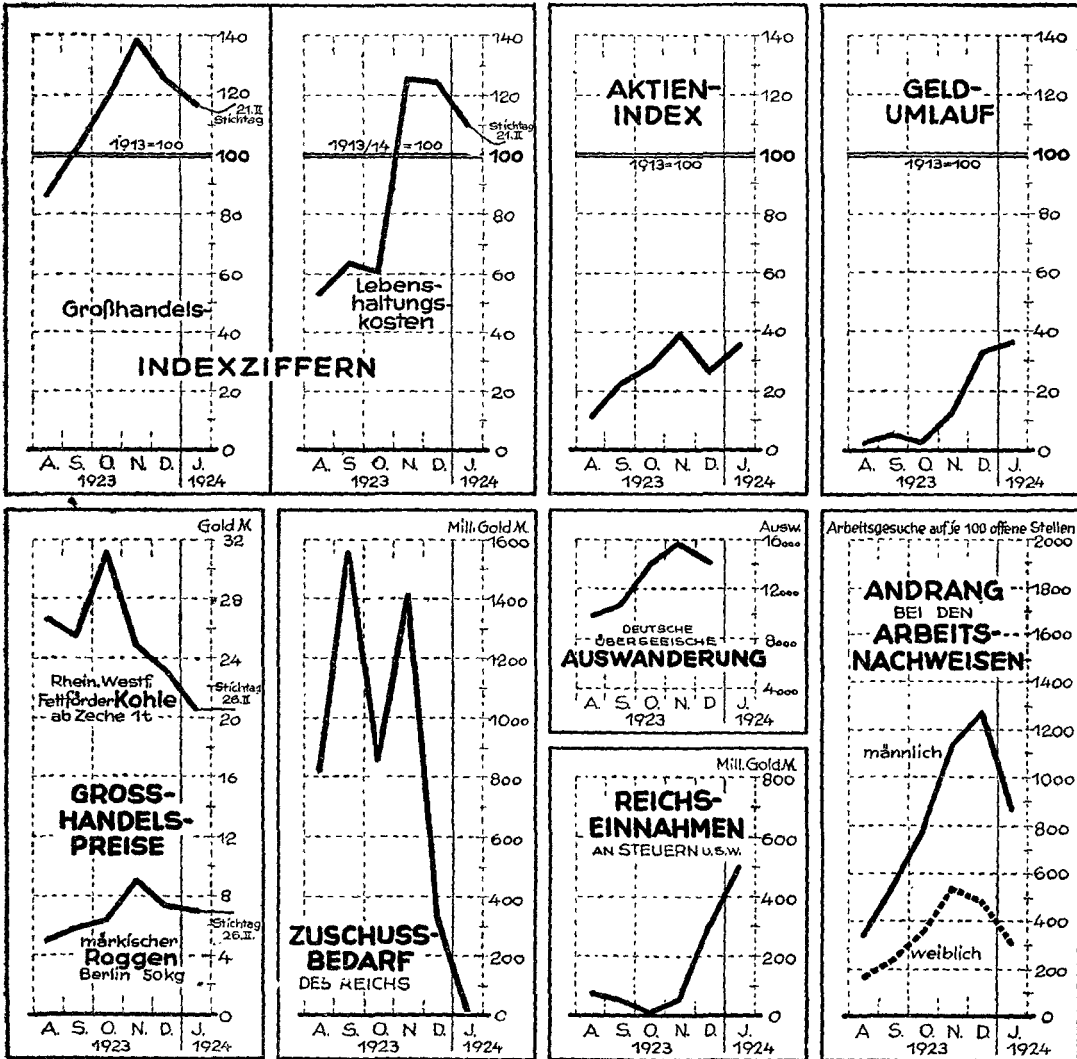
4. Jahrgang

27. Februar 1924

Nummer 4

DEUTSCHE WIRTSCHAFTSKURVEN

UMRECHNUNG AUF GOLD ÜBER DOLLARKURS BERLIN



GÜTERERZEUGUNG UND VERBRAUCH

Die Weltgetreideernte 1923.

Unter den Getreidearten nimmt in den Welt-ernteergebnissen der Weizen die erste Stelle ein. Nach den fast vollständig vorliegenden Angaben der wichtigeren Produktionsländer wird die Weltweizenernte (ohne Rußland) im Jahre 1923 auf 940 Mill. dz veranschlagt gegen 870 Mill. dz im Vorjahr. Die Zunahme des Weizenetrags um 70 Mill. dz entfällt in der Hauptsache auf die Länder Europas, die bei einer Gesamtweizenernte von 348 Mill. dz einen Mehrertrag von 64,8 Mill. dz gegenüber 1922 aufweisen. Die beträchtliche Steigerung der europäischen Weizenernte beruht einestheils auf einer Zunahme des Weizenanbaus in den wichtigsten Ländern, andernteils, und zwar in der Hauptsache, in der Erhöhung der Hektarerträge infolge der zumeist außerordentlich günstigen Witterungsverhältnisse Europas im Jahre 1923, sowohl während der eigentlichen Wachstumsperiode, als auch während der Erntezeit. Im Gegensatz zu den Ernteergebnissen der europäischen Länder zeigt die Weizenernte in den Vereinigten Staaten von Amerika, dem Hauptgebiete des Weizenanbaus überhaupt, gegenüber 1922 einen Rückgang um 22 Mill. dz (7 vH), der neben der Verringerung der Weizenbauflächen um 1,6 Mill. ha oder 6,4 vH hauptsächlich auf die ungünstigen Witterungsverhältnisse in den nordwestlichen Weizenstaaten zurückgeführt wird. Dieser Minderertrag wird aber fast ausgeglichen durch die Ernte Kanadas, die bei einer Zunahme der Anbauflächen von 1,1 vH eine Steigerung des Weizenetrags um 19 Mill. dz (d. i. 17,5 vH) gegen 1922 erbrachte. Im übrigen sind von größerer Bedeutung noch die Ergebnisse der Weizenernte in Argentinien, wo ein Mehrertrag von 19,1 Mill. dz gegen 1922 zu verzeichnen ist, sowie in Britisch-Indien und Australien, wo sich um 0,6 Mill. dz und 3,5 Mill. dz höhere Erträge als im Vorjahre ergeben.

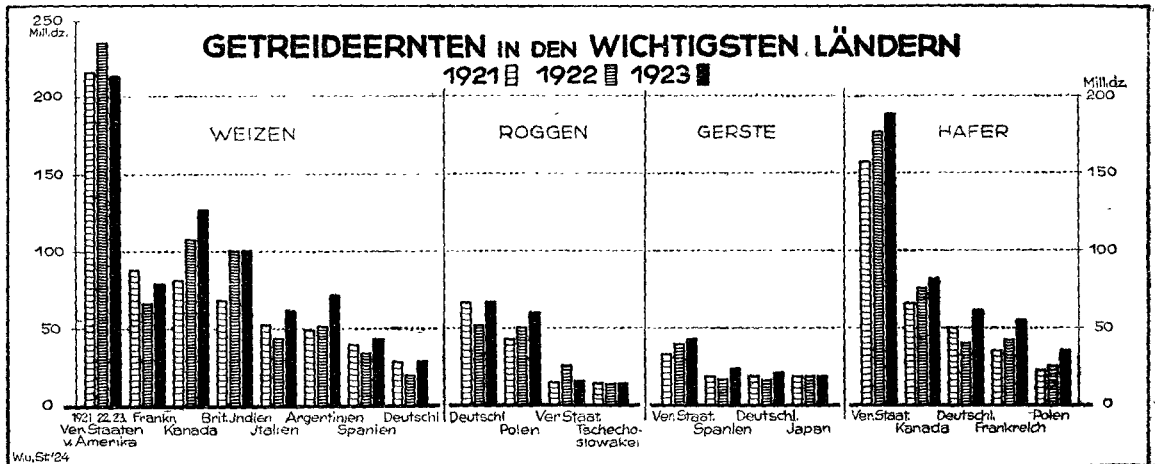
Günstiger als im Vorjahre ist auch die Ernte an Roggen ausgefallen, insbesondere in den — nach Rußland — bedeutendsten Roggenanbauländern

Deutschland und Polen, die mit zusammen 126,4 Mill. dz fast die Hälfte der Weltroggenerzeugung stellen, die (ohne Rußland) für 1923 auf rund 242 Mill. dz geschätzt wird. Gegenüber dem Vorjahre 1922 ergibt sich in diesen beiden Ländern eine Zunahme des Roggenetrags um rund

Brotgetreide-Ernte in den wichtigeren Ländern.

Länder	Weizen		Roggen	
	1923	1922	1923	1922
Europa:				
1000 dz				
Deutschland	28 971	19 577	66 815	52 340
Belgien	3 426	2 889	4 963	4 670
Bulgarien	10 555	10 261	2 164	1 893
Danemark	2 400	2 517	3 500	3 688
England und Wales	15 393	17 008	.	.
Estland . . . . .	.	.	1 739	1 478
Finland	129	81	2 400	1 975
Frankreich	79 055	66 220	9 377	9 757
Griechenland	3 635	2 600	1) 676	600
Italien	61 191	48 992	1 647	1 413
Jugoslawien	1) 16 845	12 103	1) 1 502	1 149
Lettland	346	261	2 792	1 739
Litauen	917	891	6 116	6 160
Luxemburg	147	47	104	64
Niederlande	1 817	1 650	3 910	4 289
Norwegen	149	175	211	219
Österreich	2 402	2 020	3 971	3 452
Polen	13 536	11 553	59 624	50 135
Portugal	3 528	2 662	1 364	1 345
Rumänien	27 902	25 041	2 407	2 338
Schweden	3 170	2 553	6 440	5 760
Schweiz	1 484	972	7 118	430
Spanien	42 759	34 148	7 132	6 668
Tschechoslowakei	9 944	9 150	13 161	12 979
Ungarn	18 419	14 896	8 167	6 388
Amerika:				
Argentinien	70 580	51 450	1 151	545
Kanada	127 850	108 806	6 842	8 233
Vereinigte Staaten	213 847	236 126	16 009	26 255
Australien				
	32 659	29 198	.	.
Übr. Produktionsgebiete:				
Ägypten	11 064	9 974	.	.
Algerien	9 692	4 962	4	1
Brit. Indien	100 497	99 877	.	.
Japan	7 730	7 516	.	.
Marokko	6 409	3 509	.	.
Tunis	2 700	1 000	.	.

1) Einschl. Mischfrucht. — 2) Nur Winterfrucht.



24 Mill. dz (23,4 vH) bei einer Steigerung des Gesamtertrages der europäischen Ernte überhaupt um 29,7 Mill. dz (18,4 vH). In Amerika wird wenig Roggenbau betrieben. In den Vereinigten Staaten und Kanada hat sich sowohl die Roggenfläche als auch der Ertrag stark verringert im Gegensatz zu Argentinien, wo sich in beiden eine Zunahme zeigt, die allerdings bei der Geringfügigkeit des dortigen Roggenanbaues wenig von Bedeutung ist.

An Gerste ist die Ernte 1923 insgesamt um rund 29 Mill. dz oder 13,5 vH größer als 1922. Von dieser Zunahme treffen 13,3 Mill. dz auf die europäischen Länder, darunter 7,5 Mill. dz allein auf Spanien, in dem nach Rumänien, das diesmal allerdings trotz der Vergrößerung der Anbauflächen um 8,7 vH einen Minderertrag um 7,7 Mill. dz oder 38 vH aufweist, der stärkste Gerstenanbau in Europa stattfindet. Abgesehen von Rumänien und einigen anderen weniger wichtigen Gebieten des Gerstenanbaues wird sonst in Europa aber durchweg ein größerer Ertrag als 1922 angegeben, vor allem in den als Hauptproduktionsgebiete für Gerste ebenfalls noch in Betracht kommenden Ländern Deutschland und Polen, die eine Steigerung des Gerstenertrages gegenüber 1922 um 5,2 Mill. dz oder 32,3 vH und 3,6 Mill. dz oder 27,7 vH aufweisen. Entgegen den Ergebnissen an Roggen ist die Gerstenernte 1923 auch in den nordamerikanischen Gebieten erheblich günstiger ausgefallen, und zwar in den Vereinigten Staaten um 3,5 Mill. dz oder 8,9 vH und in Kanada um 1,8 Mill. dz oder 11,8 vH, bei einer Zunahme der Gerstenfläche um 0,2 Mill. ha oder 8,0 vH bzw. 0,07 Mill. ha oder 7,1 vH. Auch in den übrigen Produktionsgebieten der Welt zeigt der Gerstenertrag durchweg eine Steigerung.

Ähnlich wie bei Gerste liegen die Verhältnisse beim Hafer, an dem sich im Jahr 1923 nach den Angaben der wichtigeren Länder insgesamt ein Mehrertrag gegenüber 1922 von 70,1 Mill. dz oder 15 vH ergibt, woran Europa mit 45,9 Mill. dz beteiligt ist. Von den größeren Ländern weist nur wieder Rumänien einen Minderertrag auf, und zwar um 3,8 Mill. dz oder 28,7 vH, der indessen in Anbetracht der bedeutend reichlicheren Ernten der Hauptproduktionsgebiete wenig ins Gewicht fällt. In Deutschland wurde ein höherer Ertrag um 20,9 Mill. dz oder 52,1 vH, in Frankreich um 12,9 Mill. dz oder 30,9 vH und in Polen um 10,2 Mill. dz oder 40,6 vH erzielt. Von den außereuropäischen Produktionsgebieten sind besonders noch die Vereinigten Staaten und Kanada zu erwähnen, in denen

Gerste- und Hafer-Ernte in den wichtigeren Ländern.

Länder	Gerste		Hafer	
	1923	1922	1923	1922
Europa	1000 dz			
Deutschland	1) 21 269	16 076	61 070	40 155
Belgien	919	749	5 277	5 194
Bulgarien	2 674	2 600	1 459	1 327
Dänemark	7 400	6 626	10 000	8 477
England und Wales	9 744	9 715	13 432	12 721
Estland	1 052	1 452	1 422	1 460
Finnland	825	992	3 090	4 093
Frankreich	10 232	8 907	54 790	41 842
Italien	2 286	1 797	5 781	4 422
Jugoslawien	*) 3 119	2 410	.	.
Letztland	1 517	1 474	2 978	2 637
Litauen	1 820	2 335	3 138	4 201
Luxemburg	30	38	420	222
Niederlande	636	696	3 475	2 888
Norwegen	827	976	1 452	1 942
Österreich	1 633	1 219	3 757	2 659
Polen	16 556	12 967	35 224	25 056
Rumänien	12 733	20 418	9 532	13 964
Schweden	2 550	3 011	9 690	11 460
Schweiz	124	105	444	368
Spanien	24 365	16 881	5 869	4 591
Tschechoslowakei	12 013	10 092	12 522	10 356
Ungarn	5 367	4 827	3 708	3 274
Amerika				
Argentinien	2 768	1 667	11 908	7 980
Kanada	17 496	15 647	81 949	76 759
Ver. Staaten	43 149	39 640	188 669	176 474
Übr. Produktionsgebiete				
Ägypten	2 610	2 462	.	.
Algerien	9 890	4 312	2 315	808
Japan	19 337	18 972	.	.
Marokko	7 127	5 929	167	26
Tunis	2 500	400	400	115

1) Nur Sommerfrucht. — *) Nur Winterfrucht.

die Haferernte 1923 einen höheren Ertrag gegenüber dem Vorjahre um 12,2 Mill. dz oder 6,9 vH und 6,2 Mill. dz oder 8,2 vH erbracht hat, sowie Argentinien, das einen Mehrertrag um 3,9 Mill. dz oder 49,2 vH aufweist.

Als wichtigstes Ergebnis der Feststellungen über die Weltgetreideernte 1923 erscheint der erheblich günstigere Ausfall der Brotgetreideernte Europas, wodurch sich dessen Selbstversorgung im laufenden Jahre erheblich besser gestaltet, als dies in den letzten Jahren der Fall war. Damit verringert sich auch der Einfuhrbedarf Europas beträchtlich. Bei der ebenfalls günstigen Ernte der Vereinigten Staaten von Amerika sowie Kanadas wird, zumal dort noch beträchtliche Vorräte aus der alten Ernte vorhanden sind, mit einem ziemlich erheblichen Überangebot von Getreide, vor allem an Weizen, zu rechnen sein.

Marktverkehr mit Vieh im Januar 1924.

Im Auftrieb von Vieh auf die Schlachtviehmärkte hat sich im Januar 1924 die seit dem Vormonat eingetretene Zunahme weiter fortgesetzt, und zwar sowohl an inländischem wie auch an ausländischem Vieh. Nach den Angaben der 36 wichtigsten deutschen Marktorte ergibt sich im Berichtsmontat gegenüber Dezember 1923 in der Beschickung mit lebendem Vieh aus dem Inlande eine weitere Erhöhung an Rindern um 44 vH, Kälbern um 42 vH, Schweinen um 31 vH und Schafen um 12 vH. Im ganzen sind im Januar 1924 auf die 36 Hauptmärkte gebracht worden:

	lebend (Stück)		geschlachtet (Stück)	
	im ganzen	davon aus dem Ausland	im ganzen	davon aus dem Ausland
Rinder . .	95 212	4 086	51 771	3 824
Kälber . .	78 765	303	65 232	439
Schweine	259 123	19 679	178 239	5 874
Schafe . .	50 303	—	41 550	693

Gegen Januar 1923 war der Viehauftrieb im Berichtsmontat geringer an Rindern (um 24 vH) und Schafen (um 15 vH), dagegen bedeutend höher an Schweinen (um 32 vH) und etwas auch an Kälbern (um 7 vH). Im Vergleich mit

dem Monatsdurchschnitt in der zweiten Hälfte des Jahres 1923 zeigte sich aber auch in der Beschickung der Märkte mit Rindern eine Zunahme. Der Schweineauftrieb hat sich gegen das 2. Halbjahr 1923 sogar mehr als verdoppelt.

	Lebende Tiere			
	Rinder	Kälber	Schweine	Schafe
Januar 1924	95 212	78 765	259 123	50 303
Dezember 1923 . .	66 099	55 556	198 234	44 840
Januar 1923	125 282	73 479	196 506	59 177
Monatsdurchschnitt				
Okt./Dez. 1923 . .	68 845	41 930	127 248	52 998
Juli/Sept. 1923 . .	78 743	53 941	109 435	61 848

Gegen Januar 1913 bleibt die Beschickung der Schlachtviehmärkte im Berichtsmonat trotz der eingetretenen starken Steigerung bei allen Tiergattungen noch beträchtlich zurück, am stärksten bei Schweinen mit einem Ausfall von 44 vH. Bei den Schafen beträgt die Minderung des Auftriebs noch 38 vH, bei den Kälbern 15 vH, bei den Rindern 9 vH. Für die Fleischgewinnung ist der Ausfall gegenüber der Vorkriegszeit infolge der starken Verringerung des Schlachtgewichts noch erheblich höher zu veranschlagen.

Braustoffverbrauch und Biererzeugung im zweiten Viertel des Rechnungsjahres 1923.

Infolge des Einbruchs in das Ruhrgebiet und der Besetzung fehlen die Ergebnisse für den Bezirk des Landesfinanzamts Düsseldorf sowie für Teile der Bezirke der Landesfinanzämter Köln, Würzburg und Darmstadt. In den übrigen Teilen des deutschen Biersteuergebietes wurden in den Monaten Juli bis September 1923 8,66 Mill. Hektoliter Bier hergestellt. Davon entfallen in 1000 hl auf Einfachbier 264 (3,1 vH), auf Schankbier 108 (1,2 vH), auf Vollbier 8284 (95,6 vH), auf Starkbier 9 (0,1 vH).

An Malz wurden 115 530 t verbraucht, an Braustoffen aller Art 124 155 t.

Auf 1 dz Malz kommen im Berichtsvierteljahr 7,5 hl Bier aller Sorten, auf 1 dz Braustoffe aller Art 7,0 hl.

Braustoffverbrauch und Biererzeugung.

Landesfinanzamtsbezirke	Zur Biererzeugung wurden verwendet ¹⁾		An Bier wurden erzeugt ²⁾				
	Malz	Zuckerstoffe	Einfachbier	Schankbier	Vollbier	Starkbier	Im ganzen
Tonnen							
Königsberg . .	1 215	12	9	5	95	—	109
Stettin	901	10	5	0	79	0	84
Oberschlesien	1 590	3	1	0	115	1	117
Niederschles.	3 032	20	13	0	270	—	283
Brandenburg	1 145	21	21	3	79	—	103
Groß-Berlin . .	8 076	129	113	0	643	1	757
Mecklenburg-Lübeck . . .	851	11	5	0	71	0	76
Unterebbe . . .	1 286	33	1	42	54	1	98
Schleswig-Holstein . .	2 801	34	2	0	215	2	219
Unterweser . .	1 794	*) 103	4	—	128	—	132
Oldenburg . . .	290	—	0	—	22	—	22
Hannover . . .	4 176	13	13	0	330	0	343
Münster	11 468	11	19	5	750	—	774
Düsseldorf ⁴⁾	—	—	—	—	—	—	—
Köln ⁴⁾	2 874	3	1	4	180	—	185
Cassel	4 425	8	5	1	162	0	168
Thüringen . . .	3 520	3	6	1	255	0	262
Magdeburg . . .	4 330	47	14	3	362	0	379
Dresden	3 812	23	13	—	311	1	325
Leipzig	4 859	21	13	5	351	—	369
München	25 008	—	3	4	1716	3	1726
Nürnberg . . .	14 935	—	0	24	984	0	1008
Würzburg ⁴⁾ . .	3 477	—	2	7	285	0	294
Stuttgart	4 205	—	1	2	294	0	297
Karlsruhe . . .	4 468	—	—	1	442	0	443
Darmstadt ⁴⁾ .	992	0	—	1	91	—	92
Biersteuergebiet 2. Viertel 1923 ⁴⁾	115 530	505	264	108	8284	9	8665
Im 1. u. 2. Viertel 1923 ^{*)}	257 685	1201	472	234	16071	24	16301

^{*)} Einschließlich der Berechtigungen für das Vorvierteljahr. — ¹⁾ Außerdem 8190 Tonnen Reisgrieß, Maisgrieß und Maisstärke. — ²⁾ Außerdem 1800 hl bierähnliche Getränke. — ³⁾ Meist zu Ausfuhrbier verwendet. — ⁴⁾ Vergl. Text, 1. Abs.

HANDEL UND VERKEHR

Der deutsche Außenhandel im Dezember und im Jahre 1923. (Forts.)

Der Außenhandel des Jahres 1923 im großen betrachtet, ist, wie in Nummer 3 dieser Zeitschrift ausgeführt wurde, dadurch gekennzeichnet, daß er sich etwa auf die Hälfte der Friedensgröße vermindert hat. Diese Einschränkung ist zudem bei der Einfuhr größer gewesen als bei der Ausfuhr und hat infolgedessen das Bild eines Ausgleiches zwischen Ein- und Ausfuhr im ganzen Jahre und eines Überragens der Ausfuhr gegen Schluß des Jahres hervorgerufen. Der Rückgang erstreckt sich vor allem auf die Gruppen der Ernährung dienenden Waren.

Aber auch die Betrachtung des Außenhandels der einzelnen Warengattungen zeigt Veränderungen sowohl gegenüber dem Vorjahre, wie vor allem gegenüber der Vorkriegszeit, die außerordentlich bemerkenswert für die wirtschaftliche Lage Deutschlands sind, wenn auch der Vorbehalt, der wegen des Ausfalls der statistischen Ermittlungen im besetzten Gebiete gemacht worden ist, an dieser Stelle wiederholt werden muß.

Auf dem Gebiete der Lebens- und Futtermittel wird die Veränderung vornehmlich durch drei Tatsachen charakterisiert: erstens durch die Verminderung der Einfuhr hochwertiger Lebensmittel und

durch den Übergang zur Einfuhr billiger Fertigwaren oder von Rohstoffen, die zur Erzeugung billiger Fertigwaren dienen, zweitens durch eine Verringerung der Einfuhr von Rohstoffen zugunsten derjenigen von Fertigwaren und drittens durch eine Verringerung der Einfuhr sowohl wie der Ausfuhr, also ein Streben zur Autarkie, ohne Verminderung, ja mit Erhöhung des Zuschußbedarfes. Der Außenhandel mit Brotgetreide zeigt bereits deutlich diese drei Merkmale. Die Einfuhr ist gegenüber 1922 auf 73,5 vH und gegenüber 1913 sogar auf 50,7 vH zurückgegangen. Der Rückgang bei der Ausfuhr ist aber noch größer, so daß gegenüber einem Einfuhrüberschuß von 13¼ Mill. dz im Jahre 1913 das schlechte Erntejahr 1922 einen Zuschuß von 19¼ Mill. dz und 1923, ein relativ gutes Erntejahr, einen Zuschuß von etwa 14¼ Mill. dz erforderte. Trotz Verringerung der Bevölkerung auf etwa 94 vH ist somit eine Erhöhung des Zuschußbedarfs an Brotgetreide im Jahre 1923 auf 107,5 vH des Bedarfs von 1913 erfolgt. Aber dieses Bild bleibt unvollständig, wenn man nicht zugleich die Veränderung im Außenhandel mit Mehl berücksichtigt. Denn einem Ausfuhrüberschuß von 4 Mill. dz im Jahre 1913 steht ein Einfuhrüberschuß von 1,7 Mill. dz im Jahre 1923 gegenüber. Auf diese

starke Einfuhrsteigerung für ein Fertigerzeugnis der landwirtschaftlichen Produktion wird noch in anderem Zusammenhang zurückzukommen sein. 1 dz Roggenmehl gleich 1,51 dz Roggen und 1 dz Weizenmehl gleich 1,36 dz Weizen gesetzt, ergibt, daß der Einfuhrüberschuß von 7½ Mill. dz im Jahre 1913 auf 15¼ Mill. dz oder auf etwa 211 vH im Jahre 1923 gestiegen ist.

Jahr	Einfuhr (—)		Roggeneinfuhr in vH der Weizeneinfuhr	Ausfuhr (+)		Überschuß
	Roggen	Weizen		Brotgetreide	Mehl	
1923	— 9489	— 4744	192,9 vH	— 14 233	— 1697	
1922	— 5376	— 13883	33,8 "	— 19 259	+ 90	
1913	+ 5820	— 20086	13,8 "	— 13 257	+ 4010	

1923	in vH von 1922	1913
73,5 vH		50,7 "

völlig verschwunden. Bei Eiern beispielsweise, die den Hauptteil dieser Einfuhr ausmachen, ist sie auf weniger als 1 vH der Einfuhr von 1913 zurückgegangen.

Einfuhr von

Jahr	Hülsenfrüchten und Gemüse	in 1000 dz		
		Eiern	Eigelb	Eiweiß
1923	1294,6	8,5	29,1	— (0,025)
1922	840,9	1,4	43,9	0,2
1913	4377,0	1667,5	57,1	2,5

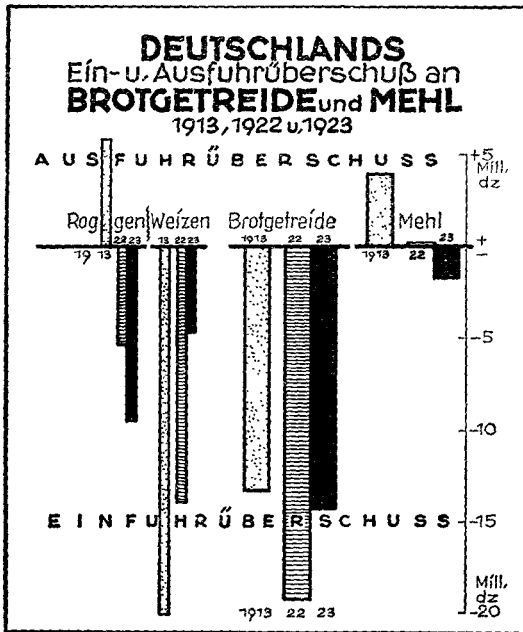
1923 in vH von 1913	29,6	0,5	51,9	1
---------------------	------	-----	------	---

Einen ähnlichen Rückgang hat die Einfuhr von Butter erlitten, die nur noch 2,4 vH der Friedenseinfuhr beträgt. Der Ausfall ist durch die erhebliche Vermehrung derjenigen an Margarine und anderen Kunstspeisefetten wettgemacht worden, sowie durch die Einfuhrerhöhung bei pflanzlichen Ölen und Fetten, die zur Herstellung von Margarine und Kunstspeisefetten dienen. Das billige Schmalz und Oleomargarin hat seine Einfuhrgröße behauptet, Käse ist dagegen auf mehr als die Hälfte zurückgegangen; tierischer Talg ist auf etwa 128,4 vH gestiegen.

Einfuhr von Speisefetten und -ölen.

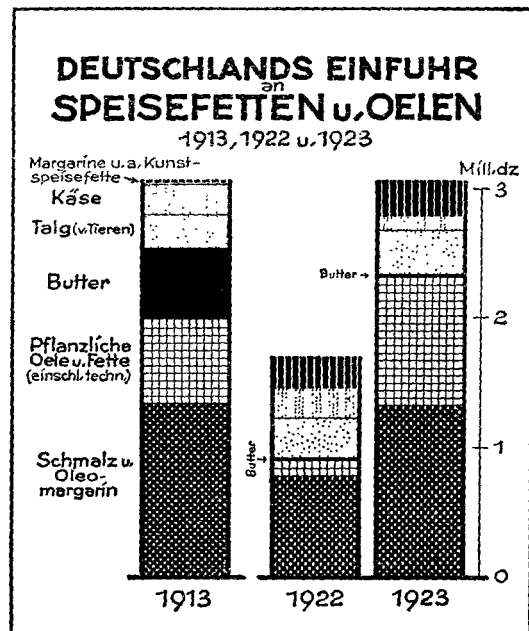
Jahr	Butter	Käse	Margarine u. a. Kunstspeisefette	pflanzl. Öle und Fette (einschl. techn.)	Schmalz und Oleomargarin	Talg (von Tieren)
1923	13	113	273	996	1325	344
1922	11	236	228	1258	786	312
1913	542	263	3	612	1341	268

1923	in vH von 1913	2,4	43,0	9100	157,1	98,8	128,4
------	----------------	-----	------	------	-------	------	-------



Daß die vermehrte Einfuhr von Brotgetreide kein Zeichen des Wohlstandes, sondern das eines Verarmungsprozesses sein dürfte, läßt sich aus der Veränderung in der Zusammensetzung des Getreides schließen. In der Vorkriegszeit dominierte die Weizeneinfuhr, die Roggeneinfuhr betrug nur einen Bruchteil, etwa 13,8 vH von dieser, heute dominiert die Roggeneinfuhr, die im Jahre 1923 das Doppelte der Weizeneinfuhr ausmacht. In der Mehleinfuhr herrscht allerdings Weizenmehl vor, zum Teil deshalb, weil ein wichtiges Herkunftsland für Roggen, nämlich Rußland, für Mehllieferung noch nicht leistungsfähig ist.

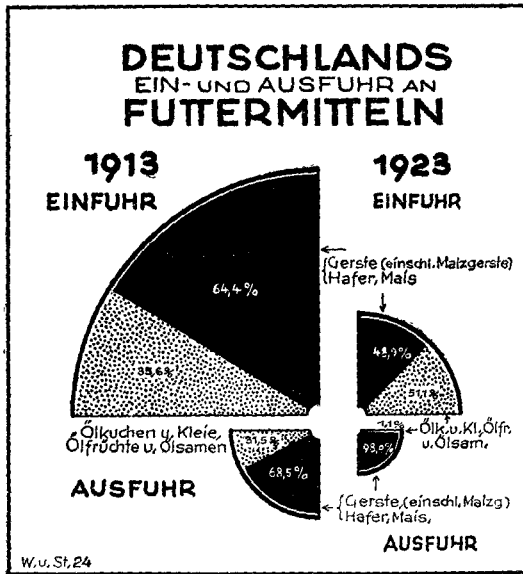
Die Verringerung der Einfuhr an hochwertigen Produkten und der Übergang zu billigeren tritt auf anderen Gebieten noch schärfer hervor. Hülsenfrüchte und Gemüse hatten im Jahre 1913 einen Einfuhrüberschuß von 4½ Mill. dz, im Jahre 1923 jedoch nur noch von 1½ Mill. dz, also von nur ¼ des früheren Überschusses. Die Einfuhr von Eiern und Eiprodukten, wie Eigelb und Eiweiß, ist nahezu



Auf den Gebieten der Futtermittel, diesen wichtigen und zwar zumeist hochwertigen Rohstoffen intensiver landwirtschaftlicher Produktion, ist durchweg ein erheblicher Rückgang des Einfuhrüberschusses zu verzeichnen. Er ist nicht nur auf dem Gebiete des Körnerfutters, sondern auch bei den ölhaltigen Krautfuttermitteln zu beobachten.

Einfuhrüberschuß der Futtermittel.

	1923		1913	
	Gerste (einschl. Malzgerste), Hafer, Mais, Darr	Ölkuchen u. Kleie, Ölfrüchte, Ölsaaten	Gerste (einschl. Malzgerste), Hafer, Mais, Darr	Ölkuchen u. Kleie, Ölfrüchte, Ölsaaten
	in 1000 dz			
Einfuhr	6 005	6 278	46 619	25 759
Ausfuhr	26	2 388	6 678	3 077
Einfuhrüberschuß	5 579	3 890	39 941	22 682
1923 in vH v. 1913	13,0	17,2		



Danach haben der deutschen Landwirtschaft im Jahre 1923 aus ausländischer Erzeugung Körnerfutter nur in Höhe von etwa 14,0 vH und ölhaltiges Futter in Höhe von 17,2 vH der Vorkriegsmenge zur Verfügung gestanden.

Dieser Verringerung wichtiger Rohstoffe der landwirtschaftlichen Produktion steht auf der anderen Seite eine Erhöhung des Zuschußbedarfs an landwirtschaftlichen Fertigwaren gegenüber. Auf die starke Steigerung der Einfuhr an Mehl und das fast völlige Verschwinden der früher noch stärkeren Ausfuhr von Mehl ist schon oben hingewiesen worden. Ihre Folge ist zugleich die Verringerung von Futtermitteln inländischer Erzeugung, nämlich von Kleie. Aber auch die Einfuhr an Fleisch, Speck und Fleischwaren ist auf über 175 vH derjenigen der

Vorkriegszeit gestiegen. Diese Steigerung vollzog sich, ähnlich wie bei Mehl, hauptsächlich im Jahre 1923. Allein die Hälfte davon ist Gefrierfleisch, ungefähr so viel als früher die gesamte Einfuhr von Fleisch, Speck und Fleischwaren betrug, und ein weiteres Drittel einfach verarbeiteter Speck. Auch diese Zahlen deuten weniger auf Luxus denn auf Verarmung hin, insbesondere wenn man beachtet, daß die zum großen Teile weggefallenen ausländischen Futtermittel zur Erzeugung qualitativ hochstehender Waren, wie Milch, Butter, Inlandsfleisch usw., gedient haben.

Selbstverständlich können die Außenhandelszahlen für sich allein noch nicht zu Schlussfolgerungen herangezogen werden. Hierzu bedarf es auch der Beobachtung der Produktion und anderer für den Wohlstand und die Leistungsfähigkeit einer Volkswirtschaft kennzeichnender Momente, aber diese relativ so großen Veränderungen verdienen Beachtung als eines der Merkmale, die die Lage des deutschen Wirtschaftslebens charakterisieren.

Die Einfuhr an Genußmitteln und Luxusmitteln, wie Obst, Süßfrüchte, Tee, Kaffee, ist — ganz im Einklang mit der vorstehend gekennzeichneten Entwicklung — erheblich gesunken. Bei Kakao, der immer mehr als wichtiges Nahrungsmittel betrachtet wird, ist nur eine geringe Verminderung eingetreten.

Einfuhrüberschuß an

	Obst	Süßfrüchten	Kaffee	Tee	Kakao und Schokolade
	in 1000 dz				
1923	621	439	387	25	487
1913	9 722		1 675	43	504
1923 in vH von 1913	10,9	23,1	58,1	56,6	

Der starke Rückgang der Zuckereinfuhr, der gegenüber dem Vorjahre, wie überhaupt gegenüber allen Nachkriegsjahren festzustellen ist, dürfte jedoch nicht allein auf Verringerung des Verbrauchs, sondern hauptsächlich auf Erhöhung der Produktion zurückzuführen sein. Der Einfuhrüberschuß betrug 1923: 67 000 dz gegenüber 2 201 040 dz im Jahre 1922 und gegenüber einem Ausfuhrüberschuß von 11 234 500 dz im Jahre 1913. Der Ausfall, der durch die Abtretung großer Zucker-erzeugender Gebiete in Ostdeutschland entstanden ist, konnte bisher nicht wettgemacht werden. (Fortsetzung folgt.)

Die Entwicklung des internationalen Handels im Jahre 1923.

Der internationale Güteraustausch hat bei weitem noch nicht wieder die Vorkriegsintensität erreicht. Nach der ersten Stillung des Warenhungers der während des Krieges ausgesogenen europäischen Staaten trat im Jahre 1921 eine Reaktion ein, veranlaßt durch die starke wirtschaftliche und finanzielle Zerrüttung der Volkswirtschaften in Verbindung mit den gewaltigen Kriegslasten einer Reihe von Staaten. Absatzschwierigkeiten, Betriebseinstellungen, Arbeitslosigkeit machten sich überall bemerkbar. In den letzten beiden Jahren scheint indessen bei den meisten Staaten ein Umschwung zum Besseren eingetreten zu sein. Jedenfalls verzeichnet der

internationale Güteraustausch wieder eine beträchtliche Aufwärtsentwicklung.

Um das Maß dieser Entwicklung abzuschätzen, sind die Außenhandelszahlen von zwölf Staaten, die etwa 60 vH des Welthandels bestreiten, in Goldmark umgerechnet worden. Für diese Staaten ergibt sich folgender Umsatz in Millionen Goldmark:

1913: 96,7; 1921: 107,9; 1922: 115,8; 1923: 126,9.

Schaltet man die Preissteigerung der Waren durch Umrechnung dieser Zahlen mit einem schätzungsweise ermittelten Weltgroßhandelsindex (1913: 100, 1921: 175, 1922: 150, 1923: 150) aus, so ergibt sich, den Außen-

Außenhandel wichtiger Staaten in Goldmark.

Länder	Ein- bzw. Ausfuhr	In Millionen Goldmark*)				1913 = 100			vH der Gesamt-Ein- bzw. Ausfuhr			
		1913	1921	1922	1923**)	1921	1922	1923	1913	1921	1922	1923
Belgien, Luxemburg . . .	E.	4 040	3 143	2 889	2 690	78	72	67	7,9	5,7	4,8	4,0
	A.	2 973	2 233	1 928	1 898	79	65	64	6,5	4,2	3,5	3,2
Dänemark	E.	875	1 216	1 327	1 507	139	152	172	1,7	2,2	2,2	2,2
	A.	717	1 017	1 017	1 149	142	142	160	1,6	1,9	1,8	1,9
Finnland	E.	896	291	361	535	73	92	133	0,8	0,5	0,6	0,8
	A.	328	326	406	528	99	124	161	0,7	0,6	0,7	0,9
Frankreich	E.	6 787	6 901	8 117	8 225	102	120	123	13,1	12,5	13,4	12,2
	A.	5 504	6 185	7 002	7 689	112	127	139	12,2	11,7	12,7	12,9
Großbritannien	E.	15 682	17 602	18 656	21 163	112	119	135	30,5	32,0	30,8	31,5
	A.	12 950	13 091	15 357	17 098	101	119	132	28,6	24,8	27,8	28,8
Italien	E.	2 917	3 067	3 143	3 193	105	108	109	5,7	5,6	5,2	4,7
	A.	2 009	1 474	1 850	1 988	73	92	99	4,4	2,8	3,4	3,3
Niederlande	E.	6 610	3 176	3 275	3 293	48	50	50	12,9	5,8	5,4	4,9
	A.	5 199	1 941	1 974	2 132	37	38	41	11,5	3,7	3,6	3,6
Schweden	E.	962	1 197	1 283	1 525	126	135	160	1,9	2,2	2,1	2,3
	A.	919	1 037	1 280	1 255	113	139	137	2,0	2,0	2,3	2,1
Schweiz	E.	1 540	1 676	1 529	1 582	109	99	103	2,9	3,0	2,6	2,3
	A.	1 101	1 562	1 409	1 324	142	128	120	2,4	3,0	2,6	2,2
Japan	E.	1 526	3 279	3 796	4 025	215	249	264	2,9	6,0	6,2	6,0
	A.	1 323	2 515	3 248	2 936	190	246	222	2,9	4,8	5,9	4,9
Kanada	E.	2 593	2 997	3 154	3 767	115	121	145	5,1	5,4	5,2	5,6
	A.	1 808	3 007	3 667	3 962	166	203	219	4,0	5,7	6,6	6,7
Ver. St. v. Amerika	E.	7 527	10 583	13 068	15 906	140	174	211	14,6	19,1	21,6	23,7
	A.	10 428	18 388	16 087	17 485	176	154	168	23,1	34,8	29,1	29,5
Insgesamt	E.	51 401	55 078	60 601	67 411	107	118	131	100,0	100,0	100,0	100,0
	A.	45 259	52 771	55 225	59 444	117	122	131	100,0	100,0	100,0	100,0
Deutschland (***)	E.	10 769	.	.	6 081	.	.	56	.	.	.	.
	A.	10 093	.	.	6 079	.	.	60	.	.	.	.
Anteil Deutschlands (an Gesamt + Deutschl.)	E.	17,3 vH	.	.	8,9 vH	.	.	.	.	.	.	.
	A.	18,2 vH	.	.	9,3 vH	.	.	.	.	.	.	.

*) Umgerechnet über die Notierungen in New-York, z. T. unter Benutzung der im Recueil mensuel de l'Institut International du Commerce veröffentlichten Außenhandelszahlen. — **) Für die letzten Monate z. T. durch Schätzungen ergänzt. — ***) Für 1921 und 1922 liegen keine zuverlässigen Wertzahlen vor.

handelsumsatz im Jahre 1913 = 100 gesetzt, folgende Reihe: 1921: 65; 1922: 78; 1923: 87.

Der Entwicklung des Außenhandels dieser zwölf Länder dürfte auch ungefähr die Entwicklung des gesamten internationalen Warenaustausches entsprechen.

Der Anteil Deutschlands am Welthandel im Jahre 1923 ist, soweit überhaupt aus den vorliegenden Zahlen, deren Zuverlässigkeit durch den Ruhreinbruch stark beeinträchtigt worden ist, Schlüsse gezogen werden können, gegenüber 1913 um 50 vH zurückgegangen. Auch gegenüber dem Vorjahre weist der deutsche Außenhandel einen beträchtlichen Rückgang auf.

Großbritannien hat dagegen an dem Aufschwung sehr stark teilgenommen. Die Steigerung der Ausfuhr gegenüber dem Vorjahre ist allerdings, worauf bereits in „W. u. St.“, 4. Jg. 1924, Nr. 2, S. 40, näher hingewiesen wurde, zu mehr als 50 vH der Kohlenausfuhr zuzuschreiben.

In Frankreich zeigt die Gesamteinfuhr in Papierfranken gegenüber dem Vorjahre eine Steigerung um 36 vH (32,6 bzw. 23,9 Mill. Franken), die Ausfuhr eine solche um 42 vH (30,4 bzw. 21,4 Mill. Franken). Diese ganz erhebliche Zunahme ist zum großen Teil auf die weitere Entwertung des Franken zurückzuführen. Immerhin weisen aber auch die Goldzahlen eine Besserung auf. Bei der Einfuhr ist vor allem die starke Steigerung der Steinkohleneinfuhr hervorzuheben, die den Einfuhrwert um so mehr belastete, als sie im Jahre 1923 zum größten Teil aus Großbritannien erfolgen mußte, während im Jahre 1922 noch die billigen deutschen Reparationslieferungen eine Rolle spielten. Die Zunahme der Ausfuhr dürfte dem starken Anreiz, der von dem Sinken des Franken ausging, zuzuschreiben sein. Auf fast allen Gebieten, vor allem auf dem der Metallindustrie, zeigt sich eine stärkere Nachfrage des Auslandes.

Auch in Belgien hat der starke Valutasturz unzweifelhaft Wirtschaft und Arbeitsmarkt belebt. Auf

die Ausfuhr scheinen aber die unsicheren politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse hemmend eingewirkt zu haben.

In den Niederlanden hat sich in den letzten Monaten die Ausfuhr, die hauptsächlich durch die Lage in Deutschland beeinträchtigt war, wieder gehoben. Als wesentliches Kennzeichen der Entwicklung ist hervorzuheben, daß sich in den letzten Monaten eine Vermehrung der Ausfuhr von Fertigwaren und der Einfuhr von Rohstoffen und Halbfabrikaten bemerkbar macht. Fertige Waren wurden eingeführt im Dezember 1922 für 827 Mill. fl., im Dezember 1923 für 740 Mill. fl., ausgeführt wurden dagegen in dem gleichen Zeitraum für 457 bzw. 490 Mill. fl. Die im Januar erfolgte Inbetriebsetzung des ersten Stahlwerks in Holland dürfte weiter in dieser Richtung wirken. Wenn gegenüber 1913 noch immer ein erheblicher Rückschlag zu verzeichnen ist, so ist das darauf zurückzuführen, daß im Jahre 1913 die Ein- und Ausfuhrzahlen durch die Einbeziehung der Durchfuhr sehr stark aufgebläht wurden.

Für Dänemark, das in den letzten drei Jahren unter einer starken Krise litt, hat das Jahr 1923 zwar keine Gesundung, aber auf manchen Gebieten Ansätze zur Besserung gebracht. Die Ernte war vorzüglich und die Ausfuhr der Industrie hat sich gehoben.

Die unverkennbare Besserung der schwedischen Konjunktur, die sich auch in der besseren Beschäftigung der schwedischen Industrie und in verminderter Arbeitslosigkeit zeigt, kommt in den Ausfuhrzahlen des Jahres 1923 nicht zum Ausdruck; dies ist darauf zurückzuführen, daß langandauernde Arbeitskonflikte das Gesamtjahresergebnis stark beeinflussen. Eine Steigerung der Ausfuhr zeigen nur Zeitungspapier und Streichhölzer. Die stark vermehrte Einfuhr erstreckt sich vor allem auf Nahrungsmittel — eine Folge der wenig günstigen Ernte — und auf Rohstoffe; letzteres ist unzweifelhaft als Zeichen günstiger Entwicklung der Industrie zu buchen.

In Finnland ist gegenüber dem Vorjahr eine erhebliche Besserung der Valuta zu verzeichnen. Daraus erklärt sich auch, daß die finnische Ausfuhr, wenn auch die Wertzahlen der Statistik gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang melden (4884 gegen 4468 Mill. Fm.), in Gold ausgedrückt einen erheblichen Aufschwung erkennen läßt. Allerdings hat sich die Bilanz aus einer aktiven in eine passive verwandelt, zurückzuführen auf die ganz erhebliche Zunahme der Einfuhr von Nahrungsmitteln, Textilien, Metallen und Metallwaren und Maschinen.

In der Tschechoslowakei ist die Wirtschaftskrise, die durch die Deflation im Jahre 1922 herbeigeführt wurde, etwas abgeflaut. Der Einbruch in das Ruhrgebiet hat zwar der Eisenindustrie starke Anregung gegeben, scheint aber im großen und ganzen nur hemmend auf die Entwicklung der Gesamtindustrie eingewirkt zu haben, da die Tschechoslowakei in erheblichem Maße auf Deutschland als Absatzmarkt angewiesen ist. Bemerkenswert ist, daß im Dezember 1923 Deutschland wieder mit größeren Käufen hervorgetreten ist.

In Italien macht sich eine leichte Besserung der Wirtschaftslage bemerkbar, die auch im Außenhandel in Erscheinung tritt. Gegenüber dem Vorjahre hat die Ausfuhr von Baumwollwaren, Olivenöl, Rohseide und Käse erheblich zugenommen. In der Einfuhr weisen, abgesehen von Nahrungsmitteln, vor allem industrielle Rohstoffe, wie Baumwolle, Kohle, Wolle und Kupfer, größere Zahlen auf.

Die starke Aufwärtsentwicklung, die in der Wirtschaft der Ver. Staaten von Amerika zu Beginn des Jahres 1923 einsetzte, war nicht von langer Dauer. Der Versuch der Loslösung von der Verflechtung mit der Weltwirtschaft mißlang, da die Aufnahmefähigkeit des Inlandes nicht in gleicher Weise gesteigert werden konnte, wie die Produktion sich vermehrte. Die umfangreiche Einfuhr von Rohstoffen zu Beginn des Jahres, die zu einer seit Jahrzehnten nicht festgestellten Passivität der Handelsbilanz führte, ging sehr zurück. Wenn in den letzten Monaten sich die Ausfuhr wertmäßig stark gehoben hat, so liegt das in erster Linie an der scharfen Preissteigerung der Baumwolle. Darauf ist auch der große Ausfuhrüberschuß im November und Dezember und im ganzen Jahre 1923 zurückzuführen.

In Japan hatte die Erdbebenkatastrophe einen schweren Rückschlag im Wirtschaftsleben zur Folge. Auch der Außenhandel ist davon naturgemäß stark beeinflusst worden. Einerseits ging die Ausfuhr zurück (von 1637 auf 1447 Mill. Yen), andererseits mußten mehr Waren aus dem Auslande vor allem für den Wiederaufbau eingeführt werden (1890 bzw. 1984 Mill. Yen). Die Einfuhr für den Wiederaufbau hat vor allem im Dezember großen Umfang angenommen, eine starke Vermehrung der Einfuhr weisen u. a. folgende Waren auf:

	Dez. 1922	Dez. 1923
Bauholz	6,2	11,9 Mill. Yen
Eisen und Stahl	6,3	14,4 " "

Der Einfuhrüberschuß stieg von 253 auf 537 Mill. Yen.

Ein- und Ausfuhrwerte*) wichtiger auswärtiger Staaten (Reiner Warenverkehr).

Zeitraum	Belgien-Luxembg. (Mill. Frs.)			Dänemark ¹⁾ (Mill. Kr.)			Estland ¹⁾ (Mill. Est. Mark)			Finnland ¹⁾ (Mill. Fmk.)		
	Einfuhr	Ausfuhr	-Einfuhr- +Ausfuhr- Überschuß	Einfuhr	Ausfuhr	-Einfuhr- +Ausfuhr- Überschuß	Einfuhr	Ausfuhr	-Einfuhr- +Ausfuhr- Überschuß	Einfuhr	Ausfuhr	-Einfuhr- +Ausfuhr- Überschuß
1922 Monatsdurchsch.	756,4	505,0	- 251,4	125,4	103,5	- 21,9	465,8	401,0	- 64,8	329,4	371,8	+ 42,4
1923 1. Viertelj., Mtsd.	906,2	595,1	- 311,1	154,7	119,8	- 34,9	537,7	411,0	- 126,7	292,9	167,9	- 125,0
" 2. " "	1 021,8	676,9	- 344,9	155,2	129,2	- 26,0	875,7	485,3	- 390,4	416,5	324,3	- 92,2
" 3. " "	1 076,3	761,2	- 315,1	169,1	134,0	- 35,1	842,4	526,7	- 315,7	390,9	566,1	+ 175,2
" Oktober	1 107,7	884,4	- 223,3	176,6	145,0	- 31,6	992,4	494,1	- 498,3	469,9	481,2	+ 11,3
" November	1 123,8	864,0	- 259,8	182,5	165,0	- 17,5	860,4	434,1	- 426,3	451,5	357,4	- 94,1
" Dezember . . . . .	.	.	.	179,6	149,7	- 29,9	.	.	.	384,8	370,9	- 13,9
	Frankreich (Mill. Frs.)			Großbritannien¹⁾²⁾ (1000 £)			Italien (Mill. Lire)			Litauen (Mill. Lit.³⁾)		
1922 Monatsdurchsch.	1 991,7	1 720,3	- 271,5	83 660	68 690	- 14 970	1 310,7	774,4	- 536,3	.	.	.
1923 1. Viertelj., Mtsd.	2 324,7	2 166,4	- 158,3	94 192	71 359	- 22 833	1 375,8	808,6	- 567,2	10,7	7,4	- 3,3
" 2. " "	2 571,8	2 554,1	- 17,7	88 401	77 489	- 10 912	1 644,2	819,5	- 824,7	13,8	13,6	- 0,2
" 3. " "	2 620,8	2 467,1	- 153,7	82 895	68 812	- 14 083	1 171,9	812,7	- 359,2	12,5	12,1	- 0,4
" Oktober	3 069,0	2 813,5	- 255,5	99 915	82 470	- 17 445	1 300,4	1 068,7	- 231,7	15,8	14,0	- 1,8
" November	3 160,5	2 941,4	- 219,1	101 585	75 939	- 25 646	1 384,0	1 058,0	- 326,0	.	.	.
" Dezember	3 863,4	3 113,9	- 749,5	109 179	74 512	- 34 667	.	.	.	13,9	17,2	+ 3,3
	Niederlande (Mill. Fl.)			Österreich (Mill. Gold Kr.)			Polen (Mill. Schw. Frs.)			Rußland¹⁾ (Mill. Gold Rub.)		
1922 Monatsdurchsch.	169,0	101,8	- 67,2	132,6	87,2	- 45,4	.	.	.	21,8	6,3	- 15,5
1923 1. Viertelj., Mtsd.	166,9	87,7	- 69,2	118,1	69,3	- 48,8	93,0	103,1	+ 10,1	6,7	6,7	- 0,0
" 2. " "	163,1	99,7	- 63,4	115,8	73,1	- 42,7	97,9	96,9	+ 1,0	12,2	11,4	- 0,8
" 3. " "	158,3	110,5	- 47,8	131,2	82,0	- 49,2	89,7	102,7	+ 13,0	19,8	17,0	+ 2,8
" Oktober	192,9	125,8	- 67,1	141,6	82,9	- 58,7	.	.	.	16,6	26,7	+ 10,1
" November	176,7	126,1	- 50,6	169,0	83,8	- 85,2	.	.	.	14,8	38,3	+ 23,5
" Dezember	179,2	129,6	- 49,6	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	Schweden (Mill. Kr.)			Schweiz⁴⁾ (Mill. Frs.)			Tschechoslowakei (Mill. Kr.)			Japan¹⁾ (Mill. Yen)		
1922 Monatsdurchsch.	97,0	95,9	- 1,1	159,5	146,8	- 12,7	1 058,0	1 507,2	+ 449,2	157,5	136,5	- 21,0
1923 1. Viertelj., Mtsd.	94,8	58,4	- 36,4	177,1	146,8	- 30,3	607,9	850,5	+ 242,6	168,5	110,6	- 57,9
" 2. " "	112,1	92,9	- 19,2	168,4	121,8	- 46,6	749,4	1 020,4	+ 271,0	200,8	122,3	- 78,5
" 3. " "	114,3	109,4	- 4,9	172,7	154,0	- 18,7	812,0	963,7	+ 150,7	161,4 ⁵⁾	144,7	- 16,7
" Oktober	140,0	117,6	- 22,4	.	.	.	1 072,0	1 015,0	- 57,0	142,0	136,0	- 6,0
" November	129,4	111,1	- 18,3	.	.	.	1 052,6	1 233,4	+ 180,8	155,3	119,4	- 35,9
" Dezember	109,1	124,9	+ 15,8	.	.	.	.	.	.	173,7	146,2	- 27,5
	Brasilien (1000 £)			Kanada¹⁾ (Mill. \$)			Ver. Staaten v. Am.¹⁾ (Mill. \$)			Austral. Bund¹⁾ (1000 £)		
1922 Monatsdurchsch.	4 053	5 715	+ 1 662	63,5	73,7	+ 10,2	259,4	319,3	+ 59,9	10 165	10 867	+ 702
1923 1. Viertelj., Mtsd.	4 407	6 307	+ 1 900	75,1	66,6	- 8,5	343,6	327,9	- 15,7	11 294	12 040	+ 746
" 2. " "	3 925	4 818	+ 893	79,0	74,1	- 4,9	352,3	320,6	- 31,7	10 767	7 478	- 3 289
" 3. " "	3 942	5 620	+ 1 678	75,8	76,9	+ 1,1	272,1	331,7	+ 59,6	10 962	5 164	- 5 798
" Oktober . . . . .	.	.	.	76,3	100,1	+ 23,8	303,0	402,0	+ 99,0	13 009	10 921	- 2 088
" November . . . . .	.	.	.	72,1	138,1	+ 66,0	292,0	404,0	+ 112,0	13 485	12 244	- 1 241
" Dezember . . . . .	.	.	.	.	.	.	285,0	425,0	+ 140,0	.	.	.

*) Über die Ermittlung der Ein- und Ausfuhrwerte vergl. „W. u. St.“ 3. Jahrgang 1923, S. 687.

¹⁾ Gesamthandel. — ²⁾ Seit April 1923 ausschl. des Irischen Freistaats. — ³⁾ 1 Lit. = ¹/₁₀ Dollar. — ⁴⁾ Einschl. unearbeit. Edelmetalls. —

⁵⁾ Einschl. ungemünzten Silbers. — ⁶⁾ Nur Juli.

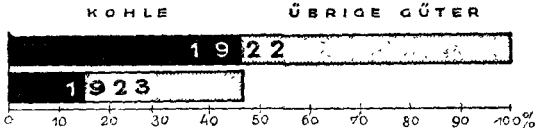
Der Güterverkehr auf deutschen Binnenwasserstraßen im Jahre 1923.

Während im Jahre 1922 der Binnenschiffahrtsverkehr im November gegenüber dem im Oktober eine Abnahme zeigte, die sich auch im Dezember noch fortsetzte, brachten die letzten beiden Monate des Jahres 1923 der Binnenschifffahrt insgesamt einen stärkeren Verkehr als der Oktober. Insbesondere im Rheingebiet konnte wieder ein Aufschwung einsetzen, so daß selbst für den Dezember sich dort keine Abnahme des Verkehrs ergab, obgleich der am Ende des Jahres eintretende starke Frost die Schifffahrt zumeist stilllegte und im unbesetzten Gebiet den Güterverkehr auf den Binnenwasserstraßen gegenüber November erheblich zurückgehen ließ.

Die Einwirkung der Besetzung des Ruhrgebiets auf die deutsche Binnenschifffahrt zeigt besonders der Vergleich der Jahreszahlen des Verkehrs 1922 und 1923. Nachdem das Jahr 1922 eine gewisse Besserung gegenüber den ersten Nachkriegsjahren gebracht hatte, ging im verflossenen Jahre der Verkehr derart zurück, daß sich für die hier aufgeführten Verkehrsstellen weniger als die Hälfte der Gütermengen des Vorjahrs ergab; es wurde nur noch etwa ¼ der Mengen des Jahres 1913 befördert, obgleich hier der Verkehr auf dem Rhein-Weserkanal einbegriffen ist, der damals noch nicht bestand. Besonders mußte naturgemäß der Verkehr im Rheingebiet leiden, der im Jahre 1923 insgesamt weniger als ¼ des Vorjahrs umfaßte und in mehreren Rheinhäfen sowie auch an der hier nicht

aufgeführten Schleuse zwischen Rhein und Rhein-Herne-Kanal noch weit weniger betrug. Am wenigsten litt der Durchgangsverkehr durch Deutschland, denn der Grenzverkehr bei Emmerich erreichte fast die Hälfte des Vorjahrs; der Transitverkehr mit der Tschechoslowakei konnte sogar zunehmen, wie die Zahlen über den Durchgang bei Schandau zeigen, für den sich fast allein unter allen hier aufgeführten Verkehrspunkten ein größerer Verkehr als im Jahre 1922 ergab.

Der Güterverkehr auf deutschen Binnenwasserstraßen. (1922 = 100.)



Wenn auch die Ruhrbesetzung eine gewisse Umstellung des Verkehrs und damit z. B. dem Seeverkehr der deutschen Häfen einen Zuwachs brachte, so blieb doch die Binnenschifffahrt des unbesetzten Gebiets, wenigstens an den hier aufgeführten Stellen, insgesamt um etwa ¼ gegen das Vorjahr zurück. Am meisten wurden die mit dem Ruhrgebiet in Verbindung stehenden Ems- und Weserhäfen sowie Hannover betroffen; aber auch auf den märkischen Wasserstraßen und besonders in Berlin war der Verkehrsrückgang recht erheblich.

Güterverkehr auf deutschen Binnenwasserstraßen im Jahre 1923. (Vorläufige Ergebnisse)

H a f e n	November 1923				Dezember 1923				Januar bis Dezember							
	an		ab		an		ab		an		ab					
	insgesamt	davon Kohlen	insgesamt	davon Kohlen	insgesamt	davon Kohlen	insgesamt	davon Kohlen	insgesamt	davon Kohlen	insgesamt	davon Kohlen				
	1000 t															
Königsberg	25,1	—	6,6	1,6	9,0	—	1,8	1,5	289	265	1	1	76	48	22	9
Kosel	47,2	—	46,6	42,7	34,2	—	56,9	52,9	411	486	15	—	1344	1264	1361	1200
Breslau	11,8	1,6	23,5	0,5	7,7	0,6	11,8	1,0	176	153	47	60	310	256	174	89
Stettin und Swinemünde	61,6	20,7	72,5	8,2	43,8	14,8	34,1	6,2	943	742	440	352	823	896	213	109
Berlin	118,4	28,6	41,8	0,4	106,6	30,3	32,0	2,0	2302	1751	626	518	513	474	101	48
Hamburg	220,2	16,6	182,1	54,6	216,3	8,6	168,4	34,0	2438	2573	357	345	2418	2215	492	493
Hannover und Umgegend	6,8	6,0	12,0	—	7,9	6,7	16,0	—	1009	253	954	202	455	259	32	—
Ems-hafen	4,0	—	55,1	10,9	1,3	—	24,3	3,0	651	93	566	31	1037	720	70	139
Duisburg	98,3	40,6	116,6	97,2	60,3	22,2	284,8	105,7	4159	2199	434	288	9574	1624	8399	986
Mannheim-Ludwigshafen	113,9	61,1	39,5	2,3	157,0	111,2	16,1	1,2	8683	880	6784	516	1206	333	69	52
Karlsruhe	—	—	—	—	—	—	—	—	832	48	642	18	234	18	3	1
Kehl	58,3	55,9	0,8	—	23,4	22,7	0,4	—	451	184	310	145	130	24	39	4
Frankfurt a. M.	12,5	2,8	37,9	2,6	30,8	13,6	11,7	—	1106	288	857	124	126	402	9	139
Aschaffenburg	5,9	—	12,4	—	4,8	—	19,2	—	490	66	446	34	124	96	1	2
Passau und Regensburg	12,7	—	13,6	—	18,1	—	9,5	—	127	184	—	—	318	299	45	35
An der Unterweser (Schleuse Hemelingen)	23,3	—	11,5	2,7	33,1	—	17,1	5,8	618	408	242	25	418	361	9	75
Im Ruhrgebiet (Schleuse Münster)	60,8	3,4	5,7	1,1	36,6	2,5	5,8	8,9	1824	708	91	55	2916	222	2585	114
Ausland über Emmerich	426,1	130,4	608,1	365,9	528,0	166,5	588,4	172,5	8931	4043	4488	1215	11531	6802	1853	2860
Ausland über Schandau	31,1	—	142,8	21,8	35,2	—	93,9	10,7	201	287	—	—	538	700	201	171
Zusammen:	1341	368	1438	613	1353	405	1312	405	35974	15613	17280	3930	31201	17013	15620	6526
Davon ohne Rhein- und Ruhrgebiet. Insgesamt:	626	77	623	145	549	64	472	126	10201	7905	2932	1589	10378	7714	4665	2482
↖H des Verkehrs des Vorjahrs	40	23	53	53	48	31	58	66	—	44	—	23	—	50	—	43
↗H des Verkehrs 1913	—	—	—	—	—	—	—	—	61	27	89	18	55	27	59	24
Durch die Schleusen:	Richtung nach Berlin		Richtung von Berlin		Richtung nach Berlin		Richtung von Berlin		Richtung nach Berlin				Richtung von Berlin			
Hohensaaten (Oder)	48,2	12,0	20,0	0,6	40,8	9,4	8,0	0,4	711	531,6	323	150,6	379	341,3	75	95,9
Furstenberg (Oder)	54,8	12,2	7,0	2,8	53,1	26,2	11,0	7,5	1368	1163,9	1010	852,8	257	181,0	54	56,9
Brandenburg	96,1	28,1	80,3	13,8	93,5	33,7	61,2	5,9	1482	1154,0	330	281,9	984	947,2	391	298,4
Durchgang durch Berlin	90,2	7,7	90,2	7,7	59,1	12,1	59,1	12,1	—	1173,4	—	412,4	—	1173,4	—	412,4

PREISE UND LÖHNE

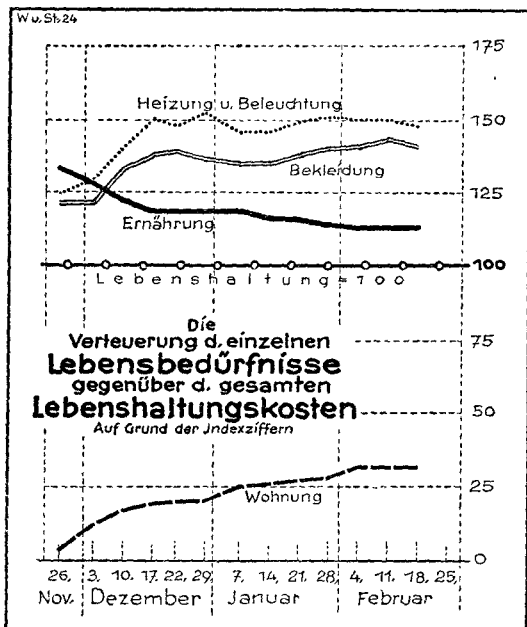
Die Lebenshaltung im In- und Ausland.

Der seit Ende November beobachtete, sich von Woche zu Woche stetig fortsetzende Rückgang der Teuerung scheint vorläufig zu einem gewissen Stillstand gekommen zu sein. Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) ist am 18. Februar gegenüber der Vorwoche wieder etwas (um 1 vH) gestiegen.

Wöchentliche Reichsindexziffer für Lebenshaltungskosten in Billionen (1913/14 = 1).

Zeitpunkt	Lebenshaltung (insgesamt)	Veränderung gegen Vorwoche vH	Ernährung	Bekleidung	Heizung und Beleuchtung	Wohnung
26. 11. 23...	1,535	+84,7	2,046	1,853	1,009	0,047
3. 12. 23...	1,515	- 1,3	1,943	1,834	1,060	0,185
10. 12. 23...	1,269	-16,2	1,544	1,683	1,787	0,220
27. 12. 23...	1,163	- 8,4	1,377	1,606	1,744	0,224
22. 12. 23...	1,150	- 1,1	1,359	1,597	1,705	0,228
19. 12. 23...	1,147	- 0,3	1,356	1,567	1,738	0,232
7. 1. 24...	1,13	- 1,5	1,33	1,52	1,65	0,28
14. 1. 24...	1,11	- 1,8	1,29	1,50	1,62	0,29
21. 1. 24...	1,08	- 2,7	1,25	1,49	1,61	0,29
28. 1. 24...	1,06	- 1,9	1,21	1,48	1,60	0,30
4. 2. 24...	1,04	- 1,9	1,17	1,47	1,56	0,33
11. 2. 24...	1,03	- 1,0	1,16	1,47	1,55	0,33
18. 2. 24...	1,04	+ 1,0	1,17	1,47	1,54	0,33

Im allgemeinen weisen die Lebenshaltungskosten seit dem 26. November 1923 bis zum 18. Februar 1924 eine Erleichterung um 32,2 vH auf. Am stärksten sind die Ernährungskosten mit 42,8 vH gesunken. Kaum die Hälfte davon beträgt der Rückgang der Bekleidungs Ausgaben (20,7 vH) und der Ausgaben für Heizung und Beleuchtung (19,3 vH). Die Mietaufwendungen sind demgegenüber um über 600 vH gestiegen. Der Mietenindex steht am 18. Februar auf 33 (1913/14 = 100) im Durchschnitt des Reichs, das



Teuerungszahlen (in Milliarden P.-M.) in den Eildienstgemeinden.*)

Gemeinde	Teuerungszahlen		Gemeinde	Teuerungszahlen	
	4. 2. 24	11. 2. 24		4. 2. 24	11. 2. 24
Berlin	83 777	85 628	Halberstadt . . .	82 438	78 326
Hamburg	91 043	90 556	Schwerin	76 450	77 190
Köln	95 670	92 963	Oldenburg	77 800	76 313
Leipzig	91 140	88 838	Worms	91 377	89 551
München	99 384	97 687	Heilbronn	95 080	98 812
Dresden	84 865	84 643	Göttingen	83 388	85 440
Breslau	79 322	79 872	Eisenach	84 393	83 145
Essen	88 998	84 704	Stolp i. P.	74 523	72 423
Frankfurt a. M.	98 194	94 786	Weimar	85 320	84 208
Hannover	86 786	86 580	Waldenburg	82 153	80 775
Nürnberg	82 638	81 392	Herford	85 465	83 815
Stuttgart	101 927	101 765	Bautzen	86 038	84 207
Chemnitz	91 687	90 293	Weißenfels	81 982	78 892
Dortmund	88 558	88 428	Giessen	93 627	87 778
Magdeburg	80 528	77 630	Schweinfurt	87 485	85 777
Königsbg. i. Pr.	87 980	87 238	Lüneburg	72 563	74 220
Bremen	90 078	89 726	Eberswalde	78 279	78 569
Stettin	85 803	84 761	Amberg	94 578	90 577
Mannheim	103 509	101 874	Fulda	86 988	87 255
Kiel	81 778	81 388	Straubing	94 600	90 865
Augsburg	97 720	96 996	Annaberg	90 690	87 420
Aachen	92 460	93 020	Reichenbach	72 966	75 098
Braunschweig	82 370	81 340	Zweibrücken		
Karlsruhe	96 808	98 014	Auerbach	93 228	90 653
Erfurt	85 882	83 653	Lahr	95 297	93 562
Crefeld	87 120	84 588	Senftenberg	85 693	87 400
Lübeck	74 690	74 843	Rastenburg	79 467	77 980
Hagen i. W.	97 095	96 737	Neustettin	78 275	78 084
Ludwigshafen	105 282		Selb	86 290	84 131
Darmstadt	90 061	92 611	Demmin	79 807	78 355
Gera	87 580	87 102	Marlenwerder	79 207	78 970
Gleiwitz	83 422	82 097	Neustrelitz	84 370	82 510
Frankfurt a. O.	84 878	81 003	Sebnitz	93 303	87 703
Dessau	76 515	82 335	Grimma	89 215	86 408
Coblenz	94 465	90 285	Friedrichshafen	84 508	85 720
Solingen	121 100	117 790	Blumenthal(Hannover)	72 680	71 794

*) Die Teuerungszahlen geben den Betrag in P.-M. an, der für einen nach Menge und Art bestimmten Kreis wichtiger Lebensbedürfnisse — Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung — in vier Wochen unter Zugrundelegung der Preisverhältnisse an dem betreffenden Stichtage aufzuwenden war. Die Reichsteuerungszahl beträgt für die Vorkriegszeit (1913/14) = 90,23 M. Die aufgeführten Indexziffern geben das Vielfache des in der Vorkriegszeit für die entsprechenden Lebensbedürfnisse erforderlich gewesenem Aufwandes an. — Die Erhebung hat in allen Gemeinden am Nachmittag des betreffenden Stichtages stattgefunden, nur in Köln am Vormittag des folgenden Tages. — *) Vorläufige Zahl.

heißt unter Berücksichtigung der 72 Eildienstgemeinden. Bei der Mietfestsetzung wird jetzt allgemein von der Friedensmiete ausgegangen; die neueren Bestimmungen haben wenigstens innerhalb der einzelnen Länder eine gewisse Gleichmäßigkeit in der Miethöhe gebracht. Von Land zu Land bestehen aber noch wesentliche Unterschiede. Ein unmittelbarer Vergleich der Sätze in allen Fällen ist nicht möglich, weil mehrfach neben den festen Zuschlägen noch Umlagen erfolgen. Immerhin weisen Bayern und Hamburg die höchsten Sätze auf. Die übrigen Länder liegen mit ihren festen Zuschlägen fast alle unter dem preubischen Satz von insgesamt 30 vH.

Die Annäherung der Kosten für die Hauptlebensbedürfnisse (Ernährung, Bekleidung, Heizung und Beleuchtung) in ihrem Steigerungsgrad gegenüber der Gesamtlebenshaltungsziffer zu Ende November 1923 war nur von kurzer Dauer. Seit Mitte Januar 1923 liegt der Bekleidungsindex annähernd 40 vH und der Index für die Heizungs- und Beleuchtungsausgaben 50 vH über der allgemeinen Reichsindexziffer. Der Ernährungsindex hat sich

Die Mietsätze im Februar 1924 nach den Bestimmungen der einzelnen Län e

Land	Zuschläge in G.-M (in vH der Friedensmieten*) für					Anmerkungen
	Verwaltungs-kosten usw.	Betriebs-kosten	laufende In-standsetzungs-arbeiten	insgesamt	große In-standsetzungs-arbeiten	
Preußen	5	15 ¹⁾	10 ²⁾	30	3 (höchstens)	1) Der Vermieter kann bis 3 vH der Friedensmiete nachfordern.
Bayern						2) Einschl. Schönheitsreparaturen; trägt diese der Mieter, dann ermäßigt sich der Hundertsatz auf 6 vH der Friedensmiete.
a) rechtsrheinisch						3) Mehraufwand kann umgelegt werden.
1. Gemeinden mit umgelegten Betriebskosten . .	8	Umlage	7 ³⁾	15 + Uml. ⁴⁾	Umlage	4) Ferner Sonderzuschläge für gewerbliche Räume.
2. übrige Gem.	5	24	7 ³⁾	36 ⁴⁾	"	5) Einschl. Hausmannsarbeiten.
b) linksrheinisch	8	26	9 ³⁾	41 ⁴⁾	"	6) Ferner Sonderzuschläge für gewerbliche Räume und Untervermietung.
Sachsen						7) Einschließl. Verwaltungskosten.
a) Gemeinden über 5000 Einwohner . .	1,8—3,0	7—10 ⁵⁾	6	14,8—19,0	2	8) Einschließl. Verwaltungskosten, ausschl. der laufenden Instandsetzungsarbeiten innerhalb der Wohnung.
b) Gemeinden unter 5000 Einwohner . .	1,2—2,4	5—7 ⁵⁾	6	12,2—15,4	2	9) Mit Ausnahme der Feuerversicherungsgebühren.
Württemberg*)	2,1	Umlage	24,2	26,3 ⁶⁾ + Umlage	Umlage	10) Instandsetzungsarbeiten außerhalb der Mieträume.
Hessen						11) Vorschuß. Dieser vermindert sich bei Übernahme d. Treppenreinigung durch den Mieter um 1,5 vH, bei Übernahme der Treppenbeleuchtung um 2 vH, falls die Wohnung des Mieters nicht an das Leitungsnetz der Stadtwasserkunst angeschlossen ist, um 3,45 vH der Friedensmiete.
a) Gemeinden mit Städteordnung . .	2	"	12	14+Umlage	8	12) Schönheitsreparaturen sind vom Mieter zu tragen.
b) übrige Gemeinden	1	"	12	13+Umlage	8	13) Ferner Sonderzuschlag f. Untervermietung.
Thüringen						14) Einschl. Verwaltungskosten und Versicherungsgebühren.
a) Gemeinden über 10 000 Einwohner . .	3	12 ³⁾	7	22	3	15) Zuschlag gem. Festsetzung d. Mieteneinigungsamts.
b) Gemeinden unter 10 000 Einwohner . .	2	8 ³⁾	7	17	3	
Mecklenburg-Schw.	7)	Umlage	12 ⁷⁾	12+Umlage	Umlage	
Anhalt	3	7	10	20	"	
Schaumburg-Lippe	8)	Umlage ⁹⁾	20 ⁸⁾	20 ⁴⁾ + Umlage	"	
Lippe	2	5 ¹⁰⁾	15	22 ⁴⁾	8	
Waldeck	5	15 ¹⁾	10 ²⁾	30	3 (höchstens)	
Hamburg	4	21 ¹¹⁾	8 ¹²⁾	33 ¹³⁾	.	
Bremen	14)	Umlage	30 ¹⁴⁾	30 ⁶⁾ + Umlage	15)	
Lübeck	2	.	14	16	4	

*) Mietsätze vom 1. 7. 14. — Württemberg legt als Friedensmiete den Mietzins v. 1. 7. 14 + 5 vH (abgeleitete Nebenleistungen) zugrunde. Die hier angegebenen vH-Sätze sind zur Vergleichbarkeit mit den übrigen Ländern entsprechend umgerechnet worden.

dagegen dem Gesamtindex mehr angeglichen. Er übersteigt seit Mitte Januar den Reichsindex um weniger als 20 vH (früher 20—25 vH). Auf der anderen Seite verschafft sich der Mietenindex immer mehr Geltung. Er liegt allerdings im Februar noch annähernd 70 vH unter dem Reichsindex und bestimmt dadurch nach wie vor dessen verhältnismäßig tiefen Stand.

Auf dem Lebensmittelmarkt (in Berlin) haben hauptsächlich Schweinefleisch, Schweineschmalz, Butter und Milch, sowie auch Gemüse in der letzten Woche wieder etwas im Preise angezogen, dagegen wurden Eier etwas billiger. Die Preise für Butter, Eier und Zucker sind immer noch stark überhöht.

	1913/14	11. 2. 24	18. 2. 24	Vielfaches des Vorkriegspreises am 18. 2. 24
	M	M ¹⁾	M ²⁾	
Roggenbrot 1 kg	0,28	0,28	0,28	1,0
Reis 1 "	0,50	0,48	0,48	1,0
Erbsen 1 "	0,40	0,56	0,56	1,4
Kartoffeln 1 "	0,08	0,07	0,07	0,9
Rindfleisch 1 "	1,75	1,80	1,80	1,0
Schweinefleisch 1 "	1,55	2,00	2,20	1,4
Butter 1 "	2,70	4,40	4,80	1,8
Margarine 1 "	1,40	1,30	1,30	0,9
Schweineschmalz 1 "	1,38	1,40	1,48	1,1
Zucker 1 "	0,45	0,80	0,80	1,8
Eier 1 Stck.	0,09	0,21	0,20	2,3
Milch 1 l	0,24	0,32	0,33	1,4

¹⁾ Umgerechnet über den amtlichen Dollarkurs in Berlin
1 M = 1 Billion Papiermark.

Die Teuerung im Ausland.

Im Ausland ist auch weiterhin ein langsames, aber stetiges Anziehen der Kleinhandelspreise und damit eine Steigerung der Lebenshaltungskosten festzustellen; nur in Finnland und England hat sich ein mäßiger Rückgang durchsetzen können.

In England führten rückgängige Preise für Eier und Speck, denen geringe Preiserhöhungen für Butter, Milch, Zucker und Kartoffeln gegenüberstanden, im Dezember 1923 zu einer kleinen Ermäßigung der für die Ernährung notwendigen Kosten.

In Frankreich äußerte sich die im Dezember sich fortsetzende Minderbewertung des französischen Franken in Preissteigerungen für sämtliche Lebensmittel. Die für eine fünfköpfige Arbeiterfamilie notwendigen Ernährungsausgaben in Paris stiegen daher im Dezember 1923 um 3 vH gegenüber dem Vormonat. Der Lebenshaltungsindex für Paris, der nur vierteljährlich berechnet wird, stieg im 4. Vierteljahr 1923 um 4,2 vH. Bei der Berechnung dieser Indexziffer, die sich auf Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und sonstige Ausgaben erstreckt, wirkt als verbilligender Faktor die verhältnismäßig geringe Steigerung der Wohnungsmiete, die sich nur auf das Doppelte des Friedensstands erhöht hat. Die Bekleidungs Ausgaben haben sich entsprechend dem Einfluß der Auslandsrohstoffe stärker verteuert; sie betragen das 4fache der Vorkriegszeit.

Auch in Luxemburg stiegen alle in die Erhebung einbezogenen Lebensbedürfnisse; die Gesamtlebenshaltungskosten erhöhten sich im Januar 1924 um 1,7 vH gegenüber dem Vormonat.

In Norwegen führten Preissteigerungen für Fleisch, Speck und Fische zu einer weiteren Erhöhung der Ernährungsindexziffer um 1,8 vH. Für Dänemark zeigen die nur halbjährlich durchgeführten Berechnungen für Januar 1924 gleichfalls eine Verteuerung der Ernährungs- und Lebenshaltungskosten. Die Verteuerung von Butter, Eier, Margarine und Schmalz hatte eine Erhöhung der Ernährungsausgaben um 3,2 vH gegenüber dem Juli 1923 zur Folge. Infolge Steigerung der Kohlenpreise nahmen die Heizungs- und Beleuchtungskosten um 2,1 vH zu.

Ausgabenentwicklung einer fünfköpfigen Familie in Dänemark (Juli 1914=100).

Lebensbedürfnisse	Juli 1918	Januar 1921	Januar 1922	Januar 1923	Juli 1923	Januar 1924
Ernährung	187	276	197	180	188	194
Wohnung	108	130	141	155	160	160
Heiz. u. Beleuch.	275	578	333	277	282	288
Bekleidung	260	292	225	220	239	254
Steuern	100	244	301	269	254	254
And. Ausgaben	197	224	206	203	206	207
Zusammen	182	264	212	198	204	209

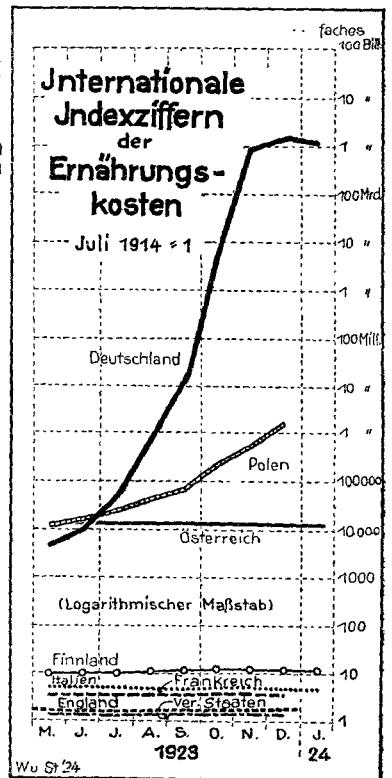
In der Schweiz zogen im Januar 1924 nur Rindfleisch und Eier im Preise an, andererseits wurden Kartoffeln und Fette etwas billiger. Infolge rückgängiger Kohlen- und Gaspreise ermäßigten sich auch die Heizungs- und Beleuchtungskosten. In Italien (Florenz) haben sich im Januar 1924 die Ernährungskosten um 1,3 vH und die Gesamtlebenshaltungskosten um 1,1 vH gegenüber dem Vormonat erhöht.

Lebenshaltungsziffern.

Die Angaben beziehen sich für jedes Land auf den Preisstand der Vorkriegszeit; sie sind untereinander nur im Steigerungssatz vergleichbar.

Länder	Lebensbedürfnisse	1923 (Vorkriegszeit = 100)					1924
		August	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Januar
Deutsches Reich ²⁾	Ernährung	67,0 Mill.	1,7 Mrd.	430,1 Mrd.	86 200 Mrd.	1,51 Bill.	1,27 Bill.
	Ernähr., Holzg., Bel., Whng., Bekl.	58,6 Mill.	1,5 Mrd.	365,7 Mrd.	65 700 Mrd.	1,25 Bill.	1,10 Bill.
Österreich ³⁾	Ernährung	1 233 468	1 250 918	1 263 644	1 264 723	1 286 019	1 352 740
	Ern., Hgz., Bel., Whng., Bekl.,	1 049 554	1 084 119	1 102 698	1 114 935	1 124 943	1 174 029
Ungarn ³⁾	Ernährung	450 764	494 200	560 270	600 603	.	.
	Ern., Hgz., Bel., Whng., Bekl., Versch.	329 507	375 308	410 529	445 708	.	.
Bulgarien ³⁾	Ern., Hgz., Bel., Whng., Bekl.	2 279	2 253	2 251	2 399	2 582	.
	Ern., Hgz., Bel., Whng., Bekl., Versch.	4 289 174	6 410 000	215 895 27*	531 485 10*	152 827 432*	.
Polen	Ern., Hgz., Bel., Whng., Bekl., Versch.	3 455 031	5 175 562	18 934 868*	44 094 490*	119 656 647*	.
	Ernährung	1 052	1 067	1 105	1 101	1 083	1061
Warschau ²⁾	Ern., Hgz., Bel., Whng., Bekl., Tab., Ztg.	1 068	1 077	1 100	1 099	1 087	1072
	Ern., Holzg., Bel.	161	165	165	164	164	163
Schweden ²⁾	Ernährung	220	218	217	221	226	230
	Ern., Hgz., Bel., Whng., Bekl., St., V.	.	230	.	.	234	.
Niederlande ⁴⁾	Ernährung	141	143	147	146	.	.
	Ernährung	168	172	173	176	175	.
England ⁵⁾	Ern., Hgz., Bel., Whng., Bekl., Versch.	173	175	175	177	177	.
	Ernährung	478	506	.	.	.	.
Belgien ⁵⁾	Ernährung	351	.	.	375	.	.
	Ernährung	328	339	349	355	365	.
Frankr. ²⁾ Paris	Ern., Hgz., Bel., Bekl.	452	467	465	475	479	487
	Ernährung	162	163	162	166	167	168
Luxemburg ²⁾	Ern., Hgz., Bel.	164	164	164	167	168	169
	Ernährung	526	529	541	532	543	550
Schweiz ⁷⁾	Ern., Hgz., Bel., Whng., Bekl., Versch.	459	461	467	462	469	474
	Ern., Holzg., Bel.	178	178	174	177	.	.
Italien, ⁸⁾ Florenz	Ernährung	145	146	147	148	147	.
	Ern., Hgz., Bel., Whng., Bekl., Versch.	142	141	143	144	145	.
Span., ¹⁰⁾ Madrid	Ernährung	149	148	149	150	150	.
	Ern., Hgz., Bel., Whng., Bekl.	149	149	147	147	152	.
Ver. St. v. Am. ¹⁾	Ernährung	154	154	152	153	157	.
	Ern., Hgz., Bel., Whng., Bekl.	154	154	152	153	157	.
Kanada ¹⁾	Ernährung	149	149	147	147	152	.
	Ern., Hgz., Bel., Whng., Bekl.	154	154	152	153	157	.
Indien, ¹⁾ Bombay	Ernährung	149	149	147	147	152	.
	Ern., Hgz., Bel., Whng., Bekl.	154	154	152	153	157	.

* Die jeweils für den Monatsanfang berechneten Indexziffern sind auf den vorhergehenden Monat (Ende) bezogen. — ¹⁾ Juli 1914 = 100; ²⁾ 1913/14 = 100; ³⁾ Januar 1914 = 100; ⁴⁾ Amsterdam; 1913 = 100; ⁵⁾ April 1914 = 100; ⁶⁾ 3. Vierteljahr 1914 = 100; ⁷⁾ Juni 1914 = 100; ⁸⁾ 1. Halbjahr 1914 = 100; ⁹⁾ Nach einer neuen Methode berechnet, daher mit den vorhergehenden Zahlen nicht vergleichbar; ¹⁰⁾ 1914 = 100; ¹¹⁾ 3. Vierteljahr.



Wu St 24

In Österreich fand die Stabilisierung der Krone, die schon Ende des Jahres 1922 angebahnt worden war, im Jahre 1923 in der nahezu vollständigen Unveränderlichkeit des Dollarkurses sowie der Maßziffern für den Außenwert der Krone ihren zahlenmäßigen Ausdruck. Der Teuerungsprozeß hat zwar noch keineswegs sein Ende gefunden, vollzog sich aber in wesentlich geregelteren Bahnen als in den Vorjahren. So zeigen sowohl Großhandels- als auch Lebenshaltungsindex bis zum Schluß des Jahres eine allmähliche, von der Wareseite herrührende Steigerung, die in den Sommermonaten hauptsächlich infolge der in der Erntezeit eingetretenen Preisermäßigung in der Nahrungsmittelgruppe durch eine vorübergehende Senkung unterbrochen war.

Im Januar 1924 zeigt die Preisentwicklung der Lebensmittel fast ausnahmslos eine steigende Tendenz. Vor allem ist wieder eine empfindliche Fleischteuerung zu verzeichnen, die ihren Höhepunkt allerdings bereits überschritten zu haben scheint. Immerhin ist der Preis für Rindfleisch mittlerer Qualität mit 29 300 Kr. noch um 2100 Kr. höher als im Vormonat. Noch größer ist die Verteuerung der Eier, deren Marktpreis gegenwärtig 2800 Kr. gegen 2100 Kr. im Vormonat beträgt. Auch Kartoffeln sind infolge des Frostes und der erschwerten Zufuhr um nahezu 500 Kr. je kg im Preise gestiegen. Unveränderte Preise weisen nur Mehl, Reis und Margarine auf, Schweineschmalz hat sich sogar ein wenig verbilligt. Die Kosten des Ernährungsaufwandes haben sich im Januar gegenüber dem Vormonat um 5 vH erhöht. Die Berechnungen der Paritätischen Kommission ergeben

Aufwands- und Indexziffern für den Wochenverbrauch einer Person in Wien.

Lebensbedürfnisse	Aufwand in Kronen				Indexzahlen Juli 1914 = 1		
	Jan. 1914	Nov. 1923	Dez. 1923	Jan. 1924	Nov. 1923	Dez. 1923	Jan. 1924
	Ernährung	7,41	93 716	95 294	100 238	12 647	12 860	13 527
Wohnung	2,70	1 954	1 954	1 954	724	724	724
Heiz. u. Bel.	1,61	24 420	23 386	24 786	15 168	14 525	15 395
Bekleidung	1,51	27 416	28 196	28 346	18 156	18 673	18 772
Zusammen	13,23	147 506	148 830	155 324	11 149	11 249	11 740

für den Monat Januar 1924 ebenfalls eine Steigerung der Ernährungskosten um 5 vH. Die Gesamtlebenshaltungskosten erhöhten sich um 4 vH, die Bekleidungs Ausgaben um 1 vH, die Heizungs- und Beleuchtungskosten stiegen infolge nicht unwesentlicher Verteuerung von Petroleum und Kohle um 6 vH.

In Polen haben sich im Dezember 1923 sämtliche in die Erhebung einbezogenen Lebensbedürfnisse ganz außerordentlich verteuert. Die Ernährungskosten einer vierköpfigen Arbeiterfamilie in Warschau sind um 287 vH, die Ausgaben für Heizung und Beleuchtung um 273 vH, die Bekleidungskosten um 245 vH gegenüber dem Vormonat gestiegen. Die weitaus größte Steigerung hat die Wohnungsmiete mit 818 vH erfahren. Die Gesamtlebenshaltungskosten erreichten bei einer Zunahme um 271 vH gegenüber dem Vormonat das 1 196 566 fache der Vorkriegszeit. Für die zweite Hälfte des Monats Januar wird für ganz Polen ein starker Rückgang der Teuerung berichtet. Der Brotpreis ist um 30 000 *h*, Weizenmehl um 50 000 *h* je kg gesunken. Auch Hülsenfrüchte sind um 10—15 vH, Zucker um 10 vH und Schuhwaren ebenfalls um 10 vH billiger geworden.

Aufwands- und Indexziffern für den Tagesverbrauch einer vierköpfigen Arbeiterfamilie in Warschau.

Lebensbedürfnisse	Aufwand ¹⁾ in 100 poln. <i>h</i>			Indexzahlen Jan. 1914 = 1		Dez.-Steigerung in vH gegenüb. Nov.
	Jan. 1914	Nov. 1923	Dez. 1923	Nov. 1923	Dez. 1923	
	Ernährung	1,48	7 866	22 589	531 485		1 526 274	287
Wohnung	0,58	72	589	12 426	101 629	818
Heiz. u. Bel.	0,34	1 078	2 946	317 024	866 582	273
Bekleidung	0,37	3 858	9 458	1 041 792	2 556 305	245
Sonstiges	0,66	2 254	5 459	341 492	827 153	242
Zusammen	3,43	15 124	41 042	440 945	1 196 566	271

¹⁾ Erhebungsmethode geändert. Ausgaben Januar 1914 für Ernährung: 1,48 (früher 1,21), für Heizung u. Beleuchtung: 0,34 (früher 0,38), sämtliche Lebensbedürfnisse: 3,43 (früher 3,20).

In Amerika sind die Ernährungskosten seit März 1923 ständig im Steigen begriffen; für die Zeit vom März bis zum November 1923 beläuft sich die Steigerung auf 6,4 vH.

Großhandelspreise Mitte Februar 1924.

Die seit Ende November andauernde Preissenkung scheint Mitte Februar ihren tiefsten Stand überwunden zu haben. Schon am 12. Februar zeigte die Großhandelsindexziffer eine leichte Wiederaufwärtsbewegung um 1,3 vH auf 115,4, die am 19. Februar weiter um 1,8 vH auf 117,5 fortschritt. Von dieser Bewegung sind fast alle Warengruppen erfaßt. Die Getreidepreise zogen im Durchschnitt der Gruppe Getreide und Kartoffeln zunächst um 1,7 vH und weiter um 3,9 vH an; das Preisniveau der Metalle stieg am 12. Februar um 2,8 vH und am 19. weiter um 4,4 vH; die Gruppe Häute und Leder zog zunächst zögernd um 1,7 vH an, um jedoch am 19. Februar die Aufwärtsbewegung mit einer Steigerung um 6,1 vH ebenfalls zu beschleunigen. Ausgenommen von dieser Bewegung sind nur die Textilrohstoffe und -halbwaren, deren Preisniveau nach einer seit Ende Oktober fast ununterbrochen andauernden Preissteigerung von 162,9 am 30. Oktober auf 193,6 am 12. Februar, am 19. Februar einen merklichen Rückgang um 2,6 vH auf 188,5 erfuhr. Im ganzen hat sich die Großhandelsindexziffer von

Deutsche Großhandelsindexziffer in Gold (1913 = 100).

Warengruppen	Januar	Februar		
	29.	5.	12.	19.
1. Getreide und Kartoffeln	77,6	77,5	78,3	81,9
2. Fette, Zucker, Fleisch und Fisch	130,1	124,5	128,0	130,2
3. Kolonialwaren, Hopfen	206,3	218,6	213,3	218,4
4. Häute und Leder	145,2	144,4	146,8	155,3
5. Textilien	185,4	188,3	193,6	188,5
6. Metalle und Mineralöle	112,9	114,5	117,7	122,9
7. Kohle und Eisen	140,0	136,6	137,3	137,3
Lebensmittel	98,9	98,3	99,7	102,7
Industriestoffe	141,6	143,2	144,9	145,1
Inlandswaren	104,2	102,2	103,7	105,9
Einfuhrwaren	167,8	172,6	174,1	175,3
Gesamtindex	114,3	113,9	115,4	117,5

ihrem Höchststande am 27. November (142,3) zunächst um 20 vH auf 113,9 am 5. Februar gesenkt und ist seitdem bis zum 19. Februar um 3,2 vH auf 117,5 gestiegen.

Auf den Getreidemärkten machte sich Mitte Februar eine gewisse Zurückhaltung des Angebots

Großhandelspreise wichtiger Waren.

Ware	Ort	Handelsbedingung	Menge	1913	Dez. 1923	Jan. 1924
				M	G.-M	G.-M
1. Lebens-, Futter- und Genusmittel.						
Roggen, märk.	Berlin	Börsenpreis	1 t	164,3	148,80	140,58
Weizen, märk.	"	"	"	198,9	170,60	158,86
Gerste, Sommer-	"	"	"	157,6	163,00	164,86
Hafer	"	"	"	162,2	133,80	114,90
Roggenmehl	"	"	1 dz	20,85	26,44	23,79
Weizenmehl	"	"	"	26,90	28,35	25,76
Hopfen	Nürnberg	Hallerauer o. S.	"	312,5	760,00	1520,00
Mais	Hamburg	loco	1 t	116,00	180,00	170,58
Reis, speisef.	"	mittl. Qualität	1 dz	20,93	29,15	29,75
Erbsen, Viktoria-	Berlin	Börsenpreis	"	28,00	47,06	36,76
Bohnen, Speise-	"	weiße	50 kg	16,50	31,00	26,88
Kartoffeln, rote.	"	ab märk. Vollbst.	"	2,71	2,01	—
Rapskuchen	"	"	"	—	12,04	11,26
Stroh	"	drahtgepreßt	50 kg	1,60	0,75	0,65
Wiesensheu	"	handelsüblich	"	3,10	1,18	1,02
Rinder, Ochsen	"	vollh., ausgemst.	"	51,85	49,16	41,58
Schweine	"	v. 80-100 kg	"	57,30	79,69	62,89
Rindfleisch	"	Ochsenf. h. Qual.	"	82,54	103,75	85,00
Schweinefleisch	"	(bis 225 Pfd.)	"	71,98	124,38	89,60
Schellfische	"	mittel	1 kg	0,59	1,19	0,96
Kabeljau	"	mittel und klein	"	0,21	0,32	0,34
Heringe, Salz-	Stettin	Norweg. Sloe 1923	1 Faß	23,00	18,63	20,64
Butter	Berlin	la. Qualität	50 kg	125,84	170,00	167,69
Margarine	"	bill. Handelsmarke	½ kg	0,56	0,60	0,54
Schmalz	"	Pure lard in Kisten	50 kg	64,50	91,84	80,07
Speck	"	gesalzen, fetl	"	82,00	99,06	77,30
Leinöl	"	m. Faß, ab Fab. Hg.	1 dz	53,00	84,73	87,65
Sesamöl	"	ab deutsch. Fabrik	"	84,75	100,87	—
Zucker, gemäl. Melis	München	ab Mgdh. u. Umg. 1	50 kg	218,70	29,69	24,94
Kaffee, ungeröstet	Berlin	superior	"	100,00	188,35	174,89
Kaffee, geröstet	"	mittl. Qualität	"	140,00	259,07	255,60
Tea	"	verzollt, ab Lager	"	130,00	364,13	360,00
Tabak, brasil.	Bremen	"	1 kg	1,40	1,20	1,35

2. Industriestoffe.						
Wolle, deutsche.	Berlin	A/AA volisch.	1 kg	5,25	10,50	10,75
Kammzug, austral.	"	A/AA Handelsleec.	"	5,65	11,66	12,50
Fettabfälle, sort.	M.-Glückh.	"	"	0,50	0,84	0,86
Baumwoll, amerik.	Bremen	fully middl. g. cot.	"	1,29	3,50	3,41
Baumwollgarn	M.-Glückh.	Water Kettg. Nr. 12	"	1,74	4,54	4,68
Cretonnes, 88 cm	Augsburg	16/16 a. 20/20 G.	1 m	0,304	0,70	0,73
Rohseide	Grefeld	Görge 12/14	1 kg	43,75	77,82	78,81
Kunstseide	"	90 den Schub	"	14,00	18,00	18,00
Hanf, ital. roh	Augsburg	erste Marken	"	0,84	1,07	1,16
Leinwand Nr. 30	Landesh. i. S.	Flachsgarn	"	2,556	4,21	4,21
Rohjute, Blitgruppe	Berlin	cif. Hamburg	"	0,53	0,44	0,47
Jutegarn, 6 S. Schub	"	3,6 metrisch	"	0,825	0,79	0,84
Jutegebw., Hesslan	"	"	"	1,11	0,96	1,02
Jutesäcke, Hess. 335	"	65 x 135 cm	1 Sack	0,704	0,71	0,68
Rindshäute	Frankf. a. M.	deutsch	½ kg	0,60	0,80	0,80
Kalbelle	"	ges. versch. Merk.	1 kg	1,90	2,00	2,20
Ziegenf. u. Heberl.	"	trockene	1 Stck.	5,25	5,00	5,30
Sohlleder	"	gem. Gerbung	1 kg	3,00	3,80	4,60
Boxcalf, farbig	"	"	1 cm	1,10	1,85	1,85
Chevreaux, schwarz	"	"	"	1,30	1,47	1,47
Kautsch., Massai	Hamburg	"	1 kg	5,93	2,02	1,95
Hintermaurungssteine	"	ab Werk	100 St.	19,00	22,50	20,97
Kalksandsteine	"	"	"	19,50	28,00	25,81
Stückenkalk	"	"	10 t	170,00	286,00	272,81
Zement	"	"	"	315,0	450,00	471,29
Balken	"	Handpr. Berl. a. Lg.	1 cbm	58,00	107,87	—
Schalbretter	"	"	"	41,00	62,81	—
Zeitsdruckpap.	"	frei Bahnstation	1 dz	21,00	28,50	28,00
Eisen, Gleisröh.	Düsseldorf	Dschn.-Verk. - Pr.	1 t	74,50	106,37	89,27
Stabeisen	"	ab Oberhausen	"	108,50	193,12	135,14
Stahl, Werkzeug-	Berlin	1. Qual. nicht leg.	1 kg	1,20	1,38	1,35
Schrott, Kern-	Düsseldorf	Großhandelspreis	1 t	50,00	—	—
Blei, Orig. Weich	Berlin	Börsenpreis	1 dz	38,95	55,38	56,50
Kupfer, Elektrolyt-	"	Brem. od. Rottard.	"	116,2	—	—
Zinn, Banca-	"	Pr. im fr. Verkehre	"	46,00	59,84	62,50
Alumin., 98/99%	"	mindestens 99%	"	427,40	435,17	463,30
Reinnick., 98/99%	"	Blöcke, Barran	"	170,00	204,80	200,00
Antimon-Regulus	"	"	"	325,00	234,67	235,00
Petroleum	Dtschs. R.	lose verzollt	"	62,50	59,63	66,00
Gasöl (Kraftöl)	Berlin	lose verzollt	"	20,00	22,65	23,52
Maschinenöl	"	mittl. Viskosität	"	36,00	36,12	37,17
Kainit 12% Salz-	"	ab Hütte	"	8,75	13,86	14,95
Schwefels. Amm. *)	"	gedarr. u. gemahl.	1 kg	1,20	0,95	0,98
Stein- feldröhrl.	Ruhr-	ab Zeche	1 t	1,35	1,29	1,17
koh- Sasstückhl.	Kohlen-	"	"	12,00	23,11	20,60
len: Magermuck. l	Verband	"	"	14,00	30,62	27,30
Braun- Bricketts.	Rh. Braun-	"	"	17,50	36,87	35,50
kohlen: Förderröhrl.	kohlen-	"	"	—	15,20	—
Siebkohle	syndikat	"	"	—	5,15	—
Torf, Maschinen-	Brandenbg.	fr. Wagg. Verstdt.	50 kg	0,55	0,60	0,50
Brennholz, Klettern	Berlin	Kloeben	1 rm	10,00	16,84	16,00

*) Ausschl. Sack u. Verbrauchssteuer, bei Lieferung innerhalb 4 Wochen. — *) Einschl. Verbrauchssteuer. — *) 15. Dezember 1923. — *) 15. Januar 1924. — *) Nomineller Preis. — *) 1 kg Stickstoff. — *) Durchschnitt 1913/14. — *) Seit 21. Januar Braugerste.

Getreidepreise für 50 kg in Goldmark in deutschen Wirtschaftsgebieten und im Reichsdurchschnitt.

Ware	Reichsdurchschnitt					
	Westen	Mitte	Osten	1913		
				1913	Dezember	Januar
Roggen	7,88	7,59	6,66	8,25	7,74	7,38
Weizen	8,95	8,42	7,66	9,81	8,65	8,34
Gerste	8,90	8,61	7,72	8,16	8,32	8,41
Hafer	7,13	6,22	5,61	8,18	6,98	6,32

geltend, die bei gleichzeitig wiederbelebtem Bedarf der Mühlen eine allgemeine Steigerung der Getreidepreise auslöste. So stieg der Preis für 1 Ztr. märkischen Roggen in Berlin von 5,93 M am 31. Januar um 17,2 vH auf 6,95 M am 19. Februar und der Preis für 1 Ztr. Weizen gleichzeitig von 6,83 M um 23,7 vH auf 8,45 M. Damit geht der Berliner Roggenpreis über die gleichzeitige Chikagoer Notierung (5,92 M) um 17,4 vH hinaus, blieb aber noch um 7,8 vH unter der Cif-Kontinentnotierung für Roggen, die am 19. Februar 7,54 M lautete. Im Gegensatz hierzu unterschreitet der Berliner Weizenpreis sowohl die Cif-Kontinent- (8,72 M) als auch die Chikagoer Notierung (8,53 M), worin die Folgen der allgemeinen Überproduktion, ferner des französischen Valuta-Dumpings und die infolge der gesunkenen allgemeinen Kaufkraft abgeschwächte Aufnahmefähigkeit des deutschen Marktes für Weizen zum Ausdruck kommen.

Die Viehpreise lagen Mitte Februar bei im allgemeinen ruhiger Bewegung ebenfalls um ein Ge-

Roggen- und Weizenpreise in Berlin, cif Kontinent und in Chicago in Goldmark je 50 kg.

Zeitpunkt	Berlin		cif Kontinent*)		Chicago	
	Roggen G.-M	Weizen G.-M	Roggen G.-M	Weizen G.-M	Roggen G.-M	Weizen G.-M
2. Jan. 1924	7,43	8,40	7,14	8,93	6,09	8,27
3. " "	7,58	8,53	7,27	9,01	6,09	8,27
4. " "	7,45	8,68	—	—	6,17	8,40
5. " "	7,40	8,58	7,41	8,97	6,13	8,36
6. " "	7,43	8,45	7,46	8,97	6,17	8,40
7. " "	7,26	8,18	7,52	9,01	6,17	8,36
8. " "	7,05	7,85	7,39	9,07	6,17	8,40
9. " "	7,10	7,88	7,43	9,07	6,17	8,40
10. " "	7,08	8,00	7,43	9,05	6,22	8,40
11. " "	7,23	8,08	7,52	9,05	6,22	8,40
12. " "	7,38	8,13	7,41	8,97	6,17	8,36
13. " "	7,50	8,18	7,54	9,18	6,13	8,40
14. " "	7,45	8,20	7,50	9,18	6,22	8,44
15. " "	7,38	8,15	7,43	9,01	6,17	8,40
16. " "	7,15	8,00	7,41	9,01	6,13	8,36
17. " "	6,95	7,70	7,41	8,99	6,09	8,36
18. " "	6,78	7,65	7,33	8,88	6,05	8,36
19. " "	6,75	7,68	7,39	8,97	6,05	8,40
20. " "	6,80	7,73	7,39	8,88	6,09	8,40
21. " "	6,88	7,83	7,39	8,88	6,13	8,44
22. " "	6,88	7,83	7,56	8,97	6,17	8,40
23. " "	6,75	7,73	7,56	8,99	6,17	8,40
24. " "	6,60	7,65	7,54	8,90	6,09	8,44
25. " "	6,40	7,43	7,60	9,01	6,09	8,48
26. " "	6,20	7,23	7,58	8,88	6,09	8,53
27. " "	5,93	6,83	7,64	8,90	6,13	8,61
28. " "	6,10	7,03	7,64	8,93	6,13	8,61
1. Febr. 1924	6,40	7,43	—	—	6,09	8,61
2. " "	6,55	7,63	7,67	8,93	6,13	8,69
3. " "	6,78	7,70	—	—	6,13	8,69
4. " "	6,68	7,70	7,64	8,95	6,13	8,69
5. " "	6,60	7,63	7,75	9,01	6,13	8,61
6. " "	6,53	7,63	7,73	8,97	6,09	8,61
7. " "	6,70	7,85	7,77	8,88	6,13	8,65
8. " "	6,90	7,98	7,77	8,90	6,09	8,61
9. " "	6,80	8,00	—	—	—	—
10. " "	6,68	8,00	7,81	8,90	6,05	8,53
11. " "	6,55	8,03	7,81	8,90	6,05	8,53
12. " "	6,63	8,10	7,62	8,72	5,96	8,44

*) Durchschnitt aller Provenienzen.

Getreidepreise in deutschen Städten
(in G.-M für 50 kg).

Zeitraum	Breslau	Berlin	Nürnberg	Hamburg	Mannheim	Köln	New-York *)
Roggen							
1913	7,95	8,22	.	8,31	8,76	8,66	6,48
1923							
Durchschnitt Dez.	7,50	7,44	8,41	7,46	9,32	7,11	7,43
1924							
Durchschnitt Jan.	6,96	7,03	8,15	7,04	8,55	7,72	7,57
20.—26. "	6,72	6,80	8,10	6,77	8,44	7,25	7,53
27.1.—2. Febr.	6,25	6,27	7,75	6,40	8,13	7,33	7,55
3.—9. "	6,47	6,64	8,00	6,52	8,00	7,63	7,60
10.—16. "	6,69	6,70	8,25	6,73	—	7,66	7,57
Weizen							
1913	9,18	9,94	.	9,84	11,58	10,26	8,98
1923							
Durchschnitt Dez.	8,43	8,53	9,29	8,47	10,64	7,54	10,11
1924							
Durchschnitt Jan.	8,09	7,94	9,01	7,98	10,05	8,28	10,40
20.—26. "	7,77	7,74	8,75	7,88	9,72	7,78	10,46
27.1.—2. Febr.	7,27	7,26	8,50	7,41	9,25	8,01	10,53
3.—9. "	7,63	7,69	8,75	7,57	9,34	8,26	10,66
10.—16. "	7,99	8,03	9,25	7,73	9,75	8,37	10,57
Hafer							
1913	7,76	8,11	.	.	9,16	8,73	8,26
1923							
Durchschnitt Dez.	6,36	6,69	6,31	6,69	8,67	6,86	7,32
1924							
Durchschnitt Jan.	5,77	5,75	6,05	6,04	7,66	6,74	9,19
20.—26. "	5,43	5,36	6,00	5,60	7,56	6,25	9,30
27.1.—2. Febr.	5,31	5,08	5,75	5,28	7,06	6,25	9,47
3.—9. "	5,16	5,25	6,50	5,40	7,13	6,50	9,49
10.—16. "	5,43	5,33	6,00	5,38	7,41	6,75	9,34

*) Einschl. Fracht und Versicherung nach dem Kontinent.

ringes höher als zu Anfang des Monats, ohne daß dabei die Rinderpreise den Friedensstand wieder erreichten, den die Schweinepreise in der Woche vom 10. bis 16. Februar um etwa 5 vH bis 14 vH überschreiten.

Schlachtviehpreise in deutschen Städten
(in G.-M für 1 Pfd. Lebendgewicht).

Zeitraum	Köln	Hamburg	Berlin	Breslau	Mannheim	München
1. Ochsen höchsten Schlachtwerts.						
a) Preise.						
1913	0,55	0,51	0,52	0,48	0,53	0,55
1924						
20.—26. Jan.	0,48	0,45	0,43	0,38	0,38	0,33
27.1.—2. Febr.	0,45	0,39	0,42	0,38	0,38	0,35
3.—9. "	0,48	0,49	0,42	0,33	0,38	0,39
10.—16. "	0,50	0,47	0,43	0,38	0,42	0,39
b) Steigerung bzw. Abnahme (1913 = 100).						
1924						
20.—26. Jan.	87,3	88,2	82,7	79,2	71,7	63,6
27.1.—2. Febr.	81,8	76,5	80,8	79,2	71,7	63,6
3.—9. "	87,3	96,1	80,8	75,0	71,7	70,9
10.—16. "	90,9	92,2	82,7	79,2	79,2	70,9
2. Vollfleischige Schweine im Gew. v. 100—120 kg.						
a) Preise.						
1913	0,59	0,57	0,59	0,57	0,61	0,60
1924						
20.—26. Jan.	0,68	0,57	0,60	0,62	0,73	0,62
27.1.—2. Febr.	0,62	0,52	0,58	0,58	0,65	0,58
3.—9. "	0,57	0,59	0,62	0,50	0,64	0,59
10.—16. "	0,64	0,62	0,67	0,54	0,65	0,63
b) Steigerung bzw. Abnahme (1913 = 100).						
1924						
20.—26. Jan.	115,3	100,0	101,7	108,8	119,7	103,3
27.1.—2. Febr.	105,1	91,2	98,3	101,8	106,6	96,7
3.—9. "	96,5	103,5	105,1	87,7	104,3	98,3
10.—16. "	108,5	108,8	113,6	94,7	106,6	105,0

Die Nahrungsmittelpreise im Berliner Großhandel, die (im Durchschnitt von 12 Nahrungsmittelpreisen) am 26. November auf das Doppelte ihres Friedensstandes gestiegen waren, wurden bis zum 4. Februar nahezu auf das Friedensniveau gesenkt, über das sie aber am 18. Februar wieder um 12 vH hinausgehen. Dieser Steigerung sind die Kleinhandelspreise der gleichen Waren zunächst nur zögernd gefolgt, so daß sich auch die Kleinhandelspreise von 29 vH am 4. Februar auf 24 vH am 18. Februar verringerte.

Indeziffern zur Preisbewegung von
12 wichtigen Nahrungsmitteln in Berlin.
(1913 = 1).

Monat bzw. Stichtag	in Papiermark*)		in G.-M		Kleinhandelspreise in vH der Großhandelspreise
	Großhandel	Kleinhandel	Großhandel	Kleinhandel	
1913	1	1	1	1	137
Januar 1924	1285	1150	1,28	1,15	122
11. Febr. "	1077	1030	1,08	1,03	128
18. " "	1120	1035	1,12	1,04	124

*) Milliardenfaches.

Die Preissenkung der technischen Chemikalien scheint Mitte Februar zum Stillstand gekommen zu sein. Die Preise der künstlichen Düngemittel waren am 19. Februar unverändert. Einen beträchtlichen Rückgang erfuhren seit Anfang Januar die Preise der Baustoffe, von denen zunächst die Rohbaustoffe (Steine, Kalk, Gips, Zement, Sand) von 153,4 am 2. Januar auf 123,5 oder um 19,5 vH am 19. Februar, ferner die Ausbaustoffe in der gleichen Zeit von 224 um 35,5 vH auf 144,5 und die Bauhölzer von 160,8 um 8,4 vH auf 147,3 nachgaben. Das Gesamtniveau der Baustoffpreise hat sich in dieser Zeit von 165,1 um 20,3 vH auf 131,6 gesenkt und dementsprechend auch die Indeziffer der Baukosten, die von 142 um 9,6 vH auf 128,4 zurückging. Indes scheint die Preissenkung auf dem Baustoffmarkt ebenfalls einen Tiefpunkt erreicht zu haben. Am 19. Februar wurde bei wieder anziehenden Preisen der Mauersteine nur noch der Zementpreis von 366 M (10 t) auf 359 M herabgesetzt, so daß die Indeziffer der Baustoffpreise an diesem Tage nahezu unverändert blieb, während die Indeziffer der Baukosten, von denen nahezu 1/4 auf die Mauersteine entfällt, von 126,8 auf 128,4 anzog.

Indeziffern zur Bewegung der Baustoffpreise und der Baukosten ab Januar 1924
(Juli 1914 = 100).

Zeit	Robbaustoffe	* Bauholz	Ausbaustoffe	* Baustoffe zusammen	* Baukosten
Jan. 1924, Durchschnitt	140,3	155,9	176,0	149,1	134,4
2. Jan. 1924 . . .	153,4	160,3	224,0	165,1	142,0
8. " " . . .	153,1	160,3	175,6	158,0	140,2
15. " " . . .	128,5	153,1	170,7	139,8	130,5
22. " " . . .	132,4	153,1	144,5	138,6	128,7
29. " " . . .	130,7	145,8	144,5	135,9	126,1
5. Febr. " . . .	128,2	147,4	144,5	134,6	128,0
12. " " . . .	123,3	147,3	144,5	131,5	126,8
19. " " . . .	123,5	147,3	144,5	131,6	128,4

Anm. Infolge veränderter Nachweisung der Bauholzpreise sind die Ziffern der mit * versehenen Spalten mit den Ziffern des Vorjahres nicht vergleichbar.

Getreide- und Viehpreise im Jahre 1923.

Die internationale Bewegung der Getreidepreise steht im Erntejahr 1923/24 unter dem Einfluß der außergewöhnlich günstigen Welternte, die im Herbst 1923 einen allgemeinen, über den Charakter der Saisonbewegung hinausgehenden Rückgang der Getreidepreise auslöste. Besonders scharf war die Preissenkung in Deutschland; so betrug im August der Preis für 1 Ztr. Roggen im Reichsdurchschnitt 5,14 M, in Berlin 4,92 M und im östlichen Produktionsgebiet 4,40 M. Diese Preise werden jedoch noch durch die osteuropäischen Roggenpreise unterboten, die im August in Warschau mit 3,09 M und in Moskau mit 3,74 M notiert wurden. Vergleichsweise schärfer war die Senkung des Weizenpreises, der mit 5,97 M für 1 Ztr. im östlichen deutschen Produktionsgebiete von der polnischen Notierung mit 6,93 M für 1 Ztr. noch übertroffen und nur von dem Moskauer Preise mit 5,25 M unterschritten wird. Gegen Ende des Jahres macht sich in fast allen Ländern eine leichte Erholung der Getreidepreise geltend, die sich jedoch Anfang 1924 nicht zu behaupten scheint.

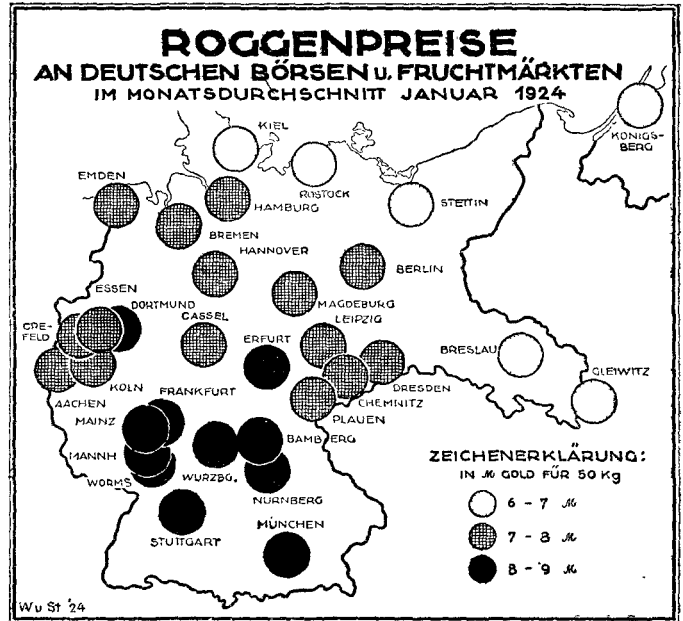
Getreidepreise in Moskau in Goldmark je 50 kg.

Zeit	Roggen	Weizen	Hafer
1913	5,75	7,65	5,08
1923 1. August	3,74	5,25	6,80
1. September	4,12	6,30	6,55
1. Oktober	3,44	4,75	4,37
1. November	3,74	5,50	3,44
1. Dezember	3,82	6,55	3,82
1924 2. Januar	4,83	7,31	4,66
1. Februar	6,93	7,39	6,51
19. "	8,02	12,47	8,19

Gegenüber dem Friedensstande sind die Getreidepreise auf dem Weltmarkt bis etwa um 20 vH gestiegen, in Deutschland dagegen infolge des Wegfalls der Schutzzölle etwa um 10—20 vH gesunken.

Getreidepreise in deutschen Wirtschaftsgebieten sowie im Reichsdurchschnitt und in Berlin ab August 1922 (in Goldmark für 50 kg).

Jahr und Monat	Roggen					Weizen					Gerste					Hafer				
	Westen	Mitte	Osten	Reichsdurchschnitt	Berlin	Westen	Mitte	Osten	Reichsdurchschnitt	Berlin	Westen	Mitte	Osten	Reichsdurchschnitt	Berlin	Westen	Mitte	Osten	Reichsdurchschnitt	Berlin
1913	8,57	8,19	7,10	8,25	8,22	10,30	9,96	9,18	9,81	9,94	8,65	8,39	7,43	8,16	7,88	8,75	8,20	7,60	8,18	8,11
Erntejahr 1922/23	7,75	7,13	6,04	6,84	7,34	8,77	8,34	7,86	8,32	8,60	7,80	7,09	6,46	7,15	7,16	7,52	6,80	6,37	6,90	7,00
August . . .	6,92	6,93	6,20	6,68	6,77	8,30	8,52	7,72	8,21	8,66	7,47	7,32	7,15	7,31	7,94	7,78	7,60	7,06	7,48	7,74
September . .	7,57	7,30	6,79	7,22	7,23	8,72	8,62	7,86	8,37	8,51	8,39	7,94	7,00	7,78	8,21	8,66	8,22	7,18	8,02	8,24
Oktober . . .	8,89	8,31	7,81	8,35	8,25	9,71	9,14	8,70	9,18	9,07	9,14	8,50	7,55	8,40	8,72	9,30	8,81	8,62	8,91	9,07
November . . .	7,33	6,74	6,40	6,82	6,79	7,92	7,54	7,12	7,52	7,65	7,88	7,03	6,60	7,17	7,09	8,25	7,35	6,91	7,50	7,50
Dezember . . .	7,98	7,48	7,09	7,52	7,49	8,61	8,32	7,74	8,22	8,36	7,99	7,16	6,61	7,26	7,02	8,09	7,03	6,77	7,29	7,30
1923																				
Januar . . .	6,85	6,64	6,38	6,63	6,98	7,97	7,29	6,73	7,13	7,56	6,46	5,99	5,01	5,82	5,93	5,64	5,36	5,24	5,42	5,44
Februar . . .	8,24	7,36	7,41	7,67	7,88	8,96	8,51	8,20	8,56	9,07	7,92	7,18	6,63	7,25	7,36	6,93	6,16	5,80	6,30	6,46
März	8,29	7,21	6,88	7,49	7,43	8,83	8,12	7,53	8,16	7,94	7,86	6,76	5,70	6,77	6,16	6,95	5,96	5,35	6,08	5,82
April	8,66	7,79	7,53	8,00	8,02	9,86	9,30	8,95	9,37	9,56	8,18	7,26	6,56	7,33	6,92	7,53	6,75	6,41	6,90	7,14
Mai	6,91	6,28	6,39	6,52	6,70	7,73	7,21	7,09	7,34	7,63	6,59	5,76	5,73	6,03	5,84	6,19	5,30	5,22	5,57	5,68
Juni	6,26	5,70	5,54	5,83	5,89	7,59	7,40	6,82	7,27	7,66	6,36	5,78	5,39	5,84	5,76	5,76	5,08	4,85	5,23	5,32
Juli	9,14	7,77	7,57	8,16	8,69	11,52	10,10	9,89	10,50	11,54	10,43	8,40	7,55	8,79	8,91	9,15	7,92	7,04	8,04	8,31
August	6,11	4,90	4,40	5,14	4,92	8,15	6,78	5,97	6,97	7,37	6,79	5,50	4,88	5,67	5,74	6,81	5,42	5,17	5,80	5,58
September . .	7,78	5,96	5,22	6,33	5,93	9,61	7,29	6,38	7,76	7,12	8,98	6,80	5,81	7,20	6,73	7,97	6,95	5,28	6,43	6,00
Oktober . . .	6,93	5,98	6,03	6,31	6,41	8,00	6,61	6,71	7,10	7,07	7,21	5,92	6,39	6,51	6,24	6,52	5,96	5,45	5,68	5,32
November . . .	10,73	9,29	9,12	9,71	9,08	11,50	9,82	9,43	10,27	9,66	10,39	9,04	8,59	9,11	9,02	9,71	8,08	7,51	8,43	8,08
Dezember . . .	8,17	7,96	7,10	7,74	7,44	9,16	8,82	7,98	8,65	8,53	8,82	8,36	7,79	8,32	8,15	7,65	6,95	6,33	6,98	6,69
1924																				
Januar	7,85	7,59	6,66	7,38	7,03	8,95	8,42	7,66	8,34	7,94	8,90	8,61	7,72	8,41	8,24	7,13	6,22	5,61	6,32	5,75

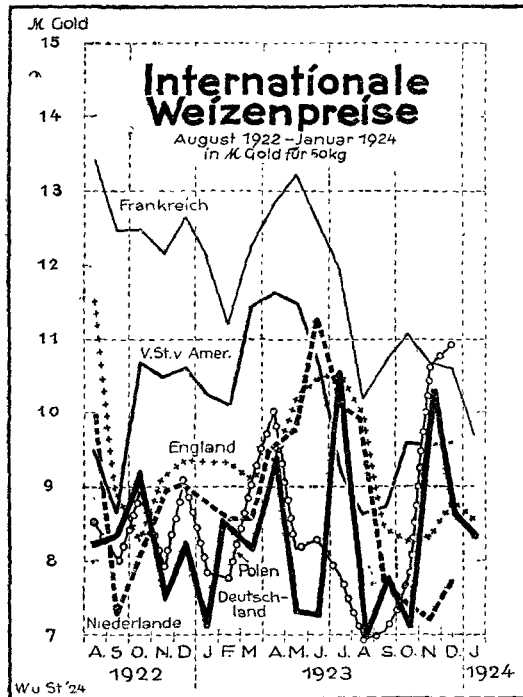


So steht, wenn man den Friedenspreis = 100 setzt, der nordamerikanische Roggenpreis im Dezember 1923 auf 120, der deutsche Roggenpreis gleichzeitig auf 83,9, obgleich der deutsche Preis im Reichsdurchschnitt mit 7,74 M noch über den nordamerikanischen Roggenpreis (6,55 M) hinausgeht. Von den Getreidearten behauptet die Braugerste in Deutschland gegenwärtig mit 8,41 M die höchste Preislage; eine Erscheinung, die auch in England und Dänemark festzustellen ist. Die Gruppierung der deutschen Getreidepreise nach Wirtschaftsgebieten ergibt eine von Osten über das mitteldeutsche Wirtschaftsgebiet nach Westen steigende Preislage der Getreidearten; besonders bei Roggen ist sie, wie die graphische Darstellung der

Getreidepreise im Ansland August 1922 bis Januar 1924 in Goldmark für 50 kg.

Jahr und Monat	Ver. St. v. Am.	Eng-land	Hol-land	Frank-reich	Bel-gien	Schwe-den	Däne-mark	Polen	Öster-reich	Tschecho-slowakei
Roggen										
1913/14 ¹⁾	5,45	—	6,27	7,90	5,67	7,48	.	5,60	8,37	8,52
1922 Aug.	7,31	—	8,04	8,80	9,01	11,34	.	5,10	10,00	6,41
" Okt.	7,98	—	7,22	8,07	8,08	8,42	8,97	5,19	9,85	8,27
1923 Jan.	8,36	—	7,90	9,41	7,58	9,14	10,12	7,08	11,32	7,04
" April	7,90	—	7,92	9,56	7,81	9,53	9,49	6,30	10,58	7,20
" Juli	6,30	—	7,75	7,92	7,08	9,01	.	4,05	7,58	6,45
" Okt.	6,53	—	6,45	8,68	7,27	8,69	8,02	4,22	7,94	7,58
" Nov.	6,41	—	6,91	8,42	7,08	8,80	8,00	6,74	7,64	8,09
" Dez.	6,55	—	7,22	8,38	7,31	8,78	8,30	6,01	8,06	.
1924 Jan.	6,70	—	.	7,46	.	8,78	8,13	5,33	8,23	.
Weizen										
1913/14 ¹⁾	8,02	7,43	7,53	11,59	7,29	9,16	.	7,71	10,46	11,14
1922 Aug.	9,47	11,55	9,98	13,44	10,52	11,61	10,92	8,51	12,35	9,14
" Okt.	10,69	8,30	8,09	12,18	9,22	9,58	9,28	8,99	12,50	11,55
1923 Jan.	10,25	9,31	8,76	12,12	9,18	10,98	10,44	7,85	11,91	10,19
" April	11,64	9,37	9,47	12,81	10,29	12,33	10,19	10,02	11,47	10,79
" Juli	9,22	10,52	10,06	11,91	10,32	12,38	.	7,81	10,88	9,77
" Okt.	9,56	8,28	7,41	11,07	8,55	9,58	8,59	7,79	10,00	10,86
" Nov.	9,54	8,32	7,25	10,69	8,36	9,98	8,65	10,65	9,49	10,63
" Dez.	9,58	8,80	7,75	10,61	8,65	9,95	8,93	10,92	9,58	.
1924 Jan.	9,68	8,57	.	9,66	.	10,23	9,14	8,44	9,56	.
Gerste										
1913/14 ¹⁾	6,17	7,68	7,41	8,13	8,20	6,53	.	5,93	6,89	6,50
1922 Aug.	7,02	10,48	8,46	9,87	8,63	10,11	10,46	4,94	13,44	6,41
" Okt.	7,92	9,83	7,46	8,40	8,65	7,12	8,42	5,19	9,49	8,97
1923 Jan.	7,65	9,22	7,60	8,84	8,51	7,50	9,01	5,46	8,23	7,35
" April	7,96	8,13	7,67	9,24	8,59	8,36	9,09	5,04	8,97	8,30
" Juli	7,79	8,07	7,69	7,81	7,96	8,32	.	3,32	8,23	7,88
" Okt.	7,50	9,93	6,68	8,21	7,64	8,04	8,19	4,68	7,50	7,50
" Nov.	7,23	9,62	6,76	7,96	7,81	9,22	8,55	6,49	7,20	8,48
" Dez.	7,55	9,52	7,22	8,72	7,79	9,18	8,22	5,73	7,79	.
1924 Jan.	7,44	9,32	.	8,04	.	9,37	9,35	5,54	8,38	.
Hafer										
1913/14 ¹⁾	6,40	6,88	6,14	9,35	7,19	6,07	.	5,93	6,84	6,21
1922 Aug.	6,39	10,63	10,04	10,37	11,38	8,88	11,26	6,38	10,35	7,01
" Okt.	8,17	8,26	8,15	9,24	9,13	6,74	8,32	5,00	9,26	9,66
1923 Jan.	7,84	9,33	9,20	9,52	8,86	7,58	9,26	5,46	7,06	7,35
" April	8,00	9,43	8,74	9,05	9,37	8,44	9,39	6,17	7,64	8,93
" Juli	7,48	10,25	8,48	8,15	8,99	9,41	9,91	5,10	9,20	10,08
" Okt.	7,58	8,15	6,32	7,10	8,02	7,71	7,50	3,61	6,03	6,15
" Nov.	7,46	7,88	6,55	7,10	7,71	8,17	8,51	6,74	6,03	6,28
" Dez.	7,67	8,17	7,29	7,33	7,75	8,11	8,72	6,17	6,32	.
1924 Jan.	8,07	8,19	.	6,30	.	8,38	8,54	5,25	7,20	.

Roggenpreise an deutschen Börsen und Fruchtmärkten im Januar 1924 zeigt, in ansteigender Richtung von den ostelbischen Überschuß- nach den westlichen Zuschußgebieten orientiert.



Die Viehpreise sind in Deutschland der Geldwertung im allgemeinen zögernd gefolgt und erreichen daher in den Monaten des Marksturzes im Herbst 1922 durchweg ihren tiefsten Goldstand, aus dem sie sich jedoch in den folgenden Monaten der Kursstabilisierung im Frühjahr 1923 rasch erheben, ohne aber den Friedensstand wieder zu erreichen. Dieser wird im allgemeinen nur im November überschritten, als die Preise infolge der Disparität zwischen den Einheits- und den freien Devisenkursen eine starke

¹⁾ Die Vorkriegspreise beziehen sich für die Ver. Staat, Holland und Schweden auf Durchschnitt 1913, für Belgien auf Durchschnitt 1914, für Frankreich und Tschechoslowakei auf Juli 1914, für Polen auf Januar 1914 und für Österreich auf 1. Halbjahr 1914.

Rinder- und Schweinepreise im Jahre 1923, in Goldmark für 50 kg Lebendgewicht.

Zeitpunkt	Köln			Berlin			Breslau			Hamburg			München			Leipzig		
	Ochsen, vollflei-schige, ausge-mästete	Färsen u. Kühe, vollflei-schige, ausge-mästete	Schweine im Bew. v. 80 bis 100 kg	Ochsen, vollflei-schige, ausge-mästete	Färsen u. Kühe, vollflei-schige, ausge-mästete	Schweine im Bew. v. 80 bis 100 kg	Ochsen, vollflei-schige, ausge-mästete	Färsen u. Kühe, vollflei-schige, ausge-mästete	Schweine im Bew. v. 80 bis 100 kg	Ochsen, vollflei-schige, ausge-mästete	Färsen u. Kühe, vollflei-schige, ausge-mästete	Schweine im Bew. v. 80 bis 100 kg	Ochsen, vollflei-schige, ausge-mästete	Färsen u. Kühe, vollflei-schige, ausge-mästete	Schweine im Bew. v. 80 bis 100 kg	Ochsen, vollflei-schige, ausge-mästete	Färsen u. Kühe, vollflei-schige, ausge-mästete	Schweine im Bew. v. 80 bis 100 kg
1913	55,70	50,70	59,70	51,85	47,20	57,30	45,20	43,88	55,10	50,60	50,00	56,35	53,48	49,38	—	—	—	—
1923	47,97	44,79	57,67	36,87	37,70	50,92	32,39	33,52	37,98	43,04	41,66	53,27	34,62	31,39	41,48	40,95	40,90	53,96
Jan. . . .	22,41	20,86	24,10	20,77	21,05	33,07	15,10	15,45	23,40	21,55	21,07	28,58	17,53	14,96	18,83	17,97	17,88	29,59
Febr. . . .	38,86	36,32	44,36	30,89	31,33	43,89	22,88	24,62	32,71	35,06	33,34	38,34	29,62	25,77	30,86	28,41	28,10	42,95
März	53,12	48,79	54,48	35,46	36,84	50,22	31,08	32,68	41,11	45,96	42,79	47,05	42,10	36,35	43,91	39,73	39,29	51,07
April	52,87	47,76	60,76	39,72	38,94	54,01	35,30	35,94	48,81	48,71	46,56	57,40	41,84	36,80	44,41	42,72	42,53	55,12
Mai	40,29	37,78	46,56	32,38	33,04	43,96	27,10	27,15	35,05	37,87	37,03	42,80	28,18	26,97	32,61	32,94	32,56	43,37
Juni	29,24	28,43	33,92	26,59	27,19	32,19	24,95	22,76	25,05	33,30	32,70	39,55	23,81	22,94	26,94	27,14	27,14	30,77
Juli	33,85	31,54	45,26	38,19	39,09	46,06	27,95	27,86	29,10	32,81	32,52	40,09	26,73	24,91	34,30	30,65	30,65	41,09
Aug. . . .	36,91	36,74	44,07	31,72	33,12	43,51	23,68	25,44	25,62	37,45	36,76	61,63	29,46	27,37	33,06	34,30	34,26	52,67
Sept. . . .	47,35	45,34	64,55	33,76	35,35	56,46	36,94	37,65	45,12	44,53	44,24	70,54	37,00	35,51	40,34	39,96	39,43	67,04
Okt. . . .	34,08	32,53	51,29	28,57	29,11	37,02	42,00	45,00	36,70	51,57	50,54	79,29	34,51	32,95	39,88	40,57	40,57	35,34
Nov. . . .	114,16	105,23	143,36	75,24	77,54	91,04	52,00	56,38	56,88	76,47	73,96	67,52	60,16	54,08	58,16	95,88	95,86	116,65
Dez. . . .	72,51	66,10	74,38	49,16	49,75	79,69	49,69	51,01	56,25	51,25	48,44	66,43	44,50	38,07	66,38	61,08	62,53	81,88
1924 Jan. . . .	55,15	46,99	62,50	41,58	40,44	62,89	39,85	42,10	57,60	43,90	42,20	58,56	36,00	30,32	51,13	44,33	44,33	63,00

¹⁾ Nur für Färsen (Quienen). — *) Fetteschweine. — *) Unvollständige Notierungen durch Berechnung von Annäherungswerten ergänzt.

Überhöhung erfahren. Letztere tritt insbesondere in den damals noch in Papiermark notierten Kölner Preisen hervor, die die Friedenspreise in diesem Monat um mehr als 100 vH überschritten. Indes war die Überhöhung der Viehpreise bereits im Dezember beträchtlich zurückgegangen und ist im Januar 1924 völlig ausgemerzt. Insbesondere sind die Rinderpreise zum Teil infolge der unter dem Steuerdruck von der Landwirtschaft getätigten Notverkäufe beträchtlich unter den Friedensstand gesunken, während die Schweinepreise sich noch um ein geringes über dem Vorkriegsstande zu behaupten vermochten. Wie die Getreidepreise, zeigen auch die Viehpreise eine von dem westlichen Verbrauchsgebiete nach den mittleren und östlichen Erzeugungsgebieten gesenkte Preislage. So kosteten im Jahresdurchschnitt 1923 Ochsenschlächterhöchstwert (50 kg Lebendgewicht) in Köln 47,97 M, in Berlin 36,87 M und in Breslau 32,39 M.

Ähnlich wie in Deutschland liegen die Rinderpreise in Dänemark. Die Kopenhagener Notierung für Ochsen und Färsen I. Qual. liegt im Jahresdurchschnitt 1923 mit 43,06 (Dollar-) Goldmark um 35,4 vH unter dem Friedenspreise, den die Preise der gleichen Rinderart in Berlin gleichzeitig etwa um 20 vH bis 30 vH und in Hamburg um 14 vH bis 16 vH unterschreiten. Im Januar 1924 wurden Ochsen und Färsen I. Qual. in Kopenhagen mit 43,07 Goldmark, in Hamburg gleichzeitig mit 43,50 Goldmark und in Berlin mit 41 Goldmark für 50 kg Lebendgewicht notiert. Nicht viel höher liegt die Chicagoer Notierung für Rinder mit 45,15 M, die jedoch ohne Qualitätsangabe und daher nur bedingt vergleichbar ist.

In England hat sich der Rinderpreis von Januar 1923 bis Januar 1924 von 107,77 M auf 98,62 M für

50 kg Schlachtgewicht oder um 8,5 vH gesenkt. In Kiel wurden im gleichen Monat vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes mit 78,50 M für 50 kg Schlachtgewicht notiert.

Im Gegensatz zu den Rinderpreisen, die Anfang Januar in Dänemark nahezu den Stand von Mitte 1922 und 1923 behaupten, sind die Schweinepreise in Dänemark (Horsens) von 107,68 M im August 1922 auf 63 M (Januar 1924) um 36,8 vH gesunken. Dabei gehen sie im Jahresdurchschnitt 1923 um 36,4 vH und im Januar 1924 noch um 16,2 vH über den Friedensstand hinaus. Die Kieler Notierung für vollfleischige Schweine von 80 bis 100 kg beträgt im Januar 1924 für 50 kg Schlachtgewicht 70,3 M und entspricht etwa dem Friedenspreise (1913), der für die gleiche Qualität 70,15 M lautete.

Rinder- und Schweinepreise für 50 kg in G.-M. in Dänemark, England und in den Vereinigten Staaten von Amerika.

Zeitpunkt	Dänemark	England		V. St. v. Am.	
	Ochsen u. Färsen I. Qual.	Rinder		Schweine	
	Lebendgew.	Schlachtgew.	Lebendgew.	II Qual. Schlachtgew.	Lebendgew.
1913	66,67	.	.	58,55	.
1922	43,06	98,19	45,45	79,89	35,25
1922 August	43,43	.	.	107,68	.
" Oktober	40,16	86,69	46,28	93,35	43,51
1923 Januar	39,88	107,77	46,91	86,82	38,35
" April	41,99	104,66	41,66	87,96	37,46
" Juli	44,56	95,05	46,28	78,45	32,42
" August	45,93	94,12	48,12	85,80	36,83
" Sept.	42,54	88,75	47,46	81,54	39,77
" Oktober	39,76	89,17	46,28	71,05	34,44
" Nov.	41,54	89,64	46,28	70,60	31,96
" Dez.	41,07	91,52	45,28	68,53	30,95
1924 Januar	43,07	98,62	45,15	68,05	32,47

Das Preisverhältnis landwirtschaftlicher Erzeugnisse und Erzeugungsmittel.

Betrachtet man die Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse und Betriebsmittel unter der Annahme eines gleichmäßigen Verlaufs von Verkauf

und Kauf, so ergibt sich für den Durchschnitt des Wirtschaftsjahres 1922/23 für Roggen eine gegenüber Maschinen und Geräten um 21 vH und gegen-

Die Preise landwirtschaftlicher Erzeugnisse und Erzeugungsmittel (umgerechnet auf Gold über Dollarkurs Berlin).

Zeit	Roggen	Kartoffeln	Heu	Stroh	Rinder	Schweine	Wolle	Milch	Maschinen	Düngemittel	Oberschles.	Benzol	Mais	Ackerbohnen	Rapskuchen	Roggenkiele	Trockenschnitzel	Kartoffellocken	
	Berlin*)	Berlin*)	Berlin*)	Berlin*)	Berlin	80 bis 100 kg Berlin	deutsche Berlin	Erzeugerpreis Tr. Berlin I in Pfg.	u. Geräte (100 M)	(100 M)	Flammstückkohle, 1 t	100 kg	Hamburg	Berlin *)	Berlin	Berlin	Berlin	Berlin	
1913 ..	8,22	2,71	3,10	1,60	51,9	57,3	5,25	16,0	100	100	13,70	27,00	5,80	9,00	6,00	4,50	4,00	7,84	
1922/23 ¹⁾	7,22	0,44	2,14	2,23	26,3	39,6	9,01	6,9	79	47	12,21	35,84	7,51	7,58	5,42	4,47	3,47	3,88	
1922																			
Juli	7,25	.	3,09	1,71	28,1	54,2	6,55	5,9	61	43	11,66	30,31	7,19	8,23	6,32	5,84	5,43	—	
Aug.	6,77	.	2,03	1,23	18,7	36,2	5,55	4,5	54	27	6,45	24,80	6,46	7,21	5,37	5,02	4,87	—	
Sept.	7,23	0,73	1,60	2,05	19,8	38,6	7,69	7,1	60	45	12,53	37,23	8,01	7,88	5,40	4,98	5,24	—	
Okt.	8,25	0,67	1,06	1,91	15,7	34,0	6,07	5,6	55	28	7,03	25,86	8,68	8,21	5,34	4,66	4,44	—	
Nov.	6,79	0,28	1,45	2,58	13,6	23,3	7,96	5,8	69	29	7,51	28,99	7,32	8,87	4,37	3,91	3,37	—	
Dez.	7,49	0,29	2,74	3,39	19,3	31,0	9,05	7,3	86	56	14,73	42,64	8,16	8,82	5,18	4,33	3,49	—	
1923																			
Jan.	6,98	0,23	2,21	2,35	22,6	33,1	7,07	4,8	67	29	8,42	34,05	6,78	7,13	4,64	3,78	2,39	3,66	
Febr.	7,88	0,50	3,11	2,99	33,1	43,8	16,86	7,7	95	56	15,53	50,40	8,21	9,45	6,15	5,16	3,07	4,83	
März	7,43	0,51	3,12	2,57	38,4	50,2	10,81	10,4	139	90	22,98	44,54	7,43	7,02	5,16	4,24	2,61	3,68	
April	8,02	0,34	2,52	2,78	44,5	54,0	10,44	11,9	135	72	18,34	36,16	8,19	7,67	6,18	4,53	2,77	3,95	
Mai	6,70	0,35	1,74	2,09	34,5	44,0	10,92	6,4	66	42	10,16	35,14	7,23	5,47	5,51	3,63	2,17	3,88	
Juni	5,89	0,63	0,95	1,15	27,6	32,2	9,10	4,8	64	46	11,23	39,92	6,50	5,03	5,16	3,50	1,83	3,79	
Juli	8,69	.	0,52	0,82	40,7	46,1	13,47	4,8	98	47	11,59	38,33	9,72	8,03	6,07	4,96	3,12	6,67	
Aug.	4,92	1,34	0,16	0,16	33,6	43,5	15,55	4,1	146	59	21,66	33,33	7,65	5,32	4,28	3,24	2,43	4,72	
Sept.	5,33	0,68	0,32	0,37	36,2	56,5	11,38	7,9	171	79	20,10	48,23	8,03	—	5,33	3,89	3,10	5,95	
Okt.	6,41	1,25	0,32	0,48	30,4	37,0	10,27	7,3	159	105	23,67	45,86	7,73	—	4,21	2,69	2,46	4,83	
Nov.	9,08	1,95	0,89	0,90	80,0	91,0	12,89	12,1	167	103	18,99	53,01	10,84	—	7,33	4,18	4,05	8,08	
Dez.	7,44	2,01	1,18	0,75	52,8	79,7	10,50	19,2	151	108	18,99	52,28	9,00	6,94	6,02	3,56	3,91	8,99	
1924																			
Jan.	7,03	.	1,02	0,65	44,7	62,9	10,75	20,0	139	99	18,80	40,29	8,52	6,63	5,63	3,68	4,06	8,62	
Mitte Febr.	6,63	.	1,00	0,63	42,0	64,5	—	20,0	129	97	18,60	39,00	8,75	6,50	5,10	3,23	3,93	8,00	

*) Börsenpreis; ab Station. — 1) Wirtschaftsjahr; laufend von Juli bis Juni.

Die Kaufkraft landwirtschaftlicher Erzeugnisse.
 Auf 100 Einheiten der Erzeugnisse entfallen . . . Einheiten der Erzeugungsmittel.

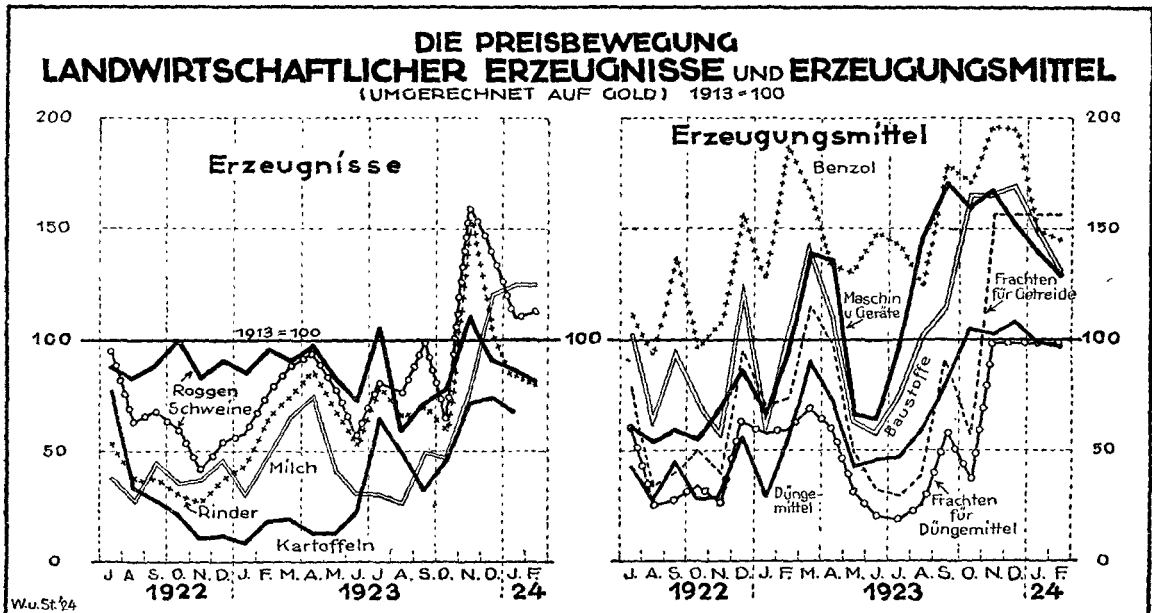
Zeit	Roggen		Kartoffeln		Rinder				Milch				Schweine			Rinder	Schweine
	Ma- schinen u. Geräte	Dünge- mittel	Ma- schinen u. Geräte	Dünge- mittel	Heu	Kar- toffeln	Raps- kuchen	Trocken- schnitzel	Heu	Kar- toffeln	Raps- kuchen	Trocken- schnitzel	Kar- toffeln	Roggen- kleie	Mais	Maschinen und Geräte	
1913	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1922/23	121	214	22	35	80	357	56	69	68	310	47	56	456	69	54	66	93
1922																	
Juli	144	205	.	.	54	.	51	40	37	.	35	27	.	73	77	89	156
Aug.	152	304	.	.	55	.	40	30	43	.	31	23	.	56	87	67	117
Sept.	147	196	45	60	73	141	42	29	85	163	49	34	248	60	49	63	112
Okt.	182	357	38	55	88	143	34	27	103	167	39	32	281	57	39	55	107
Nov.	120	286	14	34	55	260	34	31	77	360	47	43	410	47	33	38	59
Dez.	106	163	13	19	42	336	43	43	52	418	53	53	491	55	38	43	63
1923																	
Januar . . .	127	293	12	28	61	538	56	72	42	375	39	50	725	64	50	64	87
Februar . . .	101	171	19	32	64	356	62	83	48	267	47	62	422	66	54	67	80
März	65	100	14	21	73	389	86	114	64	342	76	100	463	94	69	53	63
April	73	136	10	18	106	662	83	125	91	569	72	107	723	93	67	64	70
Mai	124	195	20	31	120	515	73	124	71	308	43	74	592	95	62	102	117
Juni	113	157	36	50	171	230	62	115	97	130	35	65	200	72	50	83	88
Juli	108	226	.	.	465	.	78	101	176	.	30	38	.	73	48	81	82
Aug.	41	102	34	83	1900	133	92	107	520	53	37	43	155	106	58	45	52
Sept.	42	90	19	41	700	219	79	90	490	153	55	63	309	115	72	41	58
Okt.	49	74	29	44	590	128	84	95	460	100	66	59	141	108	49	37	41
Nov.	66	108	43	70	531	214	126	152	262	106	62	75	221	171	85	92	95
Dez.	60	88	49	69	268	137	102	104	316	162	120	122	188	176	90	68	92
1924																	
Januar . . .	62	87	.	.	261	.	91	84	379	.	133	123	.	134	75	62	79
Mitte Feb.	63	84	.	.	253	.	95	83	391	.	147	128	.	157	75	63	88
1923/24 (Juli-Jan.)	61	111	35	61	588	166	93	105	372	115	72	75	203	126	68	61	71

Anmerkung. Die Kaufkraftziffern sind aus den Maßziffern der Warenpreise (1913 = 100) berechnet. Das Preisverhältnis der Erzeugnisse und der Erzeugungsmittel ist für 1913 wie 100 : 100 gesetzt.

über Düngemitteln um 114 vH größere Kaufkraft als vor dem Kriege, d. h. für 100 Roggeneinheiten konnte man 121 Maschineneinheiten bzw. 214 Düngemittel-einheiten kaufen, wobei das Preisverhältnis von 1913 wie 100 : 100 angenommen ist. Nur im März-April 1923 (in der Stabilisierungsperiode) gingen die Indexziffern für die genannten Erzeugungsmittel infolge der ziemlich fest bleibenden Kohlen- und Eisenpreise nicht in demselben Maße zurück wie die Erzeugnispreise.

Mit Beginn des laufenden Wirtschaftsjahres kehrten sich die Verhältnisse durch den Übergang

der Wirtschaft zur Goldrechnung um, und die Kaufkraft des Roggens sank im August bis auf 41 vH der Kaufkraft in der Vorkriegszeit ab. Im Durchschnitt der ersten 7 Monate des laufenden Wirtschaftsjahres hatte der Roggen gegen Maschinen eine Kaufkraft von 61 vH und gegen Düngemittel von 111 vH, Mitte Februar war durch den weiteren Rückgang sowohl der Maschinen- wie der Getreidepreise die Kaufkraft des Roggens 63 vH bzw. 84 vH. Der Preis eines Pfluges entsprach 1913 dem Werte von 6.6 Ztr. Roggen oder von 24 Ztr. Kartoffeln, Ende Januar 1924 war



dagegen etwa die doppelte Menge Roggen (11 Ztr.) und im Oktober 1923 die vierfache Menge Kartoffeln dafür aufzuwenden. Gegenüber den Düngemitteln liegen die Roggenpreise nicht ganz so ungünstig, wenn auch ebenfalls unter dem Stande der Vorkriegszeit (im Januar 87 vH).

Bei den Kartoffeln sind für den Produzenten die im Herbst (Okt./Nov.) erzielten Preise, die im Jahre 1922/23 zufällig vom Jahresdurchschnitt (0,44 *M* je Ztr.) kaum abweichen, von entscheidender Bedeutung. Nimmt man an, daß im Oktober-November 60 vH des insgesamt zum Verkauf gelangenden vierten Teils der Gesamternte abgesetzt werden, so ergibt sich, da das Geld sofort wieder angelegt werden mußte, für 1922/23 gegenüber Maschinen nur eine Kaufkraft von 24 vH und gegenüber Düngemitteln von 40 vH. Im laufenden Wirtschaftsjahr haben sich die Kartoffelpreise gegenüber dem Vorjahr gebessert; ihre Kaufkraft betrug für den Durchschnitt der ersten 7 Monate des laufenden Wirtschaftsjahres 35 vH bzw. 61 vH und unter Berücksichtigung der Herbstverkäufe aus der letzten Ernte 37 vH und 57 vH gegenüber Maschinen und Düngemitteln.

Die niedrigen Kartoffelpreise boten 1922/23 einen besonderen Anreiz zur Verfütterung, denn die Schweinepreise lagen gegenüber den Kartoffelpreisen $4\frac{1}{2}$ mal, die Rinderpreise $3\frac{1}{2}$ mal und die Milchpreise 3 mal so hoch als 1913. Dagegen war das Preisverhältnis von Kleie und Mais zu den Schweinepreisen mit 69 und 54 vH ungünstig, so daß der entstehende Ausfall durch die billigeren Kartoffeln gedeckt und Mais, dessen Einfuhr mit 1,09 Mill. t im Jahre 1922 diejenige von 1913 (0,92 Mill. t) noch überstieg, weniger zur Verfütterung als zu Brennereizwecken verwendet wurde. Auch im laufenden Wirtschaftsjahr ist die Fleischproduktion, wie die Kaufkraftziffern der Schweinepreise gegen die Futtermittel zeigen, besser gestellt als der Getreidebau. Den Rinder- und Milchpreisen standen im vorigen Wirtschaftsjahr sehr niedrige Kartoffelpreise und eine gute Rübenernte, dagegen relativ hohe Preise für Rapskuchen und Trocken-

schnitzel gegenüber. Gegenwärtig dürfte das Verhältnis zwischen Rinder- und Futtermittelpreisen ungefähr ausgeglichen sein.

Gegenüber den Maschinenpreisen hatten die Schweinepreise im Durchschnitt 1922/23 nur eine um 7 vH niedrigere Kaufkraft als 1913, die Rinderpreise dagegen erreichten nur 66 vH ihrer früheren Kaufkraft. Die Preise für Milch überschreiten die Vorkriegspreise gegenwärtig um 25 vH und stehen auch im Verhältnis zu den unter den Vorkriegspreisen liegenden Futtermitteln höher. Ebenso werden für Zuckerrüben und Wolle wesentlich höhere Preise erzielt als 1913, ohne daß aber hierdurch für die in der Hauptsache Getreide-erzeugenden Gebiete Nord- und Ostdeutschlands ein Ausgleich für die geringe Kaufkraft des Getreides geschaffen würde.

Die Transportpreise für Düngemittel, Getreide und Kartoffeln lagen bis zur Einführung der Goldmarkrechnung bei der Reichsbahn im Vergleich mit dem Wert der Ware durchschnittlich erheblich niedriger als in der Vorkriegszeit. Die Fracht für Kartoffeln betrug bei 150 km vor dem Kriege 7,6 vH des Wertes der Ware, dagegen im Oktober 1923 nur 1,4 vH. Gegenwärtig stehen die Frachten für Düngemittel und Kartoffeln auf demselben Preisniveau wie die Ware, für Getreide dagegen sind sie, verglichen mit dessen Preisniveau, etwa doppelt so hoch wie früher.

Eisenbahnfrachten auf 150 km
umgerechnet auf Gold. 1913 = 100.

Zeit	1922/23			1923/24		
	Dünge- mittel	Ge- treide	Kar- toffeln	Dünge- mittel	Ge- treide	Kar- toffeln
Juli	61	79	58,0	19	30	2,3
Aug.	26	34	25,0	25	39	5,8
Sept.	28	40	32,0	58	90	14,0
Okt.	34	50	11,0	37	57	8,8
Nov.	27	40	4,8	98	156	84,0
Dez.	63	94	4,6	98	156	34,0
Jan.	58	68	17,0	98	156	85,0
Febr.	59	74	7,2	98	156	65,0
März	69	115	8,3	.	.	.
April	60	99	7,2	.	.	.
Mai	81	49	2,7	.	.	.
Juni	20	32	2,4	.	.	.

Zur Preisentwicklung in Frankreich.

Die Preisentwicklung in Frankreich zeigt in den ersten Jahren nach dem Kriege, wie in Deutschland, deutlich die Kennzeichen der nach der Bewegung der Devisenkurse und Weltmarktpreise orientierten Schwankungen der Papierwährung, die seit Mitte 1922 in eine jeweils nur vorübergehend unterbrochene, fortschreitende Geldentwertung auslaufen. Auch diese Bewegung hat ihren Vorgang in der deutschen Valuta- und Preisentwicklung mit dem Unterschiede, daß die Bewegung in Frankreich bis zur Gegenwart in engeren Grenzen gehalten ist. Der Dollarkurs in Paris erreichte zunächst im April 1920 mit dem 3,1fachen der Friedensparität einen Hochstand, den er noch im gleichen Jahre nach der auch in Deutschland eingetretenen Herbsthausse der Devisenkurse mit dem 3,27fachen im Dezember 1920 überschritt. Bis Mitte 1922 schwankte der Dollarkurs zwischen dem 2- und 3fachen der Friedensparität und erreichte im April 1922 mit dem 2,1fachen seinen tiefsten Stand, um sodann gleich-

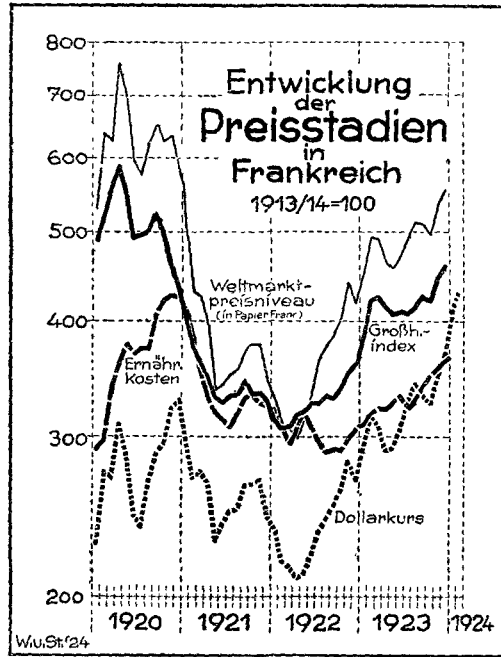
zeitig mit der zwar viel schneller erfolgten Kurssteigerung in Deutschland eine Aufwärtsbewegung anzutreten, die, im Dezember 1922, ferner in den Monaten März bis Mai, September und Oktober 1923 nur vorübergehend unterbrochen, Mitte Februar 1924 das $4\frac{1}{2}$ fache der Friedensparität erreichte.

Dieser Entwicklung der Devisenkurse vermochte sich die Preisbewegung in Frankreich in allen Nachkriegsjahren elastischer anzupassen als in Deutschland, weil zunächst die Valutabewegung weniger heftig und ferner die Preisentwicklung in geringerem Grade durch öffentliche oder korporative Regelung behindert war. So ist die Großhandelsindexziffer gleichlaufend mit dem Dollarkurse von ihrem im April 1920 erreichten Höchststande von 588 zunächst bis auf 306 im Februar 1922 zurückgegangen und bis Ende Dezember 1923 auf 459 gestiegen. Sie hat somit den Höchststand von April 1920 nicht wieder erreicht, weil inzwischen die Weltmarktpreise eine beträchtliche Senkung (in den Vereinigten Staaten

von Amerika von 245 auf 151 oder um 38 vH) erfahren haben. Stellt man die bei schwankender Papierwährung erfahrungsgemäß eine gewisse Ruhelage repräsentierenden Dezemberpreise der letzten Jahre einander gegenüber, so ergibt sich von Dezember 1921 bis Mitte Februar 1924 zunächst eine Steigerung des Dollarkurses um 75 vH. In der gleichen Zeit stiegen Weizen um 40 vH, Seide um 53 vH. Schärfer war die Preissteigerung bei den Einfuhrwaren, so bei Kaffee, der um 82 vH anzog, und vor allem bei der Baumwolle, die in dieser Zeit in Frankreich um 226 vH, in den Vereinigten Staaten von Amerika jedoch nur um 76 vH im Preise stieg.

Auch im Kleinhandel hat sich die den Verbrauchern als Teuerungsbewegung entgegretende Anpassung der Preise an die Valutaentwertung, wenn auch noch in abgeschwächtem Grade, durchgesetzt. So stiegen in der Zeit von Dezember 1921 bis Dezember 1923 die Ernährungskosten um 13 vH, ferner die Preise von Webrot um 19 vH, Rindfleisch um 44,2 vH, Schweinefleisch um 59,8 vH, Butter um 38,7 vH, Reis um 121,3 vH, Linsen um 55,9 vH und Tischwein um 26,9 vH. Diese zunächst durch die Valutaentwertung bedingte Preissteigerung wird durch die Einfuhrung der neuen Steuern, durch die Erhöhung der fiskalischen Zölle, der Post- und Eisenbahntarife sowie durch die der Gesamtbewegung unvermeidlich nachfolgenden Lohnsteigerungen verschärft. Die in Deutschland durch den jeweils verschiedenen Grad der Anpassung an die Entwertung hervorgerufenen akuten Schwankungen des Goldniveaus sind in Frankreich bisher nur schwach in Erscheinung getreten. So entspricht der Devisensenkung im April und Mai 1923 auch in Frankreich ein erhöhter Goldstand der Großhandelsindexziffer, während in den letzten Monaten der verschärften Devisensteigerung sowohl die Einzelpreise wie das Gesamtniveau der

Großhandelspreise und der Ernährungskosten eine Senkung ihres Goldstandes und somit die Symptome des einsetzenden Substanzverlustes und Ausverkaufs bei gleichzeitig zunehmender Teuerung im Inlande aufweisen. Trotz der Valutaentwertung wurde Anfang Februar noch der Kohlenpreis von 87 Frs. auf 84 Frs. je t und der Eisenpreis im Januar von 397 Frs. auf 388 Frs. je t herabgesetzt, was eine Senkung der Goldfrankpreise bei der Kohle von 23,71 im Dezember auf 19,58 Mitte Februar und beim Eisen gleichzeitig von 108,17 auf 90,44 bedeutet.



Entwicklung der Preislage in Frankreich (Dez. 1921—Febr. 1924).
Großhandel

Jahr und Monat	Grohandelsindex 1913 = 100			Weizen		Rindfleisch		Seide		Baumwolle		Wolle		Kupfer		Kohle		Eisen				
	Gesamt		Lebensmittel	Industriestoffe		Frs je 100 kg		Frs je 1 kg		Frs je 1 kg		Frs je 50 kg		Frs je 100 kg		Frs je 100 kg		Frs je 1000 kg				
	Papier	Gold	Papier	Gold	Papier	Gold	Papier	Gold	Papier	Gold	Papier	Gold	Papier	Gold	Papier	Gold	Papier	Gold	Papier	Gold		
1913/14	100	100	100			28,62	1,84			49,45		78,50		195,00		156,00		20,50		82,00		
1921 Dez. . .	326	133	311	127	337	138	73,20	29,88	5,11	2,69	245,00	100,00	290,60	118,61	540,00	220,41	427,15	174,35	82	33,47	200	81,63
1922 Dez. . .	362	136	348	130	373	140	83,26	31,18	4,76	1,78	250,38	97,15	446,20	167,12	850,00	318,35	470,55	176,24	75	28,09	250	93,63
1923 Aug. . .	413	121	381	111	439	128	85,75	25,07	7,58	2,22	312,00	91,23	587,80	171,87	1244,00	363,74	597,50	174,71	82	23,38	401	117,25
1923 Sept. . .	424	128	407	123	437	132	87,63	26,47	7,03	2,12	366,25	110,65	628,25	189,80	1300,00	392,75	570,69	172,41	82	24,77	428	129,31
1923 Okt. . .	420	130	394	122	442	136	88,50	27,31	7,60	2,35	351,25	108,41	637,00	196,60	1243,75	383,87	518,13	159,92	82	25,31	420	132,41
1923 Nov. . .	443	126	412	117	468	133	92,25	26,21	7,50	2,13	329,00	93,47	760,60	216,08	1247,00	354,26	547,50	155,54	82	23,30	412	117,05
1924 Jan. . .	459	125	431	117	482	131	96,13	26,19	7,71	2,10	327,50	89,24	842,75	229,63	1328,75	362,06	590,75	160,97	87	23,71	397	108,17
15. Febr.	.	.	.	.	.	.	98,63	23,88	7,66	1,85	368,75	89,29	922,50	223,37	1435,00	347,46	635,38	153,85	87	21,07	388	93,95
	.	.	.	.	.	.	102,25	23,83	7,55	1,76	375,00	87,41	948,00	220,98	1710,00	398,60	663,00	154,55	84	19,58	388	90,44

Kleinhandel

Jahr und Monat	Ernahrungskostenindex 1914=100		Webrot		Weizenmehl		Rindfleisch		Schweinefleisch		Butter		Kartoffeln		Reis		Weie Bohnen		Zucker		Tischwein	
	1914=100		cts je kg		cts je kg		cts je kg		cts je kg		cts je kg		cts je kg		cts je kg		cts je kg		cts je kg		cts je l	
	Papier	Gold	Papier	Gold	Papier	Gold	Papier	Gold	Papier	Gold	Papier	Gold	Papier	Gold	Papier	Gold	Papier	Gold	Papier	Gold	Papier	Gold
1914	100		40		60		170		400		380		25		90		85		75		45	
1921 Dez.	393	132	105	43	155	63	520	212	845	345	1615	659	95	39	235	96	280	114	290	118	130	53
1922 "	306	114	110	41	149	56	475	178	938	351	1567	587	59	22	248	93	238	89	301	113	107	40
1923 "	365	99	125	34	270	74	750	204	1350	368	2240	610	100	27	520	142	460	125	450	123	165	45

Die Tarifföhne im Januar und die Arbeitszeitabkommen.

1. Tarifföhne im Januar.

Im gewogenen Durchschnitt für alle erfaßten Gewerbegruppen ist der Nominalwochenlohn für gelernte Arbeiter von 28,81 Rentenmark im Dezember um 3,64 vH auf 27,76 Rentenmark im Januar und für ungelernete Arbeiter gleichzeitig von 24,27 Rentenmark um 5,03 vH auf 23,05 Rentenmark zurückgegangen. Da die durchschnittliche Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten in der Verbrauchszeit aber stärker, um 8,25 vH, gesunken ist, so liegt im Januurdurchschnitt trotz des Rückgangs der Nominallöhne eine Steigerung des Reallohnes um 5,01 vH auf 25,76 \mathcal{M} = 73,6 vH des Vorkriegswochenlohnes für Gelernte und um 3,53 vH auf 21,39 \mathcal{M} = 88 vH für Ungelernte vor. Die Spannung zwischen den Löhnen der Gelernten und der Ungelernten, die vor dem Kriege durchschnittlich 44 vH betrug und im ersten Vierteljahr 1923 auf 8 vH gesunken war, hat sich demnach weiter von 18,8 vH im Dezember 1923 auf 20,4 vH im Januar 1924 erhöht.

Nominal- und Realwochenlöhne gelernter und ungelerner Arbeiter im Januar 1924.

Arbeitergruppen	Gelernte			Ungelernte		
	Nominal- ¹⁾ wochenlohn R.- \mathcal{M}	Real- ²⁾ \mathcal{M}	vH des Vorkriegslohn	Nominal- ¹⁾ wochenlohn R.- \mathcal{M}	Real- ²⁾ \mathcal{M}	vH des Vorkriegslohn
Bergarbeiter . . .	333,84	31,38	83,4	428,50	426,46	106,5
Bauarbeiter . . .	26,66	24,74	66,0	23,53	21,88	74,8
Holzarbeiter . . .	25,62	23,77	75,6	22,20	20,60	90,4
Metallarbeiter . . .	27,35	25,38	70,1	22,21	20,61	84,3
Textilarb., männl.	20,69	19,20	73,3	17,62	16,35	76,5
weibl.	14,59	13,54	77,8	11,84	10,99	76,4
Fabrikarbeiter . .	25,92	24,05	72,9	23,04	21,38	79,9
Buchdrucker . . .	25,80	23,90	72,8	21,93	20,31	85,8
Reichsbetriebsarb.	24,00	22,23	64,3	18,72	17,34	73,2
Durchschnitt (gewogen)						
Januar 1924 . . .	27,76	25,76	73,6	23,05	21,39	88,0
Dezember 1923 .	28,81	24,53	70,1	24,27	20,66	85,0

¹⁾ Gewogener Durchschnitt aus den im Januar gültigen Tarifföhnsätzen in den Hauptsitzen der einzelnen Gewerbegruppen. Die sozialen Zulagen sind, soweit sie gewährt werden, für die Ehefrau und 2 Kinder mit eingerechnet worden. — ²⁾ Berechnet auf Grund der durchschnittlichen Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten in der Verbrauchszeit. — ³⁾ Untertagearbeiter mit verlängerter Schicht (Ruhrgebiet, Niederschlesien, Sachsen 8 Stunden, Oberschlesien 8 1/2 Stunden). — ⁴⁾ Übertagearbeiter mit verlängerter Schicht (Ruhrgebiet, Oberschlesien 10 Stunden, Sachsen 9 Stunden).

Die Erhöhung der Reallohne kommt rund der Hälfte aller Arbeiter voll zugute, da Ende Januar in den Facharbeiterverbänden 52,2 vH Vollarbeitslose und Kurzarbeiter gezählt wurden gegen 62,2 vH Ende Dezember 1923.

Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit in den Facharbeiterverbänden am 31. Jan. 1924.

Verband ¹⁾	erfaßte Mitglieder in 1000		Vollarbeitslose in 1000 vH		Kurzarbeiter in 1000 vH		Zusammen in 1000 vH	
	Mitglieder in 1000	Vollarbeitslose in 1000 vH	Kurzarbeiter in 1000 vH	Zusammen in 1000 vH	Mitglieder in 1000	Vollarbeitslose in 1000 vH	Kurzarbeiter in 1000 vH	Zusammen in 1000 vH
Bauarbeiter	399,1	235,4 = 71,5	2,2 ³⁾ = 0,5	237,6 = 72,0				
Holzarbeiter	345,9	73,4 = 21,2	58,5 = 16,9	131,9 = 38,1				
Metallarbeiter	1162,1	284,0 = 24,4	455,7 = 39,2	739,7 = 63,6				
Textilarbeiter	560,9	51,9 = 9,2	83,0 = 14,8	134,9 = 24,0				
Fabrikarbeiter	324,8	84,4 = 26,0	95,0 = 29,2	179,4 = 55,2				
Buchdrucker	63,0	11,8 = 18,8	4,8 = 7,7	16,6 = 26,5				
Zusammen								
am 31. Jan. 1924	2 855,8	790,9 = 27,7	699,2 = 24,5	1 490,1 = 52,2				
31. Dez. 1923	3 028,3	873,9 = 28,9	1 010,2 = 33,3	1 884,1 = 62,2				

¹⁾ Freigewerkschaftlich Organisierte. — ²⁾ Es liegen nur Angaben aus 3 Landesteilen vor.

2. Arbeitszeitabkommen.

Nach der Verordnung über die Arbeitszeit vom 21. Dezember 1923 kann die Arbeitszeit durch Tarifvertrag über die grundsätzlich beibehaltene Höchstgrenze von 8 Stunden täglich mit Ausnahme der Arbeitergruppen, die unter besonderer Gefahr für Leben und Gesundheit arbeiten (z. B. Untertagearbeiter im Steinkohlenbergbau), bis auf 10 Stunden täglich ausgedehnt werden. Tarifverträge, die eine geringere Arbeitszeit vorsehen, können mit 30tägiger Frist gekündigt werden. Hiervon ist in den meisten Fällen Gebrauch gemacht worden.

Unter anderem hat das Reich mit Wirkung vom 17. Februar die regelmäÙige reine Arbeitszeit der Verwaltungs- und Reichsbetriebsarbeiter ausschließlich der Pausen von 48 auf 54 Stunden wöchentlich erhöht. Eine weitere Ausdehnung der Arbeitszeit bis auf 60 Stunden wöchentlich ist ohne Abgeltung zulässig, wenn die Dienstbereitschaft mehr als eine Stunde täglich beträgt. Ist das nicht der Fall, so wird die 55. bis 60. Wochenstunde mit dem einfachen Stundenlohnsatz ausschließlich Sozialzulage bezahlt. Ein Überstundenzuschlag kommt bis auf die Zuschläge für Beamtendienst nur von der 61. Wochenstunde an in Betracht.

Gleichzeitig mit der Neuregelung der Arbeitszeit ist auch der Stundenlohn der über 24jährigen ledigen Reichsbetriebsarbeiter im Lohngebiet II, Ortsklasse A ab 17. Februar um je 2 Goldpfennig herabgesetzt worden, und zwar für

- Handwerker (Gr. III) auf 39 Goldpfennig = 61 vH.
- Werkhelfer (Gr. V) auf 32 Goldpfennig = 55 vH.
- Ungelernte (Gr. VII) auf 28 Goldpfennig = 71 vH

des Vorkriegsstundenlohns. Die vorstehenden Sätze geben nur das Verhältnis des Nominalstundenlohns zum

Arbeitszeit in der Industrie.

Gewerbe und Gebiete	Tarifm. Höchstarbeitszeit je Schicht oder Woche			Überstundenzuschlag 1924 ab Std.
	1913 Std.	Ende 1923 Std.	Anfang 1924 Std.	
Bergbau				
Ruhrgebiet (unter Tage)	8 1/2	7	8	9
(über Tage)	10,3 1/2	8	10	11
Oberschles. (unter Tage)	9,6 1/2	7 1/2	8 1/2	9
(über Tage)	11,1 1/2	8	10	11
Niedersch. (unter Tage)	8 1/2	7	8	9
(über Tage)	10,9 1/2	8	8	9
Metallindustrie				
Nordwestliche Gruppe	54—60	48	57 1/2	58
Berlin	54—60	48	54—60 ²⁾	61
Hamburg	54	48	54	55
Breslau	54—60	48	54—60 ²⁾	55
Stuttgart	54—56	46	54—60 ²⁾	55
Magdeburg	54—60	48	56	57
Mannheim	54—56	46	54—60 ²⁾	61
Hagen	54—60	48	57	58
Textilindustrie				
Augsburg	52—58	46	51—54 ²⁾	55 ³⁾
Barmen	56—58	46	54	55
Rhein i. W.	53—58	46	51—54 ²⁾	55
Leipzig	53—59	46	53—56 ²⁾	49
Forst	55—60	46	51—54 ²⁾	52
Buchdruckgewerbe				
Handsetzer	52—53	48	53	54
Maschinensetzer	52—53	48	51	52

¹⁾ Gewogener Durchschnitt. — ²⁾ Untergrenze auf Anordnung des Arbeitgebers, Obergrenze bei Zustimmung der Betriebsvertretung. — ³⁾ Bei verlängerter Arbeitszeit wird ein Zuschlag von 3 vH für sämtliche Arbeitsstunden gewährt.

Vorkriegslohn an, das Verhältnis der Reallöhne kann erst nach Vorliegen der entsprechenden Reichsindexziffer berechnet werden.

Der Frauen- und Kinderzuschlag beträgt wie bisher je 3 Goldpfennig für eine Arbeitsstunde. Infolge Erhöhung der Arbeitszeit ergibt sich jedoch für verheiratete Arbeiter mit zwei Kindern ein Sozialzuschlag von 81 statt bisher 72 Goldpfennig je Arbeitstag und von 4,86 statt bisher 4,32 Goldmark je Arbeitswoche. Einschließlich der genannten Sozialzulagen beträgt der Nominalwochenlohn der verheirateten Reichsbetriebsarbeiter über 24 Jahre im Lohngebiet II, Ortsklasse A ab 17. Februar für Handwerker 25,92 Goldmark = 75 vH, für Werkhelfer 22,14 Goldmark = 71 vH und für Ungelernte 19,98 Goldmark = 84 vH des Vorkriegswochenlohns.

In der Privatindustrie ist die Regelung der Arbeitszeit noch nicht abgeschlossen. Nach den bisher vorliegenden Arbeitszeitabkommen ergibt sich im Vergleich zur Vorkriegszeit die auf S. 118 aufgeführte Übersicht.

Die Gehälter der Bankangestellten im Januar/Februar 1924.

Der bis zum 29. Februar 1924 verlängerte Reichstarifvertrag für das deutsche Bankgewerbe¹⁾ sieht laut Schiedsspruch vom 29. Dezember 1923 die in der Übersicht angegebenen Gehälter der Bankangestellten im 10. Berufsjahr vor.

Die Beträge geben das tarifmäßige Mindestgehalt der im 10. Berufsjahr — das ist etwa das 30. Lebensjahr — stehenden Bankangestellten an; für den Februar gelten die gleichen Nominalbeträge; sie ver-

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, 3. Jg 1923, Nr. 5, S. 154.

Mindestmonatsgehälter¹⁾ der Oberbeamten²⁾ und der Angestellten im Bankgewerbe im 10. Berufsjahr in Berlin im Januar 1924.

Berufsbezeichnung	1913 M	Januar 1924					
		ledig			verheiratet ³⁾		
	Nominalgehalt R.-M.	Realgehalt ⁴⁾ M	vH des Friedensgehalts	Nominalgehalt R.-M.	Realgehalt ⁴⁾ M	vH des Friedensgehalts	
Oberbeamte . . .	600	321	301	50,2	358	336	56,0
Bankangestellte							
" in Gr. III	280	206	193	68,9	243	228	81,4
" " " II	250	163	158	63,2	205	193	77,2
" " " I	160	131	123	76,9	168	158	98,8

¹⁾ Grundgehalt einschl. der örtlichen Sonderzulagen. — ²⁾ Berechnet nach dem Einkommen der Ledigen in Gruppe III im 15. Berufsjahr zuzüglich 40 vH. — ³⁾ Einschließlich der sozialen Zulagen für den Haushalt und 2 Kinder von 7—12 Jahren. — ⁴⁾ Berechnet auf Grund der durchschnittlichen Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten in der Verbrauchszeit (11. Januar bis 14. Februar).

stehen sich für eine wöchentliche Arbeitszeit von 54 Stunden gegen bisher 48 Stunden. Das tarifmäßige Höchstgehalt wird von sämtlichen Angestellten laut Schiedsspruch mit dem 15. und nicht, wie bisher, erst mit dem 20. Berufsjahr erreicht.

Die Realgehälter sind nach der durchschnittlichen Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten in der Verbrauchszeit unter Berücksichtigung der Zahlungsweise berechnet worden. Da das Januargehalt am 11. Januar und das Februargehalt am 15. Februar für den ganzen Monat bezahlt wurde, so läuft die Verbrauchszeit des Januargehalts vom 11. Januar bis 14. Februar 1924 (1,065fache Durchschnittsindex).

GELD- UND FINANZWESSEN

Die Sanierung im Januar 1924.

1. Die Reichsfinanzen.

Die ordentlichen Einnahmen des Reiches haben im Januar erneut eine wesentliche Steigerung erfahren. Die Einnahmen des Reiches an Steuern, Zöllen und Abgaben belaufen sich auf insgesamt 503,5 Mill. Goldmark gegenüber 312,3 Mill. Goldmark im Vormonat und 14,5 Mill. Goldmark im Oktober.

Diese Steigerung der ordentlichen Einnahmen des Reiches ist für den Fortgang des Sanierungswerkes eine wertvolle Stütze. Jedoch ist mit dem Ergebnis der Steuereinnahmen im Januar das Ziel der Währungs- und Finanzreform, eine dauernde Beseitigung des Budgetdefizits durch Erhöhung der laufenden Einnahmen, noch nicht erreicht. Denn einmal ist das Reich gezwungen, zur gleichzeitigen Sanierung der Staats- und Kommunalfinanzen erhebliche Anteile der von ihm erhobenen Steuern an die Länder zu überweisen. Auf die Einkommensteuer allein, von der 75 vH den Ländern und Gemeinden überwiesen werden, entfällt im Januar der Betrag von 164,8 Mill. Goldmark. Zweitens aber ist der Anteil der einmaligen und außerordentlichen Abgaben, die zur schnellen Füllung der Reichskasse erhoben worden sind und deren Erträge im Laufe der Zeit durch fortlaufende Steuern ersetzt werden müssen, sehr groß und beläuft sich auf insgesamt 121,9 Mill. M. Immerhin hat sich der Anteil der ein-

Einnahmen des Reichs. (Mill. G.-M.)¹⁾.

1923/24	Ordentliche		Aus Krediten			Steuern
	Überschüsse der Finanzkassen	Verwaltungseinnahmen	Goldanleihe ²⁾	Rentenmarkwechsel ³⁾	Zuschußbedarf	
Okt.	3,94	—	7,2	—	860,1	14,5
Nov.	9,45	4,87	27,85	—	1248,94	63,2
Dez.	142,98	21,57	0,04	—	334,76	312,3
1.—10. Jan.	96,44	1,98	0,00	1,50	—34,50	.
11.—20. "	150,18	3,41	—	6,98	26,13	.
21.—31. "	174,14	11,71	2,91	150,97	10,33	.
Zus. Jan.	420,76	17,11	2,91	159,45	1,96	503,5
1.—10. Febr.	72,40	7,14	0,04	47,65	33,91	.

¹⁾ Umgerechnet über Dollarkurs (nach Dekaden). — ²⁾ Im Oktober und November einschl. kleine Beträge aus Dollarschatzanweisungen. ³⁾ Als Betriebsmittelfonds zurückgestellt.

maligen Steuern am Gesamtsteueraufkommen gegenüber dem Vormonat erheblich gemindert; er stellt sich im Januar auf 24,2 vH (Dezember 53,6 vH).

Im einzelnen machen die einmaligen Steuern folgende Beträge aus (in Mill. Goldmark):

	Dez. 1923	Jan. 1924
insgesamt	167,45	121,95
davon Rhein-Ruhr-Abgabe	123,49	70,80
" Arbeitgeber-Abgabe	30,33	9,68
" Landabgabe	6,27	1,72
" Brotversorgungsabgabe	7,31	39,76

Einnahmen des Reichs im Januar 1924*).

Bezeichnung	Okt. 1923	Nov. 1923	Dez. 1923	Jan. 1924
A. Besitz- u. Verkehrssteuern	Mrd. M ¹⁾	Bill. M ²⁾	1000 Bill. M ³⁾	
Fortdauernde St.	69 502 975	23 098 694	276 326	422 559
Einkommenst.	28 079 828	15 524 023	116 132	340 372
a) aus Lohnabzg.	16 924 405	5 422 661	37 352	74 717
b) andere	3 215 588	509 136	3 129	90 080
Körperschaftsst.	629 036	174 027	530	31 903
Steuerabzug vom Kapitalertrage	—	—	—	114
Kapitalertr.-St. . .	— 6	1	—	9
Reichsnotopfer ⁴⁾	4	—	1	28
Besitzsteuer	102	608	—	—
Erbschaftsst. . . .	22 797	73 784	57	113
Umsatzsteuer	2 190 992	1 222 840	52 425	104 195
Gründerw.-St. . . .	132 889	137 980	436	660
Vermögensst ⁵⁾ . . .	455	620	2	21
Kapitalverk.-St. . .	1 513 456	6 979 199	18 322	26 214
Kraftfahrz.-St. . . .	29 561	142 983	583	1 272
Versich.-St.	40 527	14 600	322	1 760
Rennw.u.Lott.-St.	248 561	53 417	146	320
Wechselstmp.-St.	3 075 231	778 680	2 781	3 850
Stemp.-v.Frachturk.	573	—	—	—
Beförderungsst.	—	—	—	—
Pers.-Verk.	13 044	3 999	33	387
Güt.-Verk.	42 747	9 489	15	1 723
Zuwachsst.	0,2	—	—	—
Stempelabg.	6	—	—	—
Einmal. Steuern	41 423 148	7 574 671	160 194	82 187
B. Zölle u. Verbrauchssteuern	20 814 615	10 327 758	29 041	41 227
Zölle	13 392 745	3 199 244	4 379	9 638
Kohlensteuer	736 118	96 862	129	85
Tabaksteuer	5 737 621	4 103 298	6 891	4 107
Biersteuer	355 900	309 820	3 525	7 939
Weinsteuer	180 051	60 111	1 004	4 897
Mineralwass.-St.	0	—	—	—
Brauntw.-Mon. . . .	20 642	235 248	1 003	3 424
Essigsäurest.	3 469	17 819	29	49
Zuckersteuer	99 663	2 059 854	10 881	8 776
Salzsteuer	9 645	17 738	619	1 502
Zündwarenst.	32 766	134 188	275	418
Leuchtmittelst. . . .	52 992	59 629	148	199
Spielkartenst. . . .	4 713	993	13	46
Statist. Geb.	188 091	32 212	117	102
Süßstoff-Mon. . . .	200	744	29	45
C. Ausfuhrabg.	-2 840 070	-417 090	6 955	39 678
D. Nicht zerlegte Einnahmen	377	2	—	—
Im ganzen (A—D)	87 477 898	33 009 364	312 322	503 464
Zwangsanleihe	10	—	—	—
(v. 1. 10. 15. 11.)	1000 Bill. M	(v. 16. 11. — 31. 12.)	1000 R.-M	1000 R.-M
E. Reichspost	6 267,6	25 700	93 600	115 630
dav.: Postgebühr.	3 557,6	9 200	49 000	46 603
Telegrammgeb.	1 105,9	2 000	8 400	8 443
Fernspr.-Geb. . . .	1 241,1	5 800	30 700	53 871
Scheckverkehr	54,2	292	141	1 379
F. Reichsbahn	359 172 136	199,8	214,9	231,5
dav.: Pers.-u.Gep.-Verkehr	62 555 400	39,6	52,7	53,8
Güterverkehr	278 140 500	156,8	155,8	171,8
sonstige	18 476 200	3,4	6,4	5,8
Steuern usw.	12,3	63,2	312,3	503,5
Reichspost	2,6	64,6	93,6	115,6
Reichsbahn	50,6	199,8	214,9	231,5
insgesamt	65,5	327,6	620,8	850,6

* Die Angaben einer Anzahl Kassen aus dem besetzten Gebiet fehlen. — 1) Infolge der Abrundung ergeben sich bei der Addition der Einzelsummen gegenüber der Gesamtsumme geringe Abweichungen. — 2) Einschl. Abgabe nach § 37 des Vermögenssteuergesetzes. — 3) Einschl. Zuschlag nebst Vermögenszuwachssteuer. — 4) Bis einschl. Okt. über Großh.-Index, ab Nov. Dollar-Goldmarkzahlen.

Die starke Steigerung der Steuereinnahmen hat dazu geführt, daß im Januar erstmalig seit Kriegsausbruch Einnahmen und Ausgaben sich die Wage halten. Zur Deckung der Ausgaben brauchten nur (abgesehen von kleinen Einnahmen aus Goldanleihe) Kredite in Höhe von 1,9 Mill. Goldmark gegenüber 1248,9 Mill. Goldmark im Oktober in Anspruch genommen zu werden. Während eine Zeitlang im Beginn der Sanierungsaktion die Gefahr bestand, daß der 1200-Millionen-Kredit der Rentenbank vorzeitig erschöpft sein könnte, ist im Januar keine neue Beanspruchung dieses Rentenbankkredits eingetreten.

Dem Reiche ist jetzt durch die Begebung der Rentenmarktschatzwechsel eine neue Kreditquelle ohne inflationistischen Charakter erschlossen. Auf diesem Wege erzielte das Reich im Januar einen Netto-Erlös von 159,5 Mill. Goldmark, von denen angesichts der im Januar ausreichenden Steuereinnahmen 151,0 Mill. Goldmark als Rücklage zurückgestellt werden konnten.

Durch die Beanspruchung der Rentenbank sowohl als auch durch die Ausgabe der Goldanleihe und der Rentenmarktschatzwechsel ist seit Beginn der Sanierungsaktion die Reichsschuld beträchtlich gewachsen. Die Markschulden sind, abgesehen von der Anleiheschuld, deren Verzinsung und Rückzahlung bis zur Beendigung der Reparations-schulden ruht, bis auf einen Betrag von 1,0 Mill. Goldmark getilgt. Dagegen ist die schwebende Schuld¹⁾ bei der Rentenbank und aus der Begebung von Rentenmarktschatzwechseln bis Ende Januar auf 1261,7 Mill. M angewachsen. Dazu kommt noch eine wertbeständige Schuldverpflichtung, deren

¹⁾ Der Kredit der Rentenbank ist langfristige, teilt aber den Charakter der schwebenden Schuld, nicht Anleihekredit zu sein.

Reichsschuld (Mill. G.-M.).

Bezeichnung	30. 6. 1914	31. 12. 1918	30. 11. 1923	31. 12. 1923	31. 1. 1924
I. Markschulden:					
A. Fundiert. Schuld	4978	47 525	0,00	0,00	0,00
B. Schweb. Schuld	—	—	—	—	—
Diskont. Schatzanweisungen	—	27 921	96,87	2,00	1,00
Weit. Zahlungsverpflichtung	—	—	0,01	0,01	0,01
Sicherheitsleist.	—	—	0,18	0,18	0,02
Summe B.	—	27 921	97,07	2,19	1,04
Summe I.	4978	75 446	97,07	2,19	1,04
II. Wertbest. Schuld.:					
A. Dollarschulden	—	—	—	—	—
Dollarschatz-anweisungen	—	—	200,00	200,00	200,00
Goldanleihe	—	—	500,00	500,00	500,00
Schatzanweis.	—	—	300,00	300,00	300,00
Summe A.	—	—	1000,00	1000,00	1000,00
B. Schweb. Schuld	—	—	—	—	—
Rentenbankkredit unverzinslich	—	—	200,00	200,00	200,00
Rentenbankkred. verzinsl.	—	—	—	—	—
Rentenmarktschatzwechsel	—	—	565,00	1000,00	900,00
Summe B.	—	—	765,00	1200,00	1259,45
Summe II.	—	—	1765,00	2200,00	2259,45
Gesamtsumme	4978	75 446	1862,07	2202,19	2260,49

Betrag nicht feststeht, deren Höchstmaß aber auf 1000 Mill. Goldmark zu beziffern ist. Hierzu rechnen die Dollarschatzanweisungen im Betrage von 200 Mill. Goldmark und die Goldanleihe und Goldschatzanweisungen (zur Deckung von Notgeld), deren Ausgabe mit insgesamt 800 Mill. Goldmark vorgesehen war, die aber nicht vollständig begeben und in letzter Zeit in erheblichem Umfange an das Reich zurückgeflossen ist.

2. Der Geldumlauf.

Die starke Steigerung des Zahlungsmittelumschlages, die mit der Einführung der wertbeständigen Zahlungsmittel und der Stabilisierung der Papiermark eingesetzt und bis Ende Dezember angehalten hat, ist im Januar zum Stillstand gekommen. Ende Januar 1924 stellt sich der gesamte Geldumlauf auf annähernd den gleichen Betrag wie Ende Dezember 1923.

Der statistischen Erfassung des Geldumflusses stellen sich unter der Verwirrung des Zahlungsmittelumschlages, die Anfang 1923 eingesetzt hat, besonders große Schwierigkeiten entgegen. Namentlich sind — besonders in den letzten Monaten der Währungskrisis — große Mengen Papiermarknotgeldes ohne die vorgeschriebene Genehmigung des Finanzministeriums ausgegeben worden, die sich jeder statistischen Erfassung entziehen. Im Höhepunkt der illegalen Notgeldemission wird die Gesamtausgabe an ungenehmigtem Notgeld auf 332 Trillionen *M* geschätzt. Eine genaue Untersuchung hat ergeben, daß Ende Januar der Umlauf an ungenehmigtem Notgeld immer noch auf etwa 160 Trill. anzunehmen ist, wovon 122 Trill. *M* auf das besetzte und 28 Trill. *M* auf das unbesetzte Gebiet entfallen.

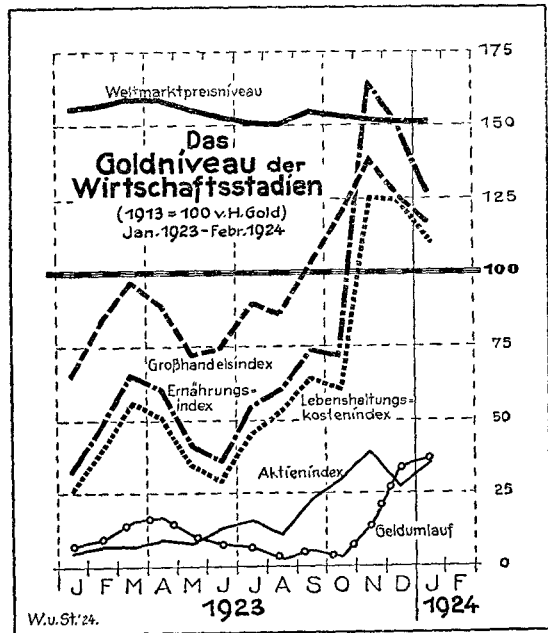
Erst mit der Stabilisierung der Mark konnte der Kampf gegen das illegale Notgeld wirksamer gestaltet werden und hat namentlich im Februar zu dem Ergebnis einer stärkeren Verminderung dieses Umlaufs geführt. Ende Februar waren dementsprechend nur noch 105,6 Trill. *M* im Verkehr, wovon rund 100 Trill. *M* auf das besetzte Gebiet entfallen.

Die Erfassung des Umlaufs an Rentenmark begegnet der Schwierigkeit, daß der Umlauf von der Rentenbank nur einmal im Monat (am Monatsletzten) ausgewiesen wird. Die drei Stichtage in der Mitte des Monats sind dadurch ermittelt, daß die Veränderung von Monatsletztem zu Monatsletztem jeweilig gleichmäßig auf die drei übrigen Stichtage verteilt ist. Von der so ermittelten

Wirtschaftsstadien in Gold¹⁾ (1913=100)

Bezeichnung	Jahresdurchschnitt				1923 Monatsdurchschn.		
	1920	1921	1922	1923	Nov.	Dez.	Jan. 1924
Weltmarktpreisniv.	225	147	149	154	152	151	151 ²⁾
Großhandelspreise	105,8	82,7	82,0	95,1	139,0	126,2	117,3
dav.: Einfuhrwaren	182,0	103,4	120,6	132,8	156,9	160,3	162,5
" Inlandwaren	90,6	78,8	74,3	87,5	135,4	119,3	108,3
Ernährungskosten	90,4	74,8	51,4	71,6	165,0	151,2	127,0
Lebenshaltungskost.	73,4	61,7	41,7	59,1	125,8	124,7	110,0
Geldumlauf	74,5	60,1	12,9	11,0	13,8	33,7	37,3
Aktienindex	14,4	17,9	9,4	16,9	39,4	26,9	35,8

¹⁾ Ungerechnet über Dollariindex im Monatsdurchschnitt. — ²⁾ Vorläufige Ziffer.



Rentenmarkausgabe ist der jeweilige Bestand der Reichsbank an Rentenbankscheinen in Abzug gebracht.

Als Umlauf an Goldanleihe sind die ausgegebenen kleinen und kleinsten Stücke (bis 5 \$ aufwärts) eingesetzt. Die Summen, die durch Steuerzahlung oder Interventionskäufe an das Reich zurückgeflossen und

Geldumlauf in Mill. *M* Gold.¹⁾

Zahlungsmittel	31. Okt.	30. Nov.	31. Dez.	Januar			
				7.	15.	22.	31.
I. Papiermark²⁾							
Reichsbanknoten	144,6	400,3	496,5	491,0	478,7	457,2	483,6
Privatbanknoten	0,4	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Reichsbahn-Notgeld	25,7	114,3	109,0	94,2	79,8	69,8	64,6
Genehmigtes Notgeld	5,5	3,4	2,3	2,2	2,1	2,0	1,9
Summe I	176,2	518,5	607,9	587,5	560,7	528,9	550,2
II. Münzen	—	—	—	1,0	1,0	1,0	1,0
III. Wertbeständig							
Rentenmark ³⁾	—	598,2	1049,1	(1099,5)	(1163,7)	(1113,7)	1196,3
Goldanleihe ⁴⁾	78,0	216,4	240,0	240,0	240,0	240,0	240,0
Reichsbahn-Notgeld	—	35,4	141,9	142,7	143,7	143,7	144,2
Goldanleihe-Notgeld	46,1	216,2	234,7	204,9	202,6	161,1	146,0
Summe III	124,1	1066,2	1665,7	1687,1	1752,0	1658,5	1726,5
Gesamtsumme	300,3	1584,7	2273,6	2275,6	2313,7	2188,4	2277,7
1913 (= 6070,0) = 100	4,95	26,11	37,46	37,49	38,12	36,05	37,52

Ann.: Durch Abrundung ergeben sich bei den Summen kleine Abweichungen. — ¹⁾ Geschätzte Zahlen sind in Klammern gesetzt. — ²⁾ Reduziert über Dollarkurs des Ausweistages. — ³⁾ Nach Abzug der Bestände der Reichsbank. — ⁴⁾ Kleine und kleinste Stücke.

dadurch aus dem Umlauf herausgezogen sind, konnten nicht abgesetzt werden.

Der als Goldanleihe-Notgeld angegebene Betrag bezeichnet die Genehmigungen, also einschließl. des geringen Betrages an nicht ausgenützten Genehmigungen, abzüglich der Summen, deren Deckung freigegeben, die also aufgerufen sind. Nicht enthalten sind die Beträge, die schon aufgerufen, aber bis zum Ablauf der Einziehungsfrist noch im Umlauf sind. Nicht enthalten sind ferner in diesen Angaben das preußische Notgeld sowie die Devisenzertifikate in Hamburg, Kiel und Bremen.

Die fortlaufend gegebene Übersicht über den Geldumlauf enthält also einige Fehlerquellen, die aber (mit Ausnahme des illegalen Papiermarknotgeldes) keine großen Beträge ausmachen und in der Endwirkung sich ungefähr gegeneinander aufheben. Namentlich wird die Nichtberücksichtigung des illegalen Notgeldes und des sonstigen wertbeständigen Notgeldes durch die Nichtberücksichtigung der zurückgeflossenen Goldanleihestücke aufgewogen.

Gleichzeitig mit dem Stillstand der Zahlungsmittelvermehrung ist im Januar eine Bereinigung des Geldumlaufs eingetreten. In dieser Richtung wirkte besonders die Einziehung des Papiermarknotgeldes der Reichsbank, dessen Umlauf sich im Januar um 44,4 Mill. *ℳ* ermäßigte, die Einziehung des Goldanleihenotgeldes, von dem im Januar 88,7 Mill. *ℳ* aufgerufen wurden, und der Rückfluß an Goldanleihestücken.

Die Gliederung des deutschen Geldumlaufs zeigt insofern ein ungünstiges Bild der deutschen Geldverfassung auf, als der weitaus größte Teil des Zahlungsmittelumlaufs einer Kreditgewährung an das Reich entstammt, also in gewissem Sinne staatliches Geld darstellt, während nur ein geringer Teil auf eine Kreditgewährung an die Privatwirtschaft zurückzuführen ist. Immerhin ist im Laufe des Januar in dieser Gliederung des deutschen Geldumlaufs eine Besserung eingetreten. Denn rechnet man als privatwirtschaftliches Geld die Reichs- und Privatbanknoten sowie den Umlauf an Rentenmark, soweit er über den Betrag der von der Rentenbank dem Reiche gewährten Kredite hinausgeht, so hat sich dessen Anteil am gesamten Geldumlauf von 15 vH Ende Dezember auf 26 vH Ende Januar erhöht.

3. Der Kreditverkehr.

Die starke Kreditnot, welche als äußere Folge der Kapitalvernichtung in der Zeit der Geldentwertung anzusehen ist und jetzt durch die finanzielle Lage der Landwirtschaft verstärkt wird, hat

Monatliches Anwachsen der Handelswechsel und Lombardkredite der Reichsbank. Mill. G.-*ℳ*.¹⁾

Monat	Wechsel	Lombard ²⁾	Summe	Monat	Wechsel	Lombard ²⁾	Summe
1922 Aug.	58,0	38,1	96,1	1923 Mai	86,6	44,5	131,1
Sept.	81,6	— 3,3	78,3	Juni	110,7	41,2	151,9
Okt.	62,4	27,6	90,0	Juli	168,1	29,0	197,1
Nov.	84,5	50,6	135,1	Aug.	127,6	36,6	164,2
Dez.	99,2	63,9	163,1	Sept.	126,9	44,3	171,2
1923 Jan.	58,5	67,9	126,4	Okt.	143,6	34,8	178,4
Febr.	181,9	42,3	224,2	Nov.	548,1	31,4	579,5
März	106,5	82,8	189,3	Dez.	109,1	127,7	236,8
April	103,4	56,2	159,6	1924 Jan.	427,1	74,2	501,3

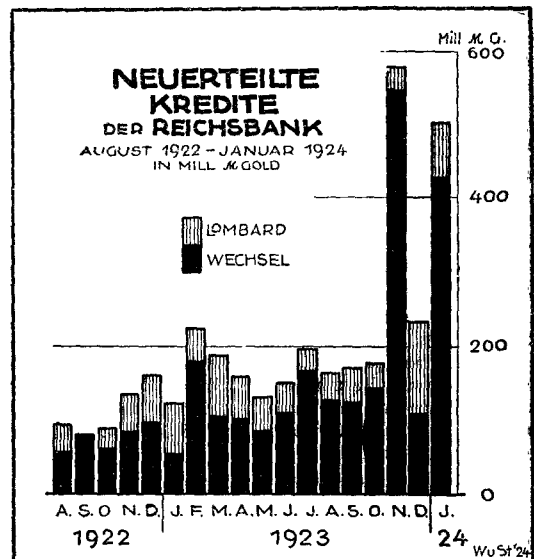
¹⁾ Umgerechnet über Dollarkurs (wochenweise). — ²⁾ Einschließlich Darlehen der Darlehnskassen.

im Januar zu einer starken Vermehrung der von der Reichsbank erteilten Kredite geführt. Die gesamte Kapitalanlage der Reichsbank (Mark-, Rentenmark- und lombardierte Wechsel, Mark- und Rentenmarklombard) nahm im Januar 1924 um 501,3 Mill. Goldmark zu gegenüber einer Zunahme im Dezember 1923 (einschließlich der Neuausleihungen der Darlehnskassen) von 237,7 Mill. Goldmark.

Kreditansprüche an Reichsbank und Darlehnskassen (in Trill.¹⁾ *ℳ*)

Zeitpunkt	Wechsel			Lombard		
	Diskont in <i>ℳ</i>	in R.- <i>ℳ</i>	Lombard	in <i>ℳ</i>	in R.- <i>ℳ</i>	Darlehnskassen
30. Nov. . . .	317,30	—	7,18	0,29	—	8,87
31. Dez. . . .	307,49	15,24	140,80	0,52	127,00	9,30
7. Jan. . . .	284,21	71,82	149,01	0,00	163,39	9,36
15. " . . .	294,77	185,98	135,73	5,06	181,18	9,71
23. " . . .	349,17	288,55	132,50	2,09	190,43	9,08
31. " . . .	388,37	367,50	134,77	3,97	197,78	9,26
7. Febr. . . .	412,88	428,86	126,20	3,80	194,62	9,63
15. " . . .	444,27	517,00	127,75	3,74	195,73	9,67

¹⁾ 1 Trillion = 1000000000000000.



Diese Ausdehnung der Krediterteilung der Reichsbank ist um so bemerkenswerter, als sie weit über die Krediterteilungen hinausgeht, die die Reichsbank in dem letzten Jahre der Geldentwertung der Privatwirtschaft zur Verfügung gestellt hat und die von so unheilvollem Einfluß auf die deutsche Währung geworden sind. Faßt man die monatliche Zunahme des Handelswechsel- und Lombardbestandes der Reichsbank und des Darlehnsbestandes der Darlehnskassen als neuerteilte Kredite zusammen, so erreicht diese monatliche Erteilung neuer Kredite in der Zeit der Handelswechselflation selten den Betrag von 200 Mill. Goldmark.

Allerdings ist dem währungsgefährlichen Charakter der seit der Stabilisierung erteilten Kredite insofern vorgebeugt, als sie zumeist nur mit Goldklausel gegeben sind. Aber die reichlichere Kreditversorgung hat bereits dazu geführt, daß mindestens der Zwang zum Abstoßen unwirtschaftlich festgehaltener Devisen gelockert ist.

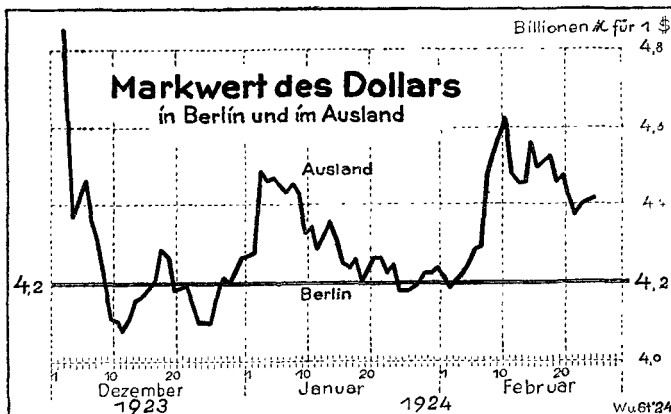
Die starke Erhöhung der Krediterteilung ist im Januar erstmalig nicht aus den eigenen Mitteln der Reichsbank erfolgt, stellt vielmehr eine Weiterleitung von Rentenbankkrediten dar. Anfänglich war dieser Rückgriff auf die Rentenbank nicht erforderlich, weil die Reichsbank die Rentenmarkkredite aus den eigenen Beständen gewähren konnte, die ihr (namentlich aus der Tilgung der Reichsschatzanweisungen) zugeflossen waren.

Bisher hatte sich die Kreditgewährung der Rentenbank fast ausschließlich auf die Kredite an das Reich beschränkt, während nur die Privatnotenbanken Kredite in geringerem Umfange zur Weiterleitung an die Privatwirtschaft entnommen hatten.

In Mill. M stellt sich die Kreditgewährung der Rentenbank wie folgt dar:

Kredite an	30. 11. 23	31. 12. 23	31. 1. 24
Reich	765,0	1 200,0	1 100,0
davon unverzinslich	200,0	200,0	200,0
„ verzinslich	565,0	1 000,0	900,0
Wirtschaft	—	34,0	262,0
davon Reichsbank	—	—	62,0
„ Privatnotenbanken	—	34,0	200,0
Giroverkehr	—	220,0	210,0
davon Reichsbank	—	200,0	200,0
„ Post	—	20,0	10,0
Summa	765,0	1 454,0	1 572,0

Die reichlichere Kreditversorgung hat bereits zu einer Anspannung am Devisenmarkt geführt. Ausgehend von dem verstärkten Einfuhrbedarf der Leder- und Textilindustrie hat sich eine Erhöhung



der Devisenanforderungen bemerkbar gemacht, die zu einer erneuten Repartierung der Devisenzuteilungen Veranlassung gegeben hat. Im Zusammenhang damit hat sich einige Tage lang die Bewertung im Ausland verschlechtert.

Kurse deutscher und fremder Staatsanleihen.

Kurs am Monatsende bzw. am ...	3% Reichsanleihe in Berlin ¹⁾	4 1/4% Liberty Loan in New York	4% Victory Loan in London	5% franz. Rente in Paris	5% Staatsanleihe von 1918 in Amsterdam	Achte 5% Mobilisationsanleihe von 1917 in Zürich
Okt. 1923	45 Mrd.	97,81	92,25	73,60	91,37	100,50
Nov. "	3,5 Mill.	98,16	92,00	72,00	92,50	99,80
Dez. "	1,25 Mill.	98,31	91,25	70,00	—	100,30
31. Jan. 1924	1,0 Mill.	99,44	91,50	69,85	93,55	100,50

¹⁾ Einzige an ausländischen Börsen notierte Reichsanleihe. Die 3 1/2%ige Reichsanleihe notierte am 31. Jan. 1924: 390 Mrd., die 4%ige 525 Mrd. und die 5%ige 164 Mrd.

Intervalutarische Übersicht (Durchschnitt Januar 1924).

In	für	Amsterdam fl.	Berlin Bill. M.	Christiania Kr.	Danzig G.	Kopenhagen Kr.	London £ ¹⁾	New York \$	Paris Fr.	Prag Kč.	Reval est. M.	Riga Lat	Stockholm Kr.	Warschau Mill. p. M.	Wien K.	Zürich Fr.
Argentinien	1 Pap.-Peso		1,37			²⁾ 41,43										1,86
Belgien	100 Fr.	11,36	17,92	30,16	24,43	24,95	101,70	4,18	89,45			21,74	16,27	39,1		24,17
Brasilien	1 Milr.		0,45				⁴⁾ 6,22									
Bulgarien	100 Leva		3,04				598,94									4,12
Dänemark	100 Kr.	45,48	72,26	121,11	—	—	25,11	16,92		589,77	6 582	88,47	64,82		1 215 700	98,38
Deutschland	Bill. M.	0,62	—	—	1,35	—	18,58	0,24	—	8,04	124	1750	0,94	—	15 650	1,33
England	1 £	11,40	18,04	30,27		25,18	—	4,26	91,16	148,14	1 643	21,95	16,28	39,3	302 091	24,58
Finnland	100 Fm.	6,62	10,57	17,77		14,74	170,54	2,50	—		960	12,83	9,51			
Frankreich	100 Fr.	12,35	20,02	33,53	27,26	27,89	93,41	4,67	—	163,26	1 806	24,24	17,92	43,4	330 100	27,07
Holland	100 fl.	—	159,37	265,59	219,19	221,68	11,41	37,37	799,29	1 303,07	14 513	192,23	143,04		2 657 500	215,89
Italien	100 Lire	11,64	18,64	—		25,91	98,12	4,31	92,93	151,44	1 692	22,29			305 432	25,04
Japan	1 Yen		1,92				³⁾ 2 s 1,24									
Jugoslawien	100 Dinar		4,84				375,86	1,14							80 359	6,55
Kanada	1 \$						4,87	0,97								
Norwegen	100 Kr.	37,66	59,79	—	—	83,26	80,23	14,09		489,18		72,56	53,93			81,38
Österreich	10 000 K.	0,38	0,60				304 124	0,14	3,02	4,87				1,290	—	0,81
Polen	Mill. p. M.		0,44		0,63		37,8 Mill.	0,12		4,02		1,33			7 000	
Portugal	100 Escudo		13,37				1,83									
Rumanien	100 Lei		2,09				850,00	0,50	10,57							
Schweden	100 Kr.	70,11	111,50	185,84	—	155,14	16,29	26,21	559,45	909,50	10 139	134,67	—		1 813 000	151,35
Schweiz	100 Fr.	46,35	74,00	123,32	102,13	102,72	24,58	17,32	372,73	601,90	6 734	89,13	66,85	161,7	1 229 300	—
Spanien	100 Pes.	34,11	54,02				33,42	12,75	272,84							73,60
Tschechoslowakei	100 Kč	7,75	12,43	20,67		17,16	146,91	2,91	62,45		1 127	14,89	11,22		219 595	16,75
Ungarn	100 K.		0,017				106 480	0,0040							191	0,0290
Ver. St. v. Amerika	1 \$	2,68	4,20	7,11	5,88	5,93	4,26	—	21,99	34,80	387	5,15	3,78	9,3	70 836	5,78

¹⁾ Betrag betreff. Währ. f. 1 £, ausgen.: ²⁾ d f. 1 Goldpeso, ³⁾ sh f. 1 Yen, ⁴⁾ d f. 1 Milreis, ⁵⁾ d f. 1 Escudo.

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle in den deutschen Großstädten im Jahre 1923.

Bevölkerungszahl. Die auf Grund der natürlichen Bevölkerungszunahme und der Wanderungsbilanz fortgeschriebene Bevölkerungszahl hat sich für die Gesamtheit der 46 deutschen Großstädte im Laufe des Jahres 1923 fortgesetzt vermindert, und zwar von rund 16 687 000 am 1. Januar 1923 (der bisher erreichten Maximalzahl) bis auf 16 636 000 am 1. Oktober 1923. Da die natürliche Zunahme der Wohnbevölkerung im Jahre 1923 noch 38 836 betrug, so kann die auffallende Bevölkerungsabnahme nur auf einen fortschreitenden Wanderungsverlust zurückgeführt werden.

Eheschließungen. Die im Jahre 1923 zum erstenmal in den Wochennachweisen erhobene Zahl der Eheschließungen betrug 173 889 oder 10,4 auf je 1000 der Bevölkerung. Ihr wöchentlicher Verlauf ist durch drei starke Erhebungen in der Vorwoche des Oster-, Pfingst- und Weihnachtsfestes gekennzeichnet. Hierzu trat noch eine ungewöhnliche Erhebung in der 4. bis 6. Jahreswoche, die sich jedoch ausschließlich auf die Großstädte des rheinisch-westfälischen Industriegebietes beschränkte, indem die Besetzung des Ruhrgebietes eine Beschleunigung

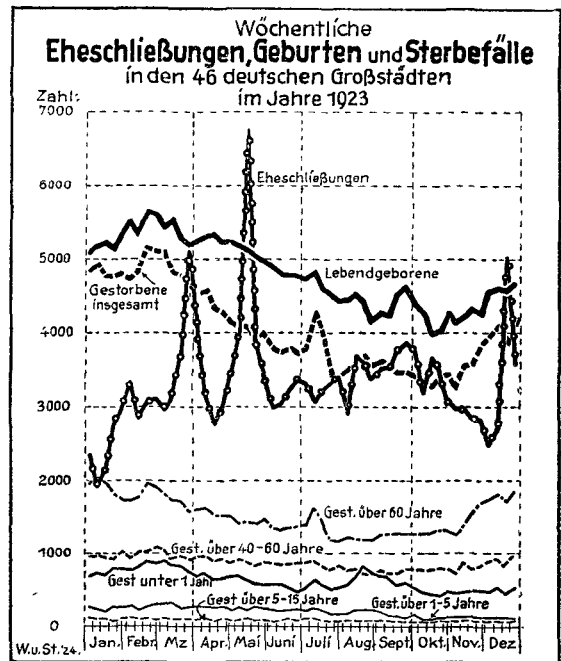
Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle in den 46 deutschen Großstädten im 4. Vierteljahr 1923 und in den Jahren 1922 und 1923¹⁾.

Woche	Eheschließungen	Lebendgeborene	Gestorbene mit Ortsfremd.	Gestorbene an					Selbstmord
				Tuberkulose	Lungenentzündung	Sonst. Krankh. d. Atm.-organe	Organ. Herzkrankh.		
40.	3 734	4 386	3 412	426	209	80	274	82	
41.	3 188	4 251	3 328	336	185	93	282	82	
42.	3 671	3 975	3 283	437	199	104	289	77	
43.	3 534	4 018	3 437	442	194	106	313	81	
44.	3 052	4 265	3 464	391	206	95	327	81	
45.	2 969	4 102	3 246	401	176	90	295	71	
46.	2 978	4 240	3 584	492	178	106	357	73	
47.	2 825	4 316	3 598	434	230	139	352	60	
48.	2 825	4 263	3 862	466	294	133	359	71	
49.	2 465	4 554	3 979	470	277	154	410	79	
50.	2 767	4 581	4 105	482	351	190	389	63	
51.	5 063	4 571	3 866	444	293	172	398	57	
52.	3 570	4 659	4 206	516	335	168	463	64	
40.-52. desgl. 1922	42 641	56 181	47 370	5 787	3 127	1 630	4 508	941	
Jahr 1923	173 889	250 099	210 724	28 510	17 536	7 385	17 889	4 096	
1922	.	235 681	219 680	26 125	22 084	8 811	.	.	
4. Viertel) Auf 1000 Einwohner und aufs Jahr berechnet									
1923	10,2	13,5	11,4	1,40	0,75	0,39	1,08	0,23	
1922	.	15,3	12,7	1,43	1,13	0,47	.	.	
1921	.	18,7	13,4	1,35	1,31	0,57	.	.	
Jahr									
1923	10,4	15,0	12,6	1,71	1,05	0,44	1,07	0,25	
1922	.	17,3	13,4	1,59	1,34	0,54	.	.	
1921	.	20,1	12,6	1,49	1,10	0,48	.	.	

¹⁾ 1. Vierteljahr 1923 s. „W. u. St.“ S. Jg. 1923, Nr. 9 S. 292, 2. Vierteljahr Nr. 16 S. 518, 3. Vierteljahr Nr. 21 S. 678.

der Eheschließung mit sich brachte. Ihren Höhepunkt erreichte die Eheschließungsziffer im zweiten Vierteljahr mit 11,3, ihren Tiefstand dagegen im 1. Vierteljahr mit 9,5.

Geburten. Die Zahl der Lebendgeborenen hat sich von 235 681 im Jahre 1922 bis auf 250 099 im Jahre 1923 vermindert. Damit fiel die auf je 1000 der Bevölkerung berechnete Geburtenziffer, die im Jahre 1921 noch 20,1 betragen hatte, von 17,3 im Jahre 1922 bis auf 15,0 im letzten Jahre. Diese Erscheinung ist allerdings keine Eigentümlichkeit der deutschen Großstädte mehr, da sie sich auch in den Großstädten anderer Länder, so in England, Schottland, Irland, Frankreich, Schweden, Österreich und der Schweiz, immer mehr geltend macht. Günstigere Verhältnisse haben nur die niederländischen, polnischen und russischen Großstädte sowie Kopenhagen und Christiania aufzuweisen.



Unter den 250 099 Lebendgeborenen, die im Jahre 1923 in den deutschen Großstädten gemeldet wurden, befanden sich 12 652 von ortsfremden Müttern Geborene. Nach deren Abzug vermindert sich die Geburtenziffer sogar auf 14,2. Nahezu die Hälfte (5651) der von ortsfremden Müttern Lebendgeborenen war unehelicher Abkunft. Die Gesamtzahl der unehelichen Lebendgeborenen betrug 35 123, nach Abzug der von ortsfremden Müttern Lebendgeborenen 29 472; dem entspricht eine Unehelichenquote von 12,4 vH der von ansässigen

Müttern Lebendgeborenen. Dagegen würde sich diese Quote ohne obige Ausschaltung auf 14,0 gegenüber 14,4 im Vorjahr, 14,1 im Jahre 1921 und 14,9 im Jahre 1920 belaufen. Die Häufigkeit der unehelichen Geburten hat gleich wie die der ehelichen in den letzten Jahren fortgesetzt abgenommen. Es trafen auf je 1000 Einwohner:

in den Jahren	Lebendgeborene ¹⁾		
	eheliche	uneheliche	Insgesamt
1920 (Jahresangabe) . . .	18,7	3,3	22,0
1921 (52 Wochen) . . .	17,2	2,8	20,0
1922 (52 ") . . .	14,8	2,5	17,3
1923 (52 ") . . .	12,9	2,1	15,0

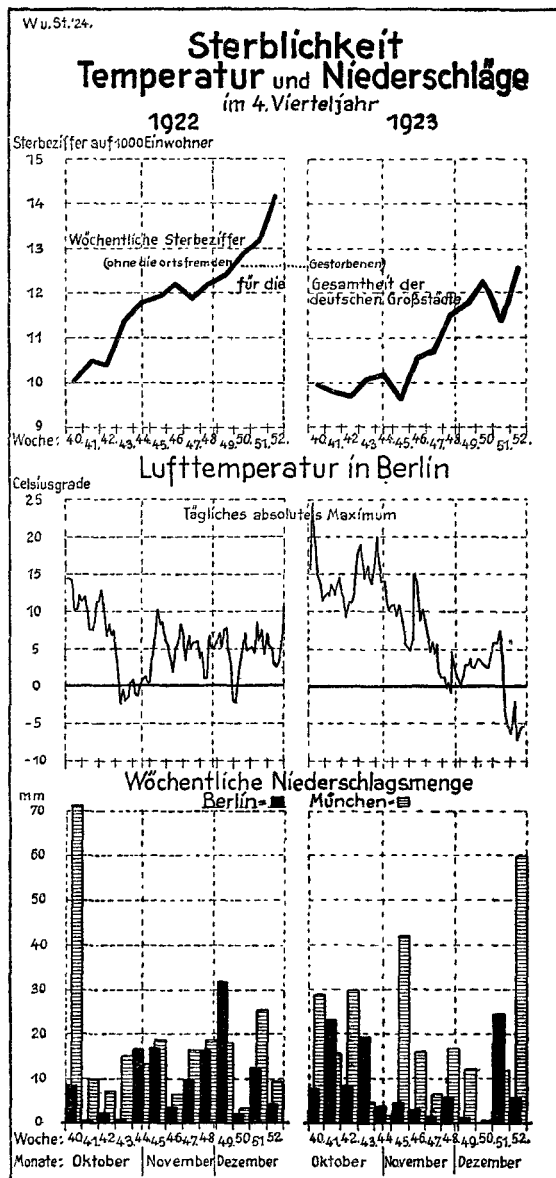
¹⁾ Einschl. der von ortsfremden Müttern Geborenen.

Sterbefälle. Die Zahl der Sterbefälle hat sich von 219 680 im Jahre 1922 bis auf 210 724 im Jahre 1923 vermindert. Hierdurch wurde in letzterem Jahre die gleiche Sterbeziffer wie im Jahre 1921 erreicht, welche mit 12,6 auf je 1000 Einwohner das bisher beobachtete Minimum der großstädtischen Sterbeziffer darstellte. Bei Ausschluß der ortsfremden Gestorbenen, deren Anteil an der Gesamtzahl der Gestorbenen von 8,6 vH im Jahre 1921 bis auf 5,7 vH im Jahre 1923 gesunken ist¹⁾, ergibt sich jedoch im Vergleich mit dem Jahre 1921 eine geringe Zunahme der Sterbeziffer um 0,4 auf je 1000 Einwohner²⁾. Es betrug in der Gesamtheit der deutschen Großstädte

in den Jahren	die Zahl der Sterbefälle (ohne Totgeborene)	
	mit ortsfremden Gestorbenen auf 1000 Einwohner	ohne ortsfremde Gestorbene auf 1000 Einwohner
1920 (Jahresangabe)	14,6	13,4
1921 (52 Wochen)	12,6	11,5
1922 (52 ")	13,4	12,6
1923 (52 ")	12,6	11,9

Die verhältnismäßig günstige Gestaltung der Sterblichkeit im Jahre 1923 ist — abgesehen von der durch die starke Übersterblichkeit der Kriegszeit und ersten Nachkriegsjahre bewirkten scharfen Auslese und dem fortgesetzten Geburtenrückgang — vor allem darauf zurückzuführen, daß ihr erwartungsmäßiger Anstieg im letzten Jahresviertel fast völlig ausgeblieben ist. Die Sterbeziffer für das vierte Vierteljahr 1923 betrug nur 10,9 (ohne ortsfremde Gestorbene) gegenüber 11,9 und 12,3 im gleichen Vierteljahre 1922 und 1921. Dank der außerordentlich günstigen Witterungsverhältnisse in der ersten Hälfte des letzten Vierteljahres 1923 hielt der sommerliche Rückgang der Sterblichkeit bis zur 45. Woche an, in welcher sie sogar ihr Minimum mit 9,6 erreichte. Diese niedrige Sterbeziffer wurde bisher nur einmal in der vorletzten Juniwoche des Jahres 1921 mit 9,4 unterschritten. Von der 46. Woche an verschlechterten sich zwar die Witterungsverhältnisse; in der 48. Woche traten bereits die ersten Eistage (mit einem Maximum der Tageslufttemperatur unter dem Nullpunkt) auf, doch blieb der nachfolgende Anstieg der Sterblichkeit hinter dem der Sterblichkeit der beiden Vorjahre zurück.

¹⁾ Namentlich durch die Einbeziehung der Berliner Vororte in die Gesamtgemeinde Groß-Berlin. — ²⁾ Aus Anmerk. 1) zu erklären, insofern als ab 1922 die aus den Berliner Vororten stammenden Ortsfremden als Ortsansässige gemeldet wurden.



Säuglingssterblichkeit. Die großstädtische Säuglingssterblichkeit (berechnet auf 1000 Lebendgeborene) hat, wie 1922, so auch im Jahre 1923 eine weitere Zunahme gegenüber dem Stand von 1921 erfahren. Es betrug in der Gesamtheit der deutschen Großstädte die Zahl der Sterbefälle im 1. Lebensjahre

in den Jahren	mit ortsfremden Gestorbenen auf 1000 Leb.-Geb.	ohne ortsfremde Gestorbene auf 1000 Leb.-Geb. ¹⁾
1920 (Jahresangabe)	131,5	131,7
1921 (52 Wochen)	121,3	.
1922 (52 ")	128,3	.
1923 (52 ")	130,1	131,0

Sterblichkeit in den übrigen Altersklassen. Bei den Kindern im Alter von über

¹⁾ Ohne die von ortsfremden Müttern Lebendgeborenen.

1 Jahr, deren Zahl durch Geburtenrückgang und Übersterblichkeit in den Kriegs- und Nachkriegsjahren besonders stark gelichtet wurde, ist — infolge des Rückgangs der akuten Infektionskrankheiten und anderer Krankheiten — seit 1921 eine starke Abnahme der Zahl der Sterbefälle eingetreten, die anscheinend auch im Jahre 1923 angehalten hat.

Weniger beträchtlich war der Rückgang der Sterbezahle der Jugendlichen und der mittleren Altersklassen im Laufe des letzten Jahres, während die Altersklassen von über 40 bis 60 und über 60 Jahren allein an dem geringen Anstieg der Sterblichkeit gegen Ende des 4. Vierteljahres beteiligt waren.

Todesursachen. Diese Verschiedenheiten der Alterssterblichkeit werden verständlich, wenn man die Angaben über die Todesursachen betrachtet. Die bereits in den Jahren 1921 und 1922 sehr verminderte Sterblichkeit an den akuten Infektionskrankheiten hat diesen Stand auch im Jahre 1923 beibehalten oder ist sogar noch weiter gesunken. Der einst sehr gefürchtete Scharlach ist von diesen Krankheiten die seltenste Todesursache mit einem bisher noch nicht beobachteten Sterblichkeitsminimum von 0,01 auf 1000 Einwohner gerechnet. Nur Masern und Ruhr zeigen einen kleinen Anstieg ihrer Sterbeziffer gegenüber dem Vorjahre. Dank der günstigen Witterungsverhältnisse hat sich der herbstliche Anstieg der Sterbefälle an Lungenentzündung und den sonstigen Krankheiten der Atmungsorgane erst von der 47. Woche an eingestellt, so daß zum erstenmal die Sterblichkeit an Lungenentzündung im vierten Vierteljahr nicht größer war als im dritten, in dem sie regelmäßig

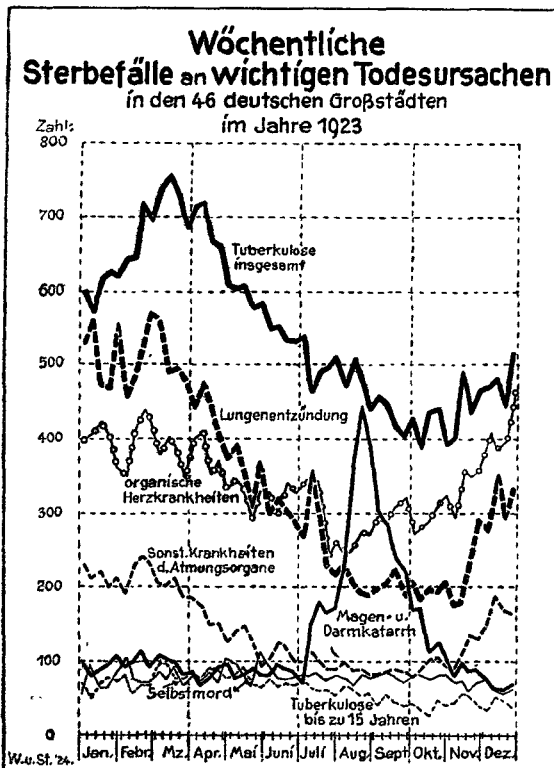
ihr jahreszeitliches Minimum erreicht. Der Anstieg der Sterblichkeit gegen Ende des vierten Vierteljahres ist mehr auf die Zunahme der Sterbefälle an den organischen Herzkrankheiten zurückzuführen, womit sich auch die Wiederzunahme der Sterbefälle im höheren Alter in dieser Jahreszeit teilweise erklären läßt.

Die Sterblichkeit an Tuberkulose war in jedem der drei ersten Vierteljahre des Jahres 1923 größer als im Vorjahr. Es betrug in der Gesamtheit der deutschen Großstädte die Zahl der Sterbefälle an Tuberkulose auf 1000 Einwohner

	der Jahre				
	1919	1920	1921	1922	1923
im 1. Vierteljahr	2,04	1,81	1,82	2,08	
" 2. "	1,88	1,58	1,80	1,91	
" 3. "	1,45	1,22	1,31	1,47	
" 4. "	1,57	1,35	1,43	1,40	
Zusammen	1,74	1,49	1,59	1,71	
Endgültige Jahresangabe	2,58	1,70			

Der übliche Anstieg der Tuberkulosesterblichkeit ist jedoch im 4. Vierteljahr 1923 überhaupt nicht eingetreten, wodurch die Sterbeziffer für dieses Vierteljahr mit 1,40 unter die des 4. Vierteljahres 1922 mit 1,43 gesunken ist. Wie der wöchentliche Verlauf der Zahl dieser Sterbefälle zeigt, hat erst mit der Veränderung der Witterungsverhältnisse in der 46. Woche der herbstliche Anstieg der Tuberkulosesterbefälle eingesetzt, jedoch blieb dieser verspätete Anstieg selbst unter dem Anstieg der Sterbefälle im Vorjahr, obgleich die Witterungsverhältnisse während der gleichen Zeit im Jahre 1923 bedeutend ungünstiger waren als im Vorjahre. Als Ursache dieser Erscheinung kann das vermehrte Absterben der Tuberkulosekranken in den beiden ersten Vierteljahren 1923 mit ihren langdauernden Kälteperioden angesehen werden. Andererseits muß man bedenken, daß mit der starken Rückwanderung der russischen Einwanderer mit ihrer hohen Tuberkulosesterblichkeit auch eine nicht unwesentliche Ursache des Wiederanstiegs der Sterblichkeit in den beiden letzten Jahren zu verschwinden beginnt, worauf vor allem ihr starker Rückgang in Berlin und den Hafenstädten hindeutet.

Wöchentliche Sterbeziffer der deutschen und ausländischen Großstädte im 4. Vierteljahr 1923.



Woche	Zahl der Gestorbenen auf 1000 Einwohner und aufs Jahr berechnet								
	mit ortsfremden Gestorbenen					ohne ortsfremde Gestorbene			
	46 deutsche Städte mit über 100 000 Einwohnern	4 schweizerische Städte mit über 100 000 Einwohnern	3 niederländische Städte mit über 100 000 Einwohnern	3 nord-europ. Städte mit über 100 000 Einwohnern	76 größte Städte der Vereinigten Staaten	46 deutsche Städte mit über 100 000 Einwohnern	4 schweizerische Städte mit über 100 000 Einwohnern	26 größte brit. Städte mit über 150 000 Einwohnern	26 größte Städte mit über 150 000 Einwohnern
40.	10,7	10,3	6,6	10,4	10,8	10,0	9,3	9,7	
41.	10,4	12,8	7,6	8,6	10,9	9,3	10,7	10,1	
42.	10,3	9,3	8,2	10,2	12,0	9,7	8,2	10,0	
43.	10,7	12,3	7,6	10,5	11,6	10,1	9,8	10,2	
44.	10,8	9,6	8,0	10,6	11,8	10,2	6,9	10,1	
45.	10,1	9,8	8,7	10,4	12,4	9,8	7,7	10,2	
46.	11,2	9,1	9,1	10,3	12,4	10,6	6,4	11,5	
47.	11,2	15,8	8,8	10,7	12,1	10,7	12,6	12,3	
48.	12,1	13,9	10,9	10,7	12,1	11,5	11,8	14,4	
49.	12,4	12,7	10,7	11,9	12,4	11,8	10,7	15,2	
50.	12,8	13,0	9,9	11,4	12,4	12,3	10,8	15,0	
51.	12,1	11,5	9,9	11,1	12,5	11,4	8,5	13,6	
52.	13,1	12,1	9,2	10,9	12,5	12,6	9,3	13,9	
Jahr	12,6	11,8	9,1		12,9	11,9	9,5	11,6	

VERSCHIEDENES

Die Wahlen in Thüringen, Lübeck und Mecklenburg-Schwerin

im Februar 1924.

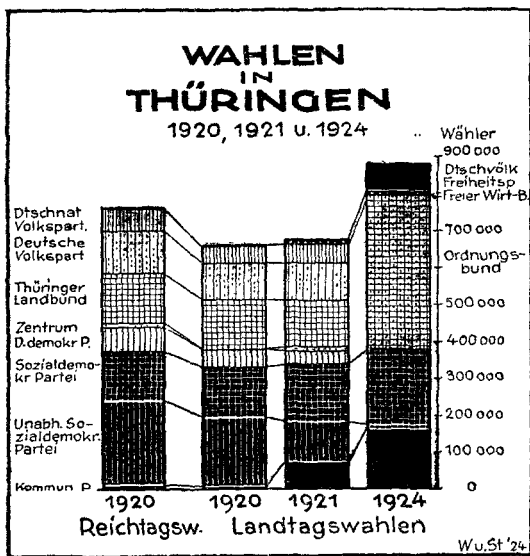
Die Ergebnisse der jüngsten Landtagswahlen in Thüringen und Mecklenburg-Schwerin sowie der Bürgerschaftswahlen in Lübeck lassen erhebliche Verschiebungen in der Stärke der einzelnen Parteien erkennen.

Am bemerkenswertesten ist der Ausfall der Landtagswahlen in Thüringen. Die Entscheidung ist hier nicht durch auffällige Verluste einzelner Parteien zugunsten anderer, sondern durch verschieden starken Stimmengewinn infolge der außergewöhnlich hohen Wahlbeteiligung herbeigeführt worden. Die Wahlbeteiligung, die bei den Reichstagswahlen im Jahre 1920 82,5 vH betragen hatte und bei den Landtagswahlen im Jahre 1921 auf 72,5 vH gesunken war, erreichte im Jahre 1924 nahezu 90 vH. Die Zahl der abgegebenen Stimmen ist von 679 000 im Jahre 1921 auf 883 000 im Jahre 1924 oder um mehr als 200 000 emporgeschnellt, wobei die absolute Zunahme der Wahlberechtigten nur von geringerer Bedeutung ist.

Die Ergebnisse der Reichstagswahlen 1920 und der Landtagswahlen 1920, 1921 und 1924 in Thüringen.

Partei	Reichstagswahlen vom 6. 6. 1920 Stimmen	Landtagswahlen vom					
		20. 6. 1920		11. 9. 1921		10. 2. 1924	
		Stimmen	Sitze	Stimmen	Sitze	Stimmen	Sitze
Deutschvölkische Freiheitspartei	—	—	—	—	—	81 706	7
Freier Wirtschaftsbund	—	—	—	2) 4 183	—	3 450	—
Deutschnationale Volkspartei	59 261	45 405	4	50 679	4	421 883 ³⁾	35 ⁴⁾
Deutsche Volkspartei	115 852	104 239	8	109 314	9		
Thüringer Landbund	139 443 ¹⁾	136 264	11	128 215	10		
Zentrumspartei	7 489	3	—	7 356	—		
Deutsche Demokrat. Partei	63 492	48 290	4	37 761	3		
Sozialdemokratische Partei	135 118	134 581	11	154 576	13	209 380	17
Unabhängige Sozialdemokratische Partei	227 583	184 267	15	110 990	9	6 864	—
Kommunistische Partei	15 349	8 134	—	73 709	6	162 114	13
Parteien insgesamt	763 587	661 173	53	676 782	54	879 397	72
Ungültige Stimmen	2 496	—	—	2 552	—	3 557	—
Überhaupt abgegebene Stimmen	766 083	.	.	679 334	.	882 954	.
Wahlberechtigte	929 132	.	.	987 634	.	985 607	.
Wahlbeteiligung in vH	82,5	.	.	72,5	.	89,6	.

¹⁾ Landwirtschaftliche Berufsvereinigung. — ²⁾ Wirtschaftsgruppe. — ³⁾ Ordnungsbund. — ⁴⁾ Davon entfallen auf: Deutschnationale Volkspartei 6, Deutsche Volkspartei 8, Landbund 12, Deutsche Demokrat. Partei 3, Zentrum 1, Vaterland. Verbände 2, Hausbesitzer 1, Wirtschaftler 1, Beamte 1.



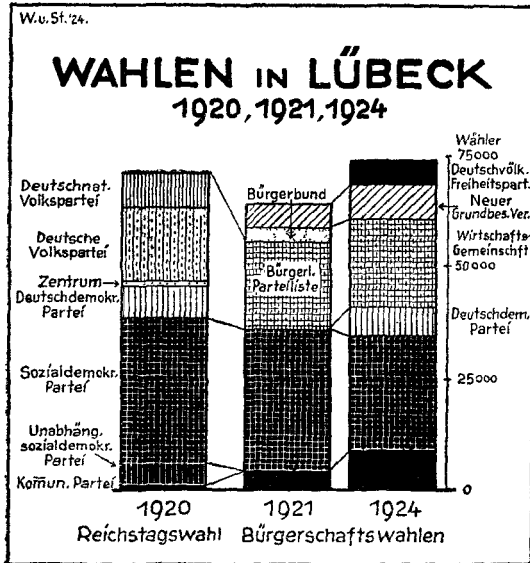
Die neu aufgetretene Deutschvölkische Freiheitspartei vermochte rund 82 000 Stimmen auf sich zu vereinigen. Soweit sie Zuzug von bisher bestehenden Parteien erhalten hatte, haben diese jedenfalls die dadurch erlittenen Verluste durch neu gewonnene Stimmen wieder reichlich ausgeglichen. Die zum Ordnungsbund zusammengeschlossenen Parteien haben rund 88 000 Stimmen gegenüber 1921 und rund 36 000 Stimmen gegenüber den Reichstagswahlen von 1920 gewonnen. Die sozialistischen Parteien, die im alten Landtag die absolute Mehrheit hatten, sind in die Minderheit gedrängt, obwohl auch sie gegenüber 1921 einen Zuwachs von 33 000 Stimmen zu verzeichnen haben. Immerhin konnten sie den bei den Reichstagswahlen erreichten Stand nicht

mehr ganz behaupten. Der Stimmenzuwachs gegenüber 1921 ist dabei ausschließlich den Kommunisten zugute gekommen; den 1921 noch vorhandenen Besitzstand der Unabhängigen dürften Kommunisten und Sozialdemokratische Partei etwa zu gleichen Teilen an sich gezogen haben. Im Vergleich mit den Reichstagswahlen von 1920 ist besonders das Anwachsen der Kommunistischen Partei hervorzuheben, die ihre Stimmenzahl mehr als verzehnfachen konnte. Immerhin wird auch im neuen Landtag die Mehrheitssozialdemokratie die stärkste Partei sein.

Mit den Wahlergebnissen in Thüringen stimmt der Ausfall der Wahlen zur Bürgerschaft in Lübeck in wesentlichen Grundzügen überein. Die Wahlbeteiligung erreichte 1924 mit 87,3 vH zwar nicht ganz die bei den Reichstagswahlen 1920 mit 88,3 vH erreichte Höhe, war aber doch wesentlich stärker als 1921 mit 79,3 vH. Gegenüber rund 64 000 Stimmen im Jahre 1921 wurden 1924 rund 74 000 Stimmen, also etwa 10 000 Stimmen mehr, abgegeben.

Der Zuwachs an Stimmen gegenüber 1921 kam der Deutschvölkischen Freiheitspartei wie den übrigen nicht-sozialistischen Parteien in etwa gleichem Ausmaß zugute; sie haben gegenüber den Bürgerschaftswahlen von 1921 rund 11 000 Stimmen und auch gegenüber den Reichstagswahlen von 1920 rund 7000 Stimmen gewonnen, während die Linksparteien gegenüber 1921 rund 1000, gegenüber 1920 rund 4000 Stimmen verloren und somit auch in Lübeck die bisherige absolute Mehrheit eingebüßt haben.

Die Kommunisten haben sich auf Kosten der früheren Unabhängigen sowie der Sozialdemokratischen Partei stark entwickelt. Trotzdem bleibt auch in Lübeck die Sozialdemokratie nach wie vor die stärkste Partei.



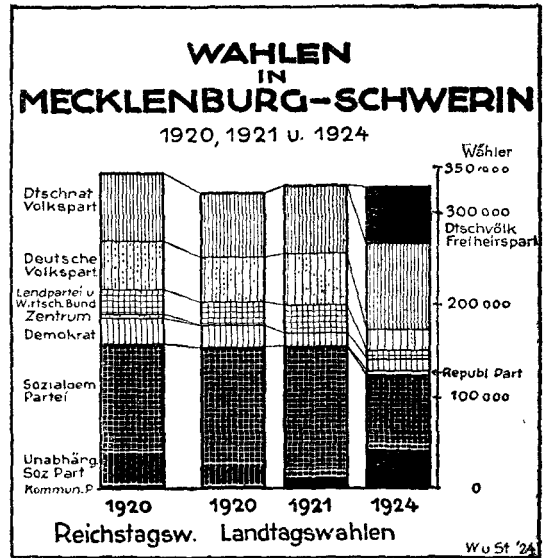
Die Ergebnisse der Reichstagswahlen 1920 und der Bürgerschaftswahlen 1921 und 1924 in Lübeck.

Partei	Reichstagswahlen vom 6. 6. 1920	Bürgerschaftswahlen vom 13. 11. 1921		Bürgerschaftswahlen vom 10. 2. 1924	
	Stimmen	Stimmen	Sitze	Stimmen	Sitze
Deutschvölk. Freiheitspartei	—	—	—	5 402	6
Neuer Grundbesitzerverein	—	5 083	6	7 871	8
Bürgerbund	—	3 527	4	—	—
Deutschnat. Volkspartei	7 666	19 834 ^{*)}	25 ^{*)}	19 506 ^{*)}	21
Deutsche Volkspartei	16 397				
Zentrumspartei	569				
Dtsch. Demokrat. Partei	7 385	—	—	6 556	7
Sozialdemokrat. Partei	32 392	31 073	39	25 254	28
Unabhäng. Soz. Partei	5 090	—	—	—	—
Kommunistische Partei	679	4 830	6	8 896	10
Parteien insgesamt	70 171 ¹⁾	63 847	80	73 485	60
Ungültige Stimmen	251	199	—	250	—
Überhaupt abgegebene Stimmen	70 422	64 046	—	73 735	—
Wahlberechtigte	79 751	80 731	—	84 432	—
Wahlbeteiligung in vH	88,3	79,3	—	87,3	—

¹⁾ Einschl. 3 Stimmen für den Deutschen Wirtschaftsband für Stadt und Land. — ²⁾ Bürgerl. Parteiliste. — ³⁾ Davon entfallen auf: Deutschnationale Volkspartei 6, Deutsche Volkspartei 10 und Deutsche Demokratische Partei 9 Sitze. — ⁴⁾ Wirtschaftsgemeinschaft 1924.

Ein ganz anderes Bild bietet der Ausgang der Wahlen in Mecklenburg-Schwerin. Die Zahl der abgegebenen Stimmen war hier gegenüber dem Jahre 1921 kaum verändert und konnte daher keine besonderen Verschiebungen im Stärkeverhältnis der Parteien hervorrufen. Hier ist somit der Gewinn der einen Partei als Verlust der anderen anzusehen. Die Deutschvölkische Freiheitspartei hat

sich in Mecklenburg offenbar ziemlich gleichmäßig aus den Reihen bürgerlicher und sozialistischer Parteien rekrutiert. Als stärkste Partei sind die Deutschnationalen aus dem Wahlkampf hervorgegangen, die von 73 000 auf 95 000 Stimmen angewachsen sind, während die Deutsche Volkspartei von 58 000 auf 24 000 Stimmen zurückgegangen ist. Die zweitstärkste Partei ist die Sozialdemokratie mit 75 000 Stimmen. Gegenüber 1921 mit 138 000 Stimmen hat sie 63 000 Stimmen eingebüßt. Ein erheblicher Teil dieses Verlustes dürfte den Kommunisten zugute gekommen sein, die es von 15 000 auf 45 000 Stimmen gebracht haben. Der Vergleich mit den Reichstagswahlen 1920 läßt im großen und ganzen ähnliche Tendenzen erkennen.



Die Ergebnisse der Reichstagswahlen 1920 und der Landtagswahlen 1920, 1921 und 1924 in Mecklenburg-Schwerin.

Partei	Reichstagswahlen vom 6. 6. 1920	Landtagswahlen vom				
	Stimmen	13. 6. 1920	13. 3. 1921	17. 2. 1924	Stimmen	Sitze
Deutschvölkische Freiheitspartei	—	—	—	—	63 511	19
Deutschnationale Volksp.	74 051	70 708	14	73 442	15	95 176
Deutsche Volkspartei	51 585	49 075	10	57 813	12	29 962
Landpartei	—	24 346	5	19 452	4	4 553
Wirtschaftsbund	¹⁾ 27 847	—	—	²⁾ 9 787	2	5 122
Zentrumspartei	813	—	—	—	—	—
Dtsch. Demokrat. Part.	28 290	22 210	4	14 127	3	11 738
Republikanische Partei	—	—	—	—	—	2 721
Sozialdemokr. Partei	119 972	127 612	26	137 971	28	74 924
Unabhängige Sozialdemokratische Partei	35 894	24 455	5	2 635	—	2 521
Kommunistische Partei	2 668	1 214	—	15 328	3	44 766
Parteien insgesamt	341 120	319 650	64	330 555	67	328 993
Ungültige Stimmen	1 016	1 235	—	2 817	—	1 665
Über. abgeg. Stimmen	342 136	320 885	—	333 372	—	330 658
Wahlberechtigte	394 821	382 326	—	391 600	—	404 168
Wahlbeteiligung in vH	86,7	83,9	—	85,1	—	81,8

¹⁾ Deutscher Wirtschaftsband für Stadt und Land. — ²⁾ Dorfbund und Mittelstandsvereinigung. — ³⁾ Mecklenburgischer Dorfbund. — ⁴⁾ Wirtschaftspartei des Deutschen Mittelstandes.